Ger
1800
3

WIDENER
HN ZWHP K

Digitized by Google

Ger 1800.3

HARVARD COLLEGE LIBRARY

# HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

No.

Digitized by Google

Diplomatischer Beytrag

zur

# Geschichte

des

## Landsberger Bundes.

(Ein Beytrag zur Reichsgeschichte des XVI. Jahrhunderts.)

Von

Andreas Sebastian Stumpf.

Bamberg und Würzburg,
bey Joseph Anton Göbhardt
1804.

Digitized by Google

Ger 1800.3

HARVARD COLLEGE LIBRARY
JUL 18 1904
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A.C. COOLIDGE

4838
5.1.175
12

Digitized by Google

# Vorrede.

Als ich im Jahre 1800 die „diplomatiſche Geſchichte der deutſchen Liga im ſiebenzehenten Jahrhunderte“ herausgab, verſprach ich in der Vorrede, demnächſt eine „Geſchichte des ſchwäbiſchen Bundes“ zu liefern. Bey näherer Durchſicht der Materialien fand ich dieſelben viel zu unvollſtändig, und gab deſswegen mein Vorhaben auf. Ich unternahm nun eine andere Nebenarbeit, die Geſchichte des Landsberger Bundes; aber auch hier fand ich meine Materialien unzureichend. Ob ich gleich die gegründetſte Hoffnung hatte, aus dem kurfürſtl. geheimen Staatsarchive zu München, wo ſich nebſt fünfzehn Bundestagsabſchieden,

welche

Digitized by Google

welche bis zum J. 1598 reichen, auch noch siebenzig Bände Akten über diesen Bund befinden, liberal unterstützt zu werden, so habe ich doch das, was ich hier gesammelt hatte, dem Publikum jetzt nicht vorenthalten wollen: weil bey dem gegenwärtigen Gedränge von Arbeiten im Staatsarchive zu München noch lange keine Unterstützung erwartet werden konnte, und weil ich meine historischen Sammlungen nicht gerne anhäufe, damit nicht etwa durch irgend unvorgesehene Zufälle, welche auch den Sammler treffen können, dergleichen Papiere wieder zerstreut werden, oder in unheilige Hände gerathen. Diese Materialien sind gewiss dem willkommen, der vielleicht einen beträchtlicheren Vorrath und Muse genug hat, um eine vollständige Geschichte des Landsberger Bundes zu liefern.

Wirzburg, im Februar 1804.

Diplo-

Digitized by Google

# Diplomatischer Beytrag

zur

# Geſchichte des Landsberger Bundes

im XVI. Jahrhunderte.

*Die vielen innern Bewegungen in Teutschland in der Mitte des XVI. Jahrhundertes veranlaſſeten den bekannten allgemeinen Landfrieden, der alle Besorgniſſe heben, und die Ruhe des Reiches auſser Gefahr ſetzen ſollte; allein es gieng diesem wichtigen Friedensgeſetze beynahe nicht viel beſſer, als den vielen Landfrieden, welche seit drey hundert Jahren im Reiche aufgerichtet wurden, und wegen ihres geringen Erfolges in Hinſicht auf den beabſichteten Zweck Anlaſs zu dem Sprichworte gaben:* „Dem Landfrieden iſt nicht zu trauen". *Die Beſorgniſſe der friedfertigen Reichsſtände um ihre Ruhe, um Sicherheit ihres Eigenthums und ihrer Rech-*



Digitized by Google

te dauerten wegen der inneren Gährung fort, und mußten sie auf den Entschluß leiten, durch engere Verbindung sich zu verstärken, und den Frieden, den Gesetz und Verfassung nicht handhaben konnten, im Falle der Noth sich zu erkämpfen. So entstand der sogenannte Landsberger Bund.

Am Ende des Mays im J. 1556. traten der römische König Ferdinand, der Erzbischof Michael von Salzburg, der Herzog Albrecht in Bayern, und der Magistrat der Stadt Augsburg zu Landsberg in Bayern zusammen, und schlossen daselbst zu ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit und Vertheidigung einen Bund, nachher von dem Orte, wo er geschlossen wurde, der Landsberger Bund genannt. In dem Vertrage wurde die Art und Weise, wie der Friede unter den Mitgliedern erhalten, und die wechselseitige Hülfe geleistet werden sollte, genau bestimmt. *) An eben demselben Tage wurde noch eine geheime Urkunde unterzeichnet, worinn der römische König, und der Herzog von Bayern

zu

*) Die Urkunde in Häberlin's Reichsgeschichte. B. XVII. Vorrede S. X.

*zu abwechſelnden Oberhauptleuten des Bundes ernennet, und die an Geld, Mannſchaft und Munition zu leiſtende Hülfe feſtgeſetzt wurden* *).

*Der Bund wurde im folgenden Jahre, durch die Aufnahme der Biſchöfe von Bamberg und Wirzburg, und der Stadt Nürnberg anſehnlich verſtärkt* **). *Dieſe Aufnahme war den vereinigten fränkiſchen Ständen, wegen ihres kaum geendigten hartnäckigen Kampfes mit dem Markgrafen* Albrecht *von Brandenburg Kulmbach, durch den römiſchen König ſehr erſchweret, und nur durch die unbeugſame Anhänglichkeit des bayeriſchen Herzogs an die lange genug einem traurigen Schickſale überlaſſenen Stände durchgeſetzet worden* ***).

*Die nächſtfolgende Bundesverſammlung war im Julius* 1558 ****), *und zwar zu*

*) *Dieſe Urk. Ebendaſelbſt. S. LI.*

**) *Ebendaſelbſt die Aufnahmsurkunde gegeben zu München am 28. May 1557. S. LXII.*

***) Schmidt's *Geſchichte der Teutſchen. Thl. VII. S.* 18. *u. f. w.*

****) *Der Beweis liegt in dem Ausſchreiben auf den im November zu haltenden Bundstag. dd. 1. October*

*zu Landsberg; die Verhandlungen aber ſind eben ſo unbekannt, wie jene eines anderen im März des vorigen Jahres zu Regensburg gehaltenen Bundestages, der ſich mit einem am 15. März geſchloſſenen Rezeſſe endigte. Doch geben uns die Verhandlungen des nächſten im November zu Landsberg gehaltenen Bundestags ſoviel Aufſchluſs, daſs damahls die Aufnahme der fränkiſchen Städte Windsheim und Weiſſenburg beſchloſſen, und dem Herzoge von Bayern, welchem vermöge des erwähnten geheimen Vertrages vom J. 1556. nur das alternative Direktorium zukam, jetzt dieſes Direktorium oder die Oberhauptmannſchaft auf die ganze Zeit der Vereinigung ausſchlieſsend übertragen wurde.*

*Bisher war immer zwiſchen Oeſterreich und Bayern gutes Einverſtändniſs geweſen, welches durch Heurathen und Verwandtſchaften war erhalten und befeſtiget worden. Von dieſer Zeit an erwuchs Miſstrauen und Rivalität zwiſchen beyden Häuſern,*

---

*ber* 1558. *Der Revers der Städte Windsheim und Weiſſenburg iſt nicht, wie bey* Häberlin *am* 28. *May, ſondern wie weiter unten erhellen wird, am* 28. *Nov. datiret.*

Digitized by Google

*ſern, welche vorzüglich von der Art herrühren mochten, wie ſich der Herzog* Albrecht *bey dieſer ſeiner Oberhauptmannſchaft benahm. Der Bund war durch ihn geleitet, nicht das gelenke Werkzeug, wie Oeſterreich gewünſcht haben mag, um durch ihn auch das Intereſſe des Hauſes zu befördern. Vielmehr muſsten auch die Oeſterreichiſchen Erzherzoge eben ſo um des Bundes Hülfe, wie andere Fürſten und Stände ſollicitiren; die ihnen dann auch ward, wenn das Intereſſe der Bundsgenoſſen damit vereinbar war. Ich werde mich kaum irren, wenn ich dieſen Zeitpunkt als denjenigen annehme, der die Idee der Selbſt-Ständigkeit unter den Fürſten im Reiche, beſonders unter den katholiſchen Fürſten weckte, welche ſich bisher an Oeſterreich, wie an den Koloſs, der ſie aufrecht erhalten müſste, voll Vertrauens angelehnt hatten: eine Idee, die ſpäter, bey Gelegenheit des dreyſsigjährigen Krieges in der Liga durch* Maximilian *von Bayern ſo rühmlich ausgeführt wurde. Freylich war aber auch ſeit der Zeit Oeſterreich von Bayern geſchieden, und unſtreitig dieſer Erb- und Nationalhaſs darauf*

*ge-*

*gegründet, daſs der Bayern Herzog an der Spitze ſelbſt der katholiſchen Fürſten ein Gegengewicht gegen Oeſterreich machte, da dieſes Haus von der Zeit an, da das nördliche Teutſchland vom ſüdlichen, oder eigentlicher das proteſtantiſche vom katholiſchen ſich trennte, wohl erwarten konnte, daſs, wenn nicht mehr das ganze Reich, doch die katholiſchen Fürſten und Stände ihm, und deſto unbedingter anhängen würden.*

*Ein Ausſchreiben des Oberhauptmanns hatte die Stände des Bundes nochmals in dieſem Jahre* 1558 *auf den* 6. *November eingeladen.* *) *Der erſte Punkt, den die bayeriſchen Räthe hier in Vortrag brachten, war: man habe von Bundes wegen für gut gehalten, einige Kriegsräthe in Beſtallung zu nehmen, deren einer des Feldmarſchalls Lieutenant, der andere ein Rittmeiſter ſeyn könne, beyde auch zum Werben gebraucht werden könnten: der Feldmarſchall* Fritz von der Schullenburg *habe einen Edelmann,* Erhart von Wüller, *den* Chriſtoph von Onberg, *und den* Burkard von

*) *S. den Bundesabſchied. Beyl. Nro. I.*

von Steinberg *empfohlen, unter welchen der zweyte des Feldmarſchalls Lieutenant, der dritte nebſt dem v. Wüller Rittmeiſter werden könnte. Dieſer Antrag wurde von den Ständen ohne Bedenken angenommen. Der zweyte Punkt des Vortrags betraf die Berechnung der von den fränkiſchen Ständen entrichteten Beyträge: der dritte die geſchehene Aufnahme der fränkiſchen Städte Windsheim und Weiſſenburg, von denen nun ein gleichlautender Revers, wie ihn die übrigen Mitglieder unterzeichnen muſsten, gleichfalls ausgeſtellet und übergeben werden ſollte. Hierauf erſtatteten die bayeriſchen Räthe Bericht über des Oberhauptmanns wegen der verdächtigen Werbungen des Herzogs* Johann Wilhelm *von Sachſen und anderer damit verwandten Gegenſtände eingezogene Kundſchaften, und geführten Briefwechſel. Dem Herzoge wurde wegen der übernommenen Oberhauptmannſchaft Schadloshaltung zugeſichert, und in dieſer Abſicht ein beſonderer Revers zugeſtellet *). Der Biſchof* Friedrich *zu Wirzburg ſollte, weil er ſeit der Zeit*

*zur*

*) *Beylage Nro. II.*

*zur Regierung gekommen war, wie ſein Vorfahrer* Melchior *einen Revers über ſeine Theilnahme an dem Bunde übergeben. Wegen der leichteren Kommunikation wurde in Rückſicht der Poſten beſchloſſen, daſs ſie nach den Zeitumſtänden umgelegt, und die fleiſsigen Poſtbeamten belohnet werden ſollten. Von dem Abzuge der von den Königen von Spanien, Frankreich und England wahrſcheinlich bald zu entlaſſenden Truppen verſprach man ſich wenig Gutes, beſchloſs daher, äuſſerſt wachtſam zu ſeyn; dem Oberhauptmann gab man Vollmacht auf des Bundes Rechnung Volk zu unterhalten: und den Städten Augsburg und Nürnberg legte man auf, auszuſpähen, und die Nachrichten an den Kaiſer und Bundeshauptmann gelangen zu laſſen. Der Kaiſer hatte durch ſeine Kommiſſarien den Ständen bekannt machen laſſen, was er für Mittel zur Erhaltung der Ruhe des Reichs, beſonders bey einigen Reichskreiſen angewendet habe; allein man beruhigte ſich hier nicht dabey, weil man ſich von den reichsverfaſſungsmäſsigen Mitteln einen geringen Erfolg verſprach. Der Kaiſer ſollte gebethen*

*wer-*

Digitized by Google

*werden, den Kurfürſten von Sachſen, den Markgrafen von Brandenburg, den Herzog von Mecklenburg und den Landgrafen von Heſſen nachdrücklich zu ermahnen, daſs ſie ihre Lehenleute und Landſaſſen aus den franzöſiſchen Dienſten abrufen ſollten. Ferner ſollte der Kaiſer auf dem bevorſtehenden Reichstage auf die Vollziehung der beſchloſſenen Executionsordnung dringen, vorzüglich den rheiniſchen Kreis zu ſchneller Anordnung der vorgeſchriebenen Anſtalten auffordern, und an den Erzbiſchof zu Trier, an den Herzog von Jülich, an den fränkiſchen, ſchwäbiſchen und weſtphäliſchen Kreis wegen der, gegen den drohenden Anzug des beurlaubten gefährlichen Volkes, zu ergreifenden Maſsregeln ſchreiben. Und, um alles Zweckdienliche aufzubiethen, hoffte man noch von dem Kaiſer, daſs er die Stände des Bundes bey den Königen von Spanien und England durch ſeinen Geſandten, den Grafen* Ceorg von Helfenſtein, *welchem der Bundeshauptmann noch ſeinen Marſchall* Pankraz von Freyberg, *oder einen andern Rath beygeben wollte, empfehlen werde; dieſe Geſandten ſollten*

*alsdann zu erfahren ſuchen, wohinaus das franzöſiſch - teutſche Volk ſeinen Weg richten wolle, auch ſelbſt Reüter werben, und dem Zuge folgen, wenn er feindlich gegen die Stände des Bundes gerichtet ſeyn ſollte. Die Verhandlungen endigten ſich mit Klagen der Augsburger Geſandten, welche angaben, die Stadt ſey mit der Anlage übertrieben beſchweret, aber einen, ihren Wünſchen nicht entſprechenden Beſcheid erhielten.*

*Ein abermaliger Bundestag wurde von dem Oberhauptmanne auf den 6 März des J. 1560 nach Jngolſtadt ausgeſchrieben, welcher ſich am 14. März mit einem Receſſe endigte.**) *Hier wurde nach dem Vortrage der bayeriſchen Räthe wegen der bedenklichen Zeitumſtände vor Allem beſchloſſen, daſs jedes Mitglied des Vereins ſeine kriegsfähigen Unterthanen zu Hauſe behalten, und ſeine Landſaſſen, Lehen - und Dienſtleute, und Proviſaner in Rüſtung erhalten ſollte; den fränkiſchen am meiſten bedroheten Ständen wurde erlaubt, tauſend Reuter auf gemeinſchaft-*

*) Beylage Nro. III.

*ſchaftliche Koſten bereit zu halten, wozu die Stadt Augsburg ſtatt ihres Geldbeytrages* 141 *Pferde gerüſtet nach des Oberhauptmanns Befehle zu ſtellen verſprach. Der Herzog* Heinrich *der Jüngere von Braunſchweig, und der Feldmarſchall* Fritz von der Schullenburg *wurden gebethen und beauftragt, auf alle Bewegungen aufmerkſam zu ſeyn, und brauchbare Reuter nicht von ſich zu laſſen, bis der Oberhauptmann einen beſonderen Kommiſſarius mit Vollmacht und Geld zur Uebernahme derſelben abgeſchickt haben werde. Die Ruhe des Reichs wurde nach der Meinung der Stände beſonders von einigen friedehaſſenden, unruhigen Köpfen geſtört: gegen dieſe, und vorzüglich gegen den bereits in die Acht erklärten* Wilhelm von Grumbach *und deſſen Anhänger wurde der Kaiſer, und die vermöge der Landfriedens-Executionsordnung verordnete Reichshülfe aufgerufen: auch für gut erachtet, wenn der Kaiſer in Sachſen, Thüringen, Meiſſen, Franken und am Rheine auf beſonderen Rittertägen den Adel mit allem Ernſte ermahne, ſich alles Antheils und Verkehrs*

*mit*

*mit den geächteten Reichsfeinden und Ruheſtörern zu enthalten: und wenn er die, noch zur Zeit blos verdächtigen Perſonen, nämlich den* Jakob von Osburg, Fritz von Thüngen, Joſt von Zedwitz, Ernſt von Mandelslohe, Jörg von Wirsberg, Adam Wayſs *und* Joachim von Zedwitz *zur Verantwortung und Reinigung vom Verdachte vorlade. Um dieſe Maſsregel noch zu verſtärken, nahmen es die fränkiſchen, als die beleidigten Stände auf ſich, die genannten Verdächtigen vor dem Reichskammergerichte zu belangen. In Anſehung des dem Bunde bereit ſtehenden Fuſsvolkes wurde die Beſtellung neuer Unterhauptleute, und mehreren Fuſsvolkes für unnöthig gehalten, weil die Verhältniſſe nicht ſo bedenklich, und auf jeden Fall am Bodenſee, im Schwarzwald, im Allgau um Bregenz immer gute Fuſsknechte aufzubringen ſeyen; doch gab man dem Oberhauptmanne die Vollmacht, weil doch ſtäts einiges Fuſsvolk zu ſchleuniger Hülfe und zu Beſatzungen nöthig ſey, die Oberſten zu vertröſten, daſs man bey Gefahren das von ihren Unterhauptleuten geworbene Volk gerne in Sold und Dienſte*

*neh-*

Digitized by Google

*nehmen werde. Auf des Herzogs Vorstellung, dass sein Bau- und Zeugmeister zu Ingolstadt* Georg Stern *wegen seiner Leibesschwachheit dem Oberstzeugmeisteramte des Bundes nicht mehr vorstehen könne, wurde wegen Mangel an Vollmacht von den Abgeordneten der Stände nichts beschlossen, sondern diese Angelegenheit ausgesetzet. Endlich kam noch die Aufnahme des Markgrafen* Georg Friedrich *von Brandenburg in den Bund zur Sprache; diese wurde vorzüglich von dem Markgrafen* Johann *betrieben, weil jener von vielen Rittern wegen ihrer Forderungen an den Markgrafen* Albrecht *angefochten wurde. Man hatte bereits eine Abschrift des Vereins mitgetheilt: der Markgraf wollte aber in des Bundes Geheimnisse noch tiefer eindringen; allein die Stände waren nicht der Meinung, zu willfahren, und verschoben die Aufnahme auch darum, weil er dieselbe bey diesem Bundestage nicht gesucht hatte.*

*Von dem, eben erwähnten Bundestage an ist in den Akten, welche ich vor mir habe, eine grosse Lücke. Indessen ist gewiss,*

*gewiſs, daſs im J.* 1561 **), und zwar im Julius eine Verſammlung geweſen ſey; eben ſo gewiſs iſt aus Aktenſtücken, daſs der Bund im J.* 1563, *vermöge eines Vertrages vom* 29. *Aprils auf ſieben Jahre verlängert wurde, und daſs im J.* 1565, *am* 7. *Jul. zu Ingolſtadt, und am* 29 *Nov. zu München von den verſammelten Ständen Bundestäge gehalten, und mit Rezeſſen beſchloſſen wurden.*

*Den Bundestag, welchen der Herzog* Albrecht *auf den* 27 *Febr. im J.* 1569 ***) nach München ausſchrieb, wurde beſonders durch die Gefahr veranlaſſet, welche den vorderöſterreichiſchen Ländern drohete, indem der Prinz von Oranien mit vielem Volke von Lothringen her auf Elſaſszabern vorrückte: ferner ſchienen dem Bundes-Oberhauptmanne die Schritte des Pfalzgrafen* Wolfgang *bedenklich, und gröſserer Aufmerkſamkeit werth zu ſeyn. Die bayeriſchen Räthe brachten den verſammelten Abgeordneten der Stände vor:* 1. *der Kurfürſt* Friedrich *von der Pfalz wolle etliche*

*) Häberlin's *Reichsgeſchichte. Thl. IV. S.* 418.

**) *Rezeſſ vom* 7. *May. Beyl. Nro. IV.*

*che Tauſend von den beurlaubten Oranien'ſchen Reutern auf Koſten der Reichsfürſten und Stände werben, um den Königen von Frankreich und Spanien den Paſſ damit zu ſperren: was man ihm von Seite der Bundesſtände, wenn er ſein Vorhaben ihnen bekannt machen werde, antworten wolle? 2. ob der Bund ſeine bisherigen Diener beybehalten, beſolden, vermindern oder vermehren wolle? 3. ob der Bund verlängert, oder aufgelöſet, die Bundesformel verändert, oder verbeſſert; 4. das angeordnete Poſtweſen länger unterhalten werden ſollte? Vor Erörterung dieſer Fragen brachten die öſterreichiſchen Abgeordneten ihre Angelegenheit wegen des franzöſiſchen Kriegsvolkes unter dem Herzoge von Aumale, und wegen des Pfalzgrafen* Wolfgang *nochmals in Erinnerung; die Stände erkannten ſich allerdings pflichtig, hier Hülfe zu leiſten, wollten es aber nicht durch Schriften an die Kriegsfürſten thun, weil es ſchon verſucht worden ſey, und wenig gefruchtet habe, und beſonders auch darum nicht, weil man in Verdacht kommen könne, als wolle man den Pfalzgrafen von ſeinem chriſtlichen Vorhaben,*

*den*

*den bedrängten Chriſten Hülfe zu leiſten, abhalten, und den Herzog von Aumale hindern, die Feinde ſeines Herrn zu verfolgen; ſollte indeſſen der Erzherzog darauf beharren, daſs man Schreiben oder Geſandte abfertigen möge, ſo war man entſchloſſen, nichts vom Niederlegen der Waffen zu reden, ſondern blos um Schonung der erzherzoglichen, und der vereinigten Fürſten Beſitzungen handeln zu laſſen, und die Verhandlungen ſelbſt den zu Enſisheim befindlichen kaiſerlichen Kommiſſarien, ohne Zuordnung eines Geſandten von Seite des Bundes aufzutragen. Oſterreich ſollte die Koſten für Bewehrung der Mannſchaft, Beſatzung der Schlöſſer, Aufmahnen der Ritterſchaft und des Landvolkes, für Geſchütz und Munition nicht aufrechnen, weil jedes Mitglied des Bundes dergleichen Koſten gleichfalls für ſich beſtreiten müſſe; doch erbothen ſich die Stände, zur Beſoldung freyer Knechte und des übrigen Kriegsvolks gerne beyzutragen, in der Vorausſetzung, daſs gehörig Rechnung geſtellet, und nicht unnöthiges Volk angenommen, ſondern die Koſten, ſoviel möglich, geſparet würden. Übrigens*

*wurde*

Digitized by Google

*wurde dem Oberhauptmanne die Vollmacht gegeben, wenn zu Abtreibung herrnloſen Kriegsvolks, oder zu Beſetzung wichtiger Päſſe, oder zum Entſatze bedrängter Städte und Schlöſſer ſchleunige Hülfe nöthig ſeyn ſollte, mit zwey, auch drey Fahnen Reuter, und mit Fuſsvolke, vermöge der Bundesordnung herbey zu eilen. Die öſterreichiſchen Abgeordneten hatten von einem Erbiethen des Markgrafen* Karl *von Baden, des Rheingrafen, und des Grafen von Leiningen Nachricht gegeben, welches auf die Beſchützung der vorder öſterreichiſchen Länder abzweckte; die Stände waren hierüber der Meynung, daſs man des Markgrafen erbothene Hülfleiſtung um ſo eher annehmen müſſe, weil derſelbe Verweſer des ſchwäbiſchen Kreisoberſten Amtes ſey: in Hinſicht der beyden Grafen hingegen glaubten ſie Urſache zu haben, ihr Erbiethen von ſich zu weiſen, indem dieſelben in franzöſiſchen Kriegsdienſten ſich befänden, auch, weil man dadurch den Pfalzgrafen* Wolfgang *beleidigen, und gegen den Bund aufbringen könne, der doch alles zu vermeiden habe, was ihn irgend in Gefahr ſetzen möge. Übrigens wurde je-*

*dem Stande empfohlen, für ſich gefaſst zu ſeyn, die Päſſe in ſeinem Gebiethe zu beſetzen, mit Mannſchaft, Rüſtung und Munition immer ſich bereit zu halten, und in Nothfällen die Hülfe des Oberhauptmanns zu erwarten, der mit Reutern ſogleich zur Hülfe kommen werde; indeſſen wurde auch jedem Bundesmitgliede erlaubt, Kriegsvolk zum Schutze ſeines Landes zu werben; doch blieb dem Bunde die Entſcheidung vorbehalten, ob die dafür verrechneten Auslagen von der Art ſeyen, daſs ſie von den gemeinen Beyträgen zu erſtatten, oder dem Stande allein zugerechnet werden müſsten. Was wegen der Poſten, und wegen einzuziehender Kundſchaft ſchon öfters war verordnet worden, wurde hier beſtätiget, und näher beſtimmt. Nun kam auch die Reihe an die Punkte des Ausſchreibens, und des beſonderen Vortrags der bayeriſchen Räthe. Dem Kurfürſten von der Pfalz wollten die Stände auf ſeinen Antrag nichts beſtimmtes antworten, ſondern ihn damit an den Kaiſer, an einen Reichs- oder Deputationstag verweiſen. Der zweyte Propoſitionspunkt ſetzte die Berichtigung des*

*drit-*

*dritten voraus: dieſer kam daher zuerſt zur Sprache, und alle Stände beſchloſſen die Fortdauer des Bundes; nur bathen in dieſer Hinſicht die öſterreichiſchen Abgeordneten auf einige Monathe um Bedenkzeit, weil ſie ohne Vorwiſſen des Kaiſers, des eben in Spanien befindlichen Erzherzogs* Karl, *auch der Räthe und Landleute der ober- und vorderöſterreichiſchen Lande nichts bewilligen könnten. Auch die Nürnbergiſchen Geſandten fanden hier, beſonders deſswegen Bedenklichkeiten, weil auf dem Bunde der Verdacht eines unziemlichen Vorhabens liege, indem ſo wenige Stände von der Augsburger Konfeſſion Theil daran nähmen: man möge darum und auch zur Erleichterung der gemeinſchaftlichen Laſt, noch mehrere friedliebende Stände beyder Religionen für den Bund zu werben ſuchen. Dieſe Erinnerungen veranlaſsten den Beſchluſs, daſs im Junius ein neuer Bundestag gehalten, und alsdann die Frage wegen der Verlängerung und Verſtärkung des Bundes und anderer, damit in Verbindung ſtehenden Punkte erörtert und entſchieden werden ſollte. Die von dem Pfennig-*

*nigmeiſter des Bundes vorgelegte Rechnung fanden die Stände richtig, und beſchloſſen, noch vor dem angeſetzten Bundestage 1000 fl. zur Kaſſe des kleinen Vorraths nach München zu ſchicken. Der vierte Punkt, ob die angelegten Poſten ferner unterhalten werden ſollten, wurde bejahend entſchieden; und die Verhandlungen endigten ſich damit, daſs die Stadt Augsburg ſtatt ihres bisherigen Kriegsrathes* Mathes Rehlinger *den* Chriſtoph Jlſung *vorſtellte.*

*Im Junius kamen alſo, inhalts des eben gedachten Abſchiedes, und zwar am 12. d. M. die Stände vermöge des von dem Herzoge* Albrecht *erlaſſenen Ausſchreibens zu München zuſammen.*) Die Propoſitionspunkte waren folgende: ob der Bund zu verlängern, oder aufzugeben, ob die Bundesformel und Verſchreibung zu ändern, ob, und wer zu der Vereinigung einzuladen ſey? ob ein Mitglied ſich*

*) *Rezeſs dieſer Verſammlung vom 20. Jun. S. Beyl. Nro. V.*

*ſich abtrennen, ob man des Bundes Dienſtleute abdanken oder beybehalten wolle? wie man dem Erzherzoge Ferdinand in Hinſicht der vorderöſterreichiſchen Lande helfen — wie man es mit den drey Fahnen Reuter halten wolle, denen man einige Zeit Wartgeld bezahlet habe? ob man den Vorſchlag des Erzherzogs, 200 Reuter auf Koſten des Bundes zu unterhalten, anzunehmen geneigt ſey? — Was die fernere Verlängerung dieſes Defenſiv-Bundes betraf, ſo wurde dieſelbe abermals und auf die nämliche Zeit, wie jüngſt, beſchloſſen. Die Formel der Vereinigung hingegen, ſo wie die geheime Notel und Kriegsordnung ſollten nach einhelliger Meynung der Stände zu Ehren des Stifters K. Ferdinands, und der ſeit der Zeit verſtorbenen erſten und thätigen Bundsgenoſſen, des Erzbiſchofs* Michael *zu Salzburg, und der Biſchöfe* Georg *zu Bamberg und* Melchior *zu Wirzburg nicht abgeändert werden. Der bambergiſche Abgeordnete drang bey dieſer Gelegenheit auf die Verringerung des Anſchlags, und wollte denſelben dem Reichsanſchlage des Stiftes gleich und herabgeſetzt haben. Gleiche Wünſche äuſ-*

*ſer-*

Digitized by Google

*ſerten auch die Abgeordneten von Augsburg und Nürnberg: deren lezterer ſich noch beſonders darüber beſchwerte, daſs man von Seite der evangeliſchen Fürſten, auch wohl der eigenen Unterthanen dieſen Verein der Religion zuwider und nachtheilig anſehe. Allein Bamberg wurde daran erinnert, daſs der Biſchof zu einer Zeit in den Bund aufgenommen worden ſey, wo man ſeinetwegen viele Auslagen gehabt habe; darum ſey es auch billig, daſs er ſich jetzt eines erklecklichen Beytrags nicht zu entſchlagen ſuche; Augsburg erhielt auf gleichen Antrag gleiche abſchlägige Antwort; und dem Rathe zu Nürnberg ward zu bedenken empfohlen, daſs dieſer Verein blos auf die Handhabung der Executions-Ordnung und des Religions- und Landfriedens, weil gemeine Mittel dazu nicht hinreichten, errichtet worden ſey, und keinen Stand des Reichs wegen des Glaubens benachtheiligen ſolle. Man ward ferner einig, den Kaiſer um Beſtätigung des Bundes zu erſuchen, und überlieſs dem Herzoge von Bayern, die Sache dahin einzuleiten. Der Herzog beſchwerte ſich über den Laſt der*

*nun*

Digitized by Google

nun ſchon dreyzehnjährigen Hauptmannſchaft, wurde aber von den Bundsgenoſſen gebethen, dieſelbe zum Wohl des Bundes noch länger beyzubehalten. Den Bund zu verſtärken, war für die gegenwärtigen Genoſſen deſſelben eine deſto angelegenere Sorge, als ſie durch die Aufnahme proteſtantiſcher Reichsſtände erwartete, des gehäſsigen Verdachts, als ſtrebten ſie gegen die andere Religion, entübriget zu werden. Man erſuchte daher den Bundeshauptmann, mit den Kurfürſten von Sachſen und Brandenburg, und mit dem Herzoge von Würtemberg, auch mit den geiſtlichen Fürſten und Kurfürſten am Rhein darum zu unterhandeln: und machte den Städten Augsburg und Nürnberg den beſonderen Auftrag, die Städte Ulm und Straſsburg zum Beytritte einzuladen. Wegen der Diener des Bundes entſchloſs man ſich, ſie beyzubehalten; mit Ausnahme der böhmiſchen und braunſchweigiſchen Rittmeiſter, welche der Oberhauptmann nach Geſtalt der Umſtände und ſeinem Gutbefinden entlaſſen und andere dagegen annehmen könnte. Auf die öſterreichiſche Forderung, welche einen Beytrag zu den

Ko-

*Koſten für die zum Schutze der vorderen Lande geworbenen fünf Fahnen freyer Knechte, für die Poſten und Kundſchaften betraf, war man bereit, für die Knechte einen Beytrag zu gewähren; die anderen Auslagen hingegen möge Öſterreich ſelbſt und allein auf ſich nehmen, gleichwie die fränkiſchen Stände vormals auch thun muſsten. Öſterreich hatte nebſt dem noch einen Rath verlangt, wie die anderen Koſten für die Aufmahnung des Landvolks, für Geſchütz und Munition wieder zu erſetzen ſeyn möchten; die Bundesverwandten aber lieſsen ſich nicht darauf ein, einen Rath zu geben, ſondern wollten die Sache, wie am jüngſten Deputationstage bereits verhandelt worden, auf einen Reichstag verſchoben haben. Die Mehrheit der Stimmen ging ferner darauf hinaus, daſs der groſse Vorrath von jedem Stande, mit 6000 fl. ergänzet werden ſollte; die wirzburgiſchen, bambergiſchen und Nürnbergiſchen Abgeordneten aber entſchuldigten ſich, nicht darauf bevollmächtiget zu ſeyn, und nahmen den Antrag in Erwartung gewiſs erfolgender Genehmigung zum Berichte an. Über dieſs*

*wurde*

Digitized by Google

*wurde noch der Herzog* Albrecht *bevollmächtiget, im Falle, wenn der groſse Vorrath zur Beſtreitung der Bedürfniſſe nicht hinreichen ſollte, eine andere Anlage auszuſchreiben. Mit dem Rittmeiſter Albrecht Eytel von Wirsberg, der mehr Reüter geworben und länger unterhalten hatte, als ſein Auftrag ihm erlaubte, ſollte der Herzog genau abrechnen, und eben ſo mit den böhmiſchen Rittmeiſtern verfahren. Übrigens überlieſs man die Beybehaltung der Poſten dem Gutbefinden des Herzogs, von dem man überzeugt war, daſs er ohnehin allen unnöthigen Aufwand aufzuheben bedacht ſeyn werde.*

*Kaum war dieſe Bundesverſammlung geendiget, ſo beeiferte ſich der Herzog* Albrecht, *dem ihm gemachten Auftrage, dem Bunde neue Genoſſen zu werben, zu entſprechen. Er beſchloſs, dieſes Geſchäft durch einen eigenen Abgeordneten an den Höfen der geiſtlichen Fürſten am Rheine und ſonſt zu betreiben, und wählte ſich hiezu den damahligen wirzburgiſchen Kanzler* Balthaſar von Hellu. *Dieſer brachte im September dieſes Jahres eine Zuſammen-*

*menkunft von Geſandten der drey geiſtlichen Kurhöfe zuwege, welche die Bereitwilligkeit ihrer Herren in Rückſicht des ihnen angeſonnenen Beytritts zu dem Bunde mit einigem Vorbehalte erklärten.* *)

*Noch einmahl im nämlichen Jahre ſchrieb der Herzog* Albrecht *einen Bundestag auf den 1ten Dez. nach München aus. Hier legten die bayeriſchen Räthe zuerſt Rechenſchaft darüber ab, wie ihr Herr ſich, dem erhaltenen Auftrage gemäſs, um neue Mitglieder des Bundes beworben habe. Der böſe Ruf, in den man den Bund gebracht habe, als ziele er nicht auf beſſere Handhabung des Religions- und Profans-Friedens, ſondern auf die Unterdrückung der Augsburgiſchen Confeſſion, habe vorerſt widerlegt, und der Bundsgenoſſen reine Abſicht dargeſtellt werden müſſen. Die geiſtlichen Kurfürſten hätten zu Boppard ſich bereit erklärt, mit Vorbehalt und Ausnahme des Kaiſers, der Kurfürſteneinung, ihrer Austräge und Erbvereinigung demnächſt Reverſe über ihren*

*) *Beylage Nro. VI.*

Digitized by Google

*ihren Beytritt zu dem Bunde auszuſtellen, und die Bundestäge in Zukunft zu beſchicken. Mit Bewilligung der drey Kurfürſten habe man auch mit dem Biſchofe zu Münſter, Adminiſtrator zu Osnabrück und Paderborn, mit den Biſchöfen zu Straſsburg, Speyer und Lüttich, auch mit dem Herzoge zu Jülich unterhandelt. Ein vorzügliches Hinderniſs, welches dem Anwachſen des Bundes hier im Wege liege, rühre von dem Kurfürſten von Kölln her, welcher darauf beſtehe, daſs ein eigener Oberhauptmann in der rheiniſchen Gegend, und zwar in der Perſon eines Kurfürſten ausgewählet werden müſſe. Lüttich und Münſter hätten geantwortet, ſie, die Biſchöfe, dürften ſich, ohne mit ihren Domkapiteln und Landſtänden übereingekommen zu ſeyn, in keine dergleichen Verbindung einlaſſen; die Verhandlungen mit den Domkapiteln und Ständen aber könnten nicht geheim gehalten werden. Eben ſo habe der Herzog von Jülich erklaret, er könne ohne Vorwiſſen der Ritterſchaft und Landſchaft ſich in keinen Bund einlaſſen, wolle ſich aber mit einem engen Ausſchuſſe derſelben unverweilt darüber*

*über berathen. Der Biſchof von Straſsburg habe gar nicht geantwortet. Der Kurfürſt von Sachſen habe erkläret, man möge, wenn der Bund blos auf Beförderung des Religions- und Profan-Friedens abziele, auch andere Fürſten z. B. Pfalz, Brandenburg und Heſſen nicht ausſchlieſsen, und ihm hierüber die Meinung der vereinigten Stände demnächſt zu erkennen geben. Der Markgraf* Georg Friedrich *von Brandenburg habe ſich mit ſeinen Erbeinigungen entſchuldiget, und geäuſſert, er müſſe darauf denken, ſeine Reichs- und Kreishülfe bereit zu halten, und ſein eigenes Land zu bewahren. Der Herzog* Ludwig *von Wirtemberg habe ſeine Kuratel zum Vorwande genommen, und verſprochen, indeſſen die Meinung ſeiner Vormünder über den ihm gemachten Antrag zu vernehmen. Nach dergeſtalt über die anbefohlene Werbung neuer Bundesgenoſſen erſtattetem Berichte wünſchten die bayeriſchen vortragenden Räthe zu wiſſen, ob nun mit den anweſenden Geſandten der Kurfürſten wegen der Aufnahme derſelben in den Bund weiter zu handeln, — auch ob die von dem Kurfürſten zu Sachſen auf*

*Weihe-*

Digitized by Google

*Weihenachten verſprochene nähere Erklärung abzuwarten, oder demſelben vor der Zeit Nachricht zu geben ſey, wen man von den weltlichen Fürſten für den Bund zu werben bemüht geweſen ſey? Sie erzählten, daſs man ſogar dem Kaiſer die Meinung beyzubringen geſucht habe, der Bund ſey ein Papiſten- oder Pfaffenbund; der Herzog aber habe den Kaiſer über dieſe Verläumdung aufgeklärt und beruhigt; ferner ſeyen zu Naumburg und Erfurt bedenkliche Zuſammenkünfte ſeit der Zeit geweſen, und die Urheber dieſer unruhigen Auftritte hätten groſse Geldſummen um ungewöhnlich hohe Zinſen aufgenommen. Es wurde unter dieſen Umſtänden der Antrag gemacht, einen neuen Vorrath zuſammen zu bringen, weil der Herzog ſich der ihm gegebenen Vollmacht neue Anlagen anzuſetzen nicht bedienet habe, ſondern hierin den Ständen zu entſcheiden überlaſſen wolle. Die Räthe entſchuldigten ihren Herrn den Herzog darüber, daſs er den Kaiſer um die Beſtätigung des Bundes noch nicht gebethen habe, damit, weil er ſowohl die Verlängerung des Bundes habe abwarten wollen, als*

*auch*

Digitized by Google

*auch aus des Kaiſers Briefen unterrichtet ſey, daſs derſelbe den Bund gutheiſse und dem Erzherzoge* Ferdinand *gerathen habe, die Verlängerung einzugehen. Auch zeigten die Räthe noch an, daſs der Herzog mit den Rittmeiſtern abgerechnet, einige abgedankt, auch dem Erzherzoge die Auslagen, deren Vergütung der Bund bewilliget hatte, erſtattet habe. Nachdem nun die gegenwärtigen Abgeordneten den Vortrag der bayeriſchen Räthe angehöret hatten, wurde über die zur Berathſchlagung ausgeſetzten Punkte Raths gepflogen, und beſchloſſen: 1) der groſse Vorrath ſollte von jedem Stande mit 8500 fl. vermehrt werden, um die Summe zu ergänzen, die man durch eine aus der Kaſſe dem Kaiſer bewilligten Türkenhülfe verringert hatte; alsdann ſollte aber dieſer Vorrath nur für des Bundes beſonderes Bedürfniſs und Intereſſe verwendet werden; 2) Was des Herzogs Verfahren mit den Rittmeiſtern anlangte, ſo wurde daſſelbe genehmigt; 3) Mainz und Trier ſollten auf gleiche Gefahr und Vortheile in den Bund aufgenommen werden: da die kurfürſtlichen Räthe den Vorbehalt ihrer*

*Herren*

Digitized by Google

*Herren dahin beruhigend erklärten, daſs ſie ſich keiner Verbindlichkeit eines Bundesgenoſſen darum entziehen würden:* 4) *an die Biſchöfe von Lüttich und Münſter ſollte geſchrieben werden, ſie möchten die Sache mit ihren Domkapiteln und Landſtänden wohl bedenken, indem der Bund einen guten aufrichtigen Zweck habe: erfolgte abſchlägige Antwort von ihnen, wie von anderen geiſtlichen und weltlichen Fürſten, ſo möge es für jezt dabey ſein Bewenden haben: erklärten ſie ſich aber willfährig zur Aufnahme, ſo ſeyen ſie auf den nächſten Bundestag zu verweiſen;* 5) *dem Kurfürſten von Sachſen ſollte zu erkennen gegeben werden, daſs die Abſicht des Bundes rein und lauter ſey, daſs man bereits an den Markgrafen* Georg Friedrich *und an den Herzog* Ludwig *von Wirtemberg geſchrieben habe, auch geneigt ſey, den Landgrafen von Heſſen und den Markgrafen* Karl *von Baden aufzunehmen: daſs man nur wegen der beyden Kurfürſten Pfalz und Brandenburg Bedenken trage, und zwar in Hinſicht des erſteren theils wegen der Religion, theils wegen ſeiner Irrungen mit dem Kaiſer über okkupirte*

*pirte Stifte und ſonſt mit Frankreich und Spanien, und in Hinſicht des letzteren, weil er zuweit entlegen ſey, um Hülfe erwarten und leiſten zu können; 6) der Kaiſer ſollte Nachricht von den gegenwärtigen Verhandlungen erhalten, und um Beſtätigung des Bundes gebethen werden: wobey man den Herzog* Albrecht *erſuchte, ſich deſswegen perſönlich zu dem Kaiſer, ſo wie auch zu dem Kurfürſten von Sachſen zu begeben, welches derſelbe zu thun ſich bereitwillig erklärte. Noch kam bey dieſer Verſammlung der Wunſch des Herzogs* Karl *von Lothringen zur Sprache, der in den Bund aufgenommen werden wollte; allein die Abgeordneten entſchuldigten ſich mit unzureichender Vollmacht, und ſo wurde dieſer Antrag auf den nächſten Bundestag verſchoben. Daſs dieſe Entſchuldigung nur Maske war, um mit guter Art den Wunſch und Antrag des Herzogs von Lothringen zu beſeitigen, kann allenfalls aus der Inſtruktion bewieſen werden, welche der Biſchof zu Wirzburg ſeinem Abgeordneten gegeben hatte; dieſer war nämlich darauf angewieſen, ſich mit unzureichender Vollmacht zu entſchul-*

*ſchuldigen, wenn man auf die Aufnahme des gedachten Herzog, dringen ſollte: der Biſchof war der Meinung; Lothringen ſey zuweit entlegen, ſubmittire ſich nicht allerdings dem Reiche, ſey auf einige Art neutral, hänge ſich etwas an Frankreich, und ſey das Land ewiger Durchzüge. Aus der nämlichen Inſtruktion erhellet auch, daſs der burgundiſche Kreis in den Bund aufgenommen werden wollte, dem der Biſchof darum entgegen war, weil dieſer Kreis allerley Mängel in ſich und auſſen mit den Hugenotten und dem Prinzen von Oranien zu thun habe, und weil die Aufnahme dieſes Kreiſes vorzüglich Verdacht bey den, der Augsburgiſchen Konfeſſion verwandten Ständen erregen werde.*

*Daſs der Verdacht, der gegen den Landsberger Bund, als ziele er auf die Unterdrückung der Augsburger Konfeſſion, obwaltete, ungegründet war, liegt nach meiner Meinung zu Tage. Die Bundesgenoſſen erlaubten ſich nicht einen Schritt, der dieſen Verdacht begründet hätte: er war von Seite der proteſtantiſchen Stände wohl nichts mehr, als die Furcht eines Beängſtigten, der Geſpenſter ſieht. In der*



Digitized by Google

*grofsen Menge von vertraulichen Schreiben, welche die Bundesgenoſſen unter ſich wechſelten und hier noch vorhanden ſind, findet ſich keine Spur einer feindlichen Abſicht, nichts, was die Vermuthung rechtfertigen könnte, der Bund ſey eine Geburt des Fanatismus geweſen; und doch müſsten in dergleichen vertrauten Schreiben und Herzenseröfnungen die Beweiſe vorzüglich liegen und gefunden werden können.*

*Es war nun, nach dem jüngſten Bundestage, eine der erſten Sorgen des Herzogs* Albrecht, *die ihm von ſeinen Mitſtänden aufgetragene Unterhandlung mit dem Kaiſer und dem Kurfürſten von Sachſen ins Werk zu ſetzen. Er begab ſich zu dieſem Endzwecke im Februar des J.* 1570 *nach Prag, wo ſich damahls der Kaiſer und der Kurfürſt von Sachſen aufhielten. Der Kaiſer, der, wie er ſelbſt dem Herzoge ſagte, nun erſt zu einer genauen inneren Kenntniſs des Bundes gelangte, äuſſerte ſeine Freude über den ferneren Beſtand und das Wachsthum des Bundes, und wünſchte, daſs mit dem Kurfürſten von Sachſen unterhandelt würde, um denſelben für den Bund zu gewinnen, auch daſs man andere*

*katho-*

*katholiſche Fürſten, und vorzüglich den Kurfürſten von Kölln, der ſich ohnehin ſchon bereitwillig erkläret habe, nicht umgehen möge. Der Herzog lieſs ſich auch mit dem anweſenden Kurfürſten* Auguſt *in Unterhandlung ein, und brachte es dahin, daſs dieſer ſich bereit finden lieſs, über die ihm abſchriftlich mitgetheilte Bundesformel mit dem Kurfürſten* Friedrich *von der Pfalz, mit den Markgrafen* Joachim *und* Georg Friedrich *von Brandenburg, mit dem Herzoge* Julius *von Braunſchweig und mit dem Landgrafen* Willhelm *von Heſſen zu unterhandeln, und bis Oſtern von dem Erfolge dieſer vertraulichen Kommunikation Nachricht an den Bundeshauptmann gelangen zu laſſen. Dieſer Erfolg war ſehr gering; Pfalz und Heſſen wollten Änderungen in der Bundesformel, welche nach des Oberhauptmanns Gutachten unzuläſsig waren; überhaupt wollten alle Stände der Augsburger Konfeſſion an derſelben etwas geändert haben, ohne ſich beſtimmt darüber zu erklären, was denn eigentlich geändert werden ſollte. Der Herzog* Albrecht *nahm daher, und um den langen Schriftenwechſel abzukürzen, die Veranlaſſung,*

*zwey*

Digitized by Google

*zwey Räthe an den kurſächſiſchen Hof zu ſchicken, welche auf eine Erklärung über das, was man geändert haben wollte, dringen ſollten. Allein vergebens; vielmehr brachten ſie die Erklärung des Kurfürſten zurück, daſs er ſich von den Ständen ſeiner Konfeſſion nicht abſöndern, und ſich in den Bund füglich nicht einlaſſen könne; obgleich er und ſeine mitverwandten Stände den Landsberger Bund zur Handhabung der allgemeinen Ruhe und Konſtitution des Landfriedens im Falle der Noth zu unterſtützen geneigt ſeyen.*

*Unaufgefordert und ohne eine von Seite des Bundes gegebene Veranlaſſung verlangte inzwiſchen der ſpaniſche Statthalter in den Niederlanden, der Herzog* Ferdinand *von Alba Namens ſeines Herrn für den burgundiſchen Kreiſs in den Bund aufgenommen zu werden. Der König* Philipp *wendete ſich in dieſer Angelegenheit an den Kaiſer und an den Bundeshauptmann.*

*Um ſeinen Mitſtänden endlich über Alles, was ſeit dem lezten Bundestage geſchehen, Rechenſchaft abzulegen, ſchrieb* Albrecht *einen Bundestag auf den* 20. *Jan.*

1572

Digitized by Google

1572 *nach München aus. Hier legte er denſelben zuerſt den über die Verhandlung mit dem Kurfürſten von Sachſen zu Prag ſchriftlich abgefaſſeten Abſchied* *) *vor, und erzählte der Länge nach die fruchtloſen Verhandlungen mit den katholiſchen ſo wie mit den proteſtantiſchen Fürſten. Hernach folgte die Berathſchlagung über des Bundes gegenwärtige Angelegenheiten. Ungeachtet der vielen fruchtloſen Bemühungen wollte man es doch noch ferner verſuchen, den Kurfürſten von Sachſen und die Stände Augsburger Konfeſſion zum Beytritte zu bewegen, und in dieſer Hinſicht ſollte der Kaiſer gebethen werden, beſonders bey dem Kurfürſten das Vorhaben der Bundesgenoſſen zu befördern. Der Bund ſelbſt wollte drey Räthe abordnen, deren der eine von den Kurfürſten von Mainz und Trier, den Kurgenoſſen des Kurfürſten* Auguſt, *der andere von den geiſtlichen und weltlichen Fürſten, und der dritte von den im Bunde begriffenen Städten beſonders deputirt und inſtruirt werden ſollte. Der zweyte Punkt betraf die*

*) *Beylage Nro. VIII.*

*die von den Kurfürſten von Mainz und Trier über ihre Aufnahme in den Bund noch nicht ausgeſtellten Reverſe, welche man nach den Äuſſerungen der kurfürſtl. Abgeordneten demnächſt gewärtigen durfte. Da dieſelben auch noch nicht ihren Beytrag zu dem groſsen und kleinen Vorrathe geleiſtet hatten, und denſelben in einer rheiniſchen Reichsſtadt erlegen wollten, ſo wurde ihnen zu erkennen gegeben, daſs ſie dieſe Rückſtände und zwar zu Augsburg entrichten laſſen möchten, weil keine der rheiniſchen Städte Theil am Bunde nehme. Der dritte Gegenſtand, welcher die Abgeordneten beſchäftigte, war die Durchſicht der Rechnung des Pfennigmeiſters oder Kaſſiers; aus dieſer ergab ſich, daſs der kleine Vorrath merklich erſchöpft ſey: daher wurde beſchloſſen, daſs jeder Bundesgenoſſe bald möglicſt 1500 fl. bezahlen ſollte. Was die Diener des Bundes belangt, ſo ſollte nebſt dem mainziſchen Marſchall Hanns Leonard Kottwitz von Aulenbach der trieriſche Marſchall Anton Herr zu Elz auch als Befehlshaber des Bundes angeſtellt werden. Die von dem Grafen Albrecht von Löwenſtein und Anderen dem Bunde angebothene*

Digitized by Google

*bothenen Dienſte wurden ausgeſchlagen, Albrecht Eytel von Wirsberg beurlaubt, Schellendorf und Marquard jener mit erhöhtem Gehalte, auch die Rittmeiſter Eilhart von Wüllen und Hanns von Gleichenheim beybehalten; die Anlegung der Poſten an das kaiſerliche Hoflager, an die rheiniſchen Kurfürſten, an die fränkiſchen Stände und ſonſthin wurde vorzüglich dem Gutbefinden des Bundeshauptmanns überlaſſen. Der Bundestag ſchloſs ſich mit Präſentirung neuer Kriegsräthe; von Bamberg wurde Georg Gros genannt Pfersfelder und von Bayern Wolf Wilhelm von Mechſelrein hiezu vorgeſtellet.*

*Die zu dieſem Tage von den Bundesſtänden Abgeordneten waren:*

| | |
|---|---|
| von Mainz | *Philipp Wolf von Roſenbach der Rechte Doctor Rath* |
| von Trier | *Anton Herr zu Elz Rath und Marſchall* |
| von Oeſterreich Erzherzog Ferdinands | *Johann Chriſoſtomus Hochſtetſtetter Doctor*<br>*Albrecht Schenk v. Stauffenberg Hauptmann zu Koſtnitz*<br>*Hanns Heinrich von Reinach.* |

*von*

| | |
|---|---|
| von Salzburg | *Wilhelm von Trautmannsdorf Domdechant*<br>*Sebaſtian Höflinger der Rechten Doctor Kanzler*<br>*Jacob Freyherr zum Thurn des des Erzſtifts Erbſchenk.* |
| von Bamberg | *Wolf Dietrich von und zu Wieſenthau, Rath und Hofmeiſter.* |
| v. Wirzburg | *Joh. Egolf v. Knöring Domherr*<br>*Balthaſar Hellu Licent. Kanzler.* |
| von Bayern | *Wolf Wilhelm von Mechſelrain Freyherr zu Waldeck, Hofmarſchall*<br>*Wilhelm Röſch zu Hilkershauſen etc. Hofmeiſter*<br>*Simon Thadäus Eck Doctor Kanzler*<br>*Wiguleus Hund zu Sulzermoſs etc.*<br>*Onofferus Berbinger zu Neuhof*<br>*Chriſtof Elſenheimer zu Hambersberg.* |
| von Augsburg | *Jeronimus Imhof der Älter des geheimen Raths und*<br>*Konrad Pius Peütinger Doctor.* |
| von Nürnberg | *Thomas Löffelholz und*<br>*Jacob Fütterer des geheimen u. inneren Raths daſelbſt.* |



Digitized by Google

# I.

## Abſchied

*des zu Landsberg gehaltenen Bundestags, vom 9ten Nov. 1558.*

Zu wiſſen Alſs der durchleüchtig Hochgeborn fürſt vnd herr, herr Albrecht Pfaltzgraf bey Rein Hertzog jn Obern vnd Nidern Bairn etc. alſs der hochlöblichen Landſpergiſchen Schirms Verain Oberhauptman kurtz verruckter Zeit durch die Römiſch Keyſerlich Mt. Vnſern Allergdſten herrn, gnedigiſt erjnnert worden, was maſſen auf jüngſtem allhie zu Landſpergk gehaltnem Aynigungs tag für Rathſam vnd gut gehalten, das itzermelter Schirms Verain auf den Abzugk des Kriegsuolcks aus dem Niderland vnd franckreich, wol vnd gut achtung zu geben, vnd auffſehens vonnöten, damit nit diſſen verainigten ſtenden durch ſolch Kriegsuolk was zugegen vnd nachteiligs angericht werde, vnd ſodann auch derwegen für nothwendig angeſehen worden. nach gelegenheit der leufft vnd Zeittungen des Abzugks auch darauf gemachter Anſchleg vnd ſorglicher Practicken halber beyleüffig vor jtzt angehendem Winter ainen Ainigungs tag zu halten vnd das dann gleich auf diſſe Zeit

derſelbe anzuſetzen, Ir Key. Mt. am rathſamſten vnd beſten ſein eracht, Wie dann derwegen auch anderer nach gemelter Puncten vnd artickel erledigungs halber, hochgedachter herr Obriſt ainen Ainigungs tag auf den ſechſten diſes Monats Novembris, allhie zu Landſperg einzukommen, aufgeſchriben vnd angeſetzt das dem allem nach Irer Key. Mt. auch anderer diſſer löblichen Verain fürſten vnd ſtend hernach benante verordente geſandte Rethe alſs ſie zuuor jre beygehabte gewaltsbrief allerſeits für vnd aufgelegt, die berürten Puncten vnd artickel auch anders dauon hernach ſondere Vermeldung beſchicht, diſſer ſachen anhengig für hand genommen, berathſchlagt vnd ſich dertwegen mitainander verglichen haben, wie nach lengs vnderſchiedlich hernach volgt,

Vnd ſein anfencklich durch des hochernannten fürſten vnd herrn Oberhauptmans allher verordente Reth Relation vnd vnderſchiedliche bericht beſchehen, was maſſen die Sachen, ſo von den vorigen tractaten, vnd fürnemlich dem jüngſt ergangenen Ainigungstag, vnd gleich darauf zu Augſpurg eruolgter und gepflegener Handlung, ſeinen F. G. aufgewachſſen vnd zu uerrichten obgelegen, durch dieſelbe ſein f. g. angeordnet gehandelt vnd verricht worden. Dertwegen dann auch fürnemlich vermeldet, Alſs hieuor mhermalen von gemeyner

ner Verain wegen für nutz und gut angesehen worden, noch etlich alſs beyleüffig zwen ehrlich Kriegserfarne und Redliche leut, deren ſonderlich einer dem VeldMarſchalck zu ainem Leütinant, der Ander aber zu ainem Rittmaiſter, vnd baid auf den ſhal eraiſchender nodturfft ain anzal reüter zu werben vnd aufzufüeren taugenlich vnd zu gebrauchen, jn gemainer Verain Dienſt vnd Beſtallung zu bringen. Das demnach vnd auf vorgepflegene Handlung, mit ermeltem Veld Marſchalck Fritzen von der Schullenburg ainer, ſo ſeines vermeldens ain guter ſtatlicher aufrichtiger vnd tapfferer vom Adel, Fillhart vonn Wullen genant, mit ſchreiben vnd credentz, dem herrn Obriſten heraus zugeſchickt, vnd dann noch zwen. benanntlich Chriſtoff von Oberg, vnd Burckhard vonn Stainberg. deren ainer wie gemeldet, alſs Nemlich Chriſtoff von Oberg, für des Veldmarſchalcks Leütinant, der ander aber neben Ime von Wullen zu Rittmaiſtern beſprochen vnd angezaigt worden, Vnd obwol gedachter Veldmarſchalck allain auf zwen Rittmaiſtern, ſo vorberürter maſſen zu gebrauchen beuelch gehabt, Aber ſich doch der von Wullen vernemen laſſen, da nit mer alſs zwen angenommen werden ſolten, das er kains wegs gedechte, ſich der anderm ainem zu nachtheil jn beſtallung einzulaſſen, oder fürzuſetzen, ſonder vil ehr ſolcher beſtal-

lung zu begeben etc. So hette dem allem nach vor hochgedachter herr Obriſt zwiſchen Jnnen den ermelten Veldmarſchalck vnd Rittmaiſtern beſorglichen Vnwillen auch allerlai nachreden vnd ſchreiben, ſo villeicht hieraus durch diſſe Perſonen vnnd ander der gemeynen Verain zu verclainerung eruolgen vnd zugezogen werden kundten, zu verhüeten ſich mit Jnen den ernanten allen dreien (angeſehen das auch fürnemlich hanns von Sellwitz, alſs welcher ſeiner F. G. beſtelter diener allein iſt, vnd nit willens, fortan wie diſſes Jar her beſchehen, gemainer Landſspergiſchen verain reütter zu werben, vnd zu beſtellen. Auch die gedachten drei gar oder zum theil, da man deren künftiger Zeit nit würde bedürffen. füeglich vnd wol widerumb mögen ſolcher Irer dienerſchafft erlaſſen werden. dieweil Ire beſtallungen von Jarn zu Jarn aus vnd wider angehen.) beſchlieſſlich Jn Beſtallung eingelaſſen, dieſelben auch gegen den Reuerſen, welche ſein f. g. von ermeltem Veldmarſchalk, neben ſeiner entſchuldigung, das berürter maſſen merer Rittmaiſter alſs f. f. g. begert vnd Jme beuolhen hetten, durch Jne beſprochen worden, kurtz verruckter Zeit einkomen ſein, aufgericht etc. welches dann alles die gedachten geſandten Reth vnd Anwelld der Key. Mt. auch Jrer gnedigſten vnd gnedigen fürſten, Auch herrn vnd oberer hal-

ben

ben, zu gnedigſtem freüntlichem vnd vnderthenigem gefallen vnd Danck, fürnemlich aber zu gutem benüegen angenomen, darauf dann ferner sr. f. g. haimgeſtellt, derſelben gutachten vnd gefallen nach, vorgedachtem von Wullen, da er vber vor eingenommene Vergleichung vnd betzalung der Zerung ſeines heraus vnd wider haimverraiſens, auch aines vmbgefallnen Gauls halben ferrer anhalten würde, ergetzlichkeit vnd Vergleichung aus dem klainen Vorrath zuordnen zu laſſen.

Zum andern, Alſs gleichwol jn jüngſt ergangnem Ainigungs Abſchied, nach vermög vnd auſweiſung des vierten vnd fünfften artickels verordnung beſchehen, mit was maſſen die frenkiſchen ſtennd. Jrer biſs daſelbſt hin auf Vnderhalt vnd Beſoldung des dauor bewilligten Kriegsvolcks, auch etlicher noch anderer von gemainer Verain wegen gethaner Auſgaben vnd darlegens, nach Abzugk Jrer obligenden angebürniſſen. des beſteenden Reſſts von den andern Jren mit verainigten ſtennden hierjnn allenthalben gebürliche Gleichheit zu halten, widerumb enthricht werden ſolen. Alſs nemlich zu Augſpurg zwiſchen Bartholomej vnd Michaelis nechſtuerſchienen, das auch von ſolcher enthrichtung vnd betzalung wegen. gemainer Verain Pfenningmaiſter-Ampts Verweſer gein Augſpurg zu uerordnen ſolch gelt von diſſen verainigten fürſten

ſten vnd ſtenden zu empfahen, auch volgends den frenkiſchen wider aufzulegen vnd zu bezalen, vnd dann für einnam vnd Aufgab jn künfftige Rechnung zu legen, vnd zu uerrechnen etc. Aber doch ſolchermaſſen dem Buchſtaben vorberürts Abſchieds nit nachgegangen, ſonder vnerwartt des Pfenningmaiſters, auch one deſſelben zuthat. die gedachten erlegung vnd betzalung hin vnd wider fürgangen, vnd beſchehen, gleichwohl aber durch die frenkiſchen ainigungsſtennd die andern, dauon Jnnen ſolche betzalung eruolgt quittiert worden, Iſt derwegen bedacht vnd verabſchiedt, das ſolche quittantzen vorgedachten Pfenningmaiſter-Ampts Verweſer, gegen ainer ſchriftlichen bekantnus zugeſtellt, vnd dann durch Jne hernach jn Rechnung, wie ſich gebüert eingebracht werden ſolten,

Zum Dritten. Alſs der hieuor abgehandleten vnd beſchloſſnen Einnam halben der Stett Windſshaim vnd Weiſſenburg am Nortckau die bewilligten Obligationen vnd yerſchreibungen, Inmaſſen man ſich deren allerſeits mitainander verglichen, durch obhöchſtgedachte Key. Mt., Volgents auch, durch den Ertzbiſchoff zu Saltzburg, vnd ſeiner f. g. thumbcapittel, Jtem Hertzoge Albrechten jn Baiern, vnd dann auch durch ainen Erbarn Rath der ſtatt Augſpurg, durch Beſiglung vnd Vnderſchrifften, wie ſich gebüert, gefertiget worden

den, auch durch jtz hochermelts herrn Ohriſten alher abgeſandte Reth vnd beuelchhaber Jnn beſamleten Ainigungsrath für vnd aufgelegt, ſein volgents ſolche obligationes vnd verſchreibungen neben den Ingroſſierten Reuerſen ſo man dagegen von ermelten baiden ſtetten gefertiget zu empfahen, der frenckiſchen ſtennd allher verordneten Rethen. zugeſtellt worden, der mainung, ſolches alles Jren gnedigen fürſten auch herrn vnd obern, von gleichmeſſiger Verfertigung wegen anzubringen, volgents auch denen beiden ſtetten gegen empfahung, wie gemeldet, Jrer bewilligten Reuers, zuüberanttworten. Vnd ſollen dann ſolche gefertigte Reuers von jtz hoch vnd wolgedachten frenkiſchen Ainigungsſtenden ſicher vnd gewarſamlich dem herrn obriſten jn Verwarung der Ainigungs Cantzlej zugeordnet vnd vberſchickt werden,

Zum Vierten. Jſt volgents Relation vnd bericht beſcheen, was maſſen auf den obuermelten nach jüngſtem allhie gehaltnem Ainigungs tag, jm Monat Julio zu Augſpurg eruolgten Tractat vnd gepflegne handlung, von wegen des damaln beſorgten Widerzugs des Sächſiſchen vnd andern jn der frenkiſchen ort vnd neben vmb, dem König zu franckreich geworbnen Kriegsuolcks, durch den herrn Obriſten diſſe dinng anfencklich dem durchleuchtigen hochgebornen fürſten herzog Criſtoffen

zu,

zu Wirtemberg vertreülicher mainung angebracht worden, von dannen es auch volgents an Heſſen vnd Sachſſen gelangt, was auch daſelbſt her dem herrn obriſten wider einkommen, vnd dann ſ. f. g. mit dem auch durchleüchtigen hochgebornen fürſten herzog hainrichen zu Braunſchweig etc. vnd dann letzlich mit Hanſen von Sellwitz, vmb monat lanng verwartt, der geworbnen anzal Pferd gehandlet worden etc. Alles mit für vnd auflag der hin vnd wider ergangnen ſchreiben copien vnd anderer vrkunden. welchs dann alles vorberürter maſſen auch zu dannck vnd gefallen angenommen worden.

Zum fünfften, Alſs auf des hern obriſten hieuor beſcheene bewilligung die Oberhauptmanſchafft volliglich hinaus die bewiſſt Zeit diſſer wherender verain zu tragen ſeinen f. g. auf dero anſuechen, dieweil fürnemlich alle dienſt beuelchs vnnd kriegsleüt, Jrer beſolldung vnd betzalung, gewhonlich von den obriſten, vergwiſſt ſein wollen, ain genuegſame Caution vnd ſchadloſshaltung bewilliget worden. Alſo hat man ſich an Jtzt der nottel ſolcher Caution, vnd ſchadloſſhaltung verglichen, welche numer zu ingroſſiren, vnd durch den herrn obriſten ſeiner f. g. gelegenheit nach, dero mit verainigten fürſten vnnd ſtennden von bewilligter beſiglung vnnd verfertigung wegen, zu zu ordnen ſein wirdet.

Zum

Zum Sechſten. Alſs auf den erſchrockenlichen Mordthetlichen fal. ſo ſich an weiland dem hochwürdigen fürſten, herrn Melchiorn biſchoffen zu Wirtzburg vnd hertzogen zu Francken, hochſeliger gedechtnus, ergangen hat, eruolgt iſt, das an ſeiner f. g. verledigte ſtatt, durch ordenliche election vnd whal, der auch hochwürdig fürſt, vnd herr, herr Friderich, zu biſchouen zu Wirtzburgk, erwhelt, auch alſo zu dem ſtifft vnd hertzogthumb francken, kommen iſt, darauf dann gleich ſoballd ſ. f. g. ſich diſſer Ainigungs verwantnus, auch deren darjnn ſeither gepflegnen vnd fürgegangenen tractaten vnd handlungen thailhafftig gemacht, ſich darein vermenngt vnd eingelaſſen, etc. vnd aber die Hauptainigungs verbindung jm vierten thail, vnter der Rubrick Der Pundts Verwanten Erben vnd nachkomen ſollen die Zeit aus jm Pund pleiben etc. Vndter anderm gar austrucklich vermag vnd mittbringt. Da ſich begebe. das der geiſtlichen Fürſten vnd ſtennd ainer oder mher vor aufganng diſſer Ainigung, mit tod abgieng, oder jre ſtifft vbergeben Adminiſtrator, Coadjutor oder andere, wie die namen haben mechten, annemen würden, das alſs dann die thumb und andere Capittel ſolcher ſtifft kainen andern erwhelen, noch annemen ſollen. er verſchrei-

be

be ſich dann, ſampt den andern Pundts-ſtenden jn diſſen Punnd zu ſein, vnd alles das zu thun, was die obgenante geiſtlichen fürſten vnd ſtennd, auch jre Capittel Jnnhalt diſſer Ainigung vnd Verpundtnus verſchriben ſein etc. Vnd ſo dann auch, der vorermelt artickel gleich jm anfang eraiſcht vnd will, das jm fall, da diſſer Ainigungsſtennd ainer oder mer. jn Zeit diſer Ainigung mit tod abgeen würde, dannocht nicht deſto minder derſelben aines jeden ſtandts erben vnd nachkommen, mit jren fürſtenthumb, Stifften, grafſchaften. herrſchafften. landen. leüten. ſtetten. ſchloſſern. vnd gebieten. die Zeit aus jn diſer Ainigung pleiben ſollen. Auch alſo derſelben Ainigungsſtennd Vnderthanen ſolches bey den Aiden vnd pflichten. damit ſie denſelben jren herrn verpunden, ſchuldig ſein zu halten, vnd zuuollziehen etc. Jſt dem allem nach itzt ain concept, welcher geſtalt von hochgedachtem Erweltem herrn biſchoffen zw Wirtzburg, gemelte Obligation vnd verſchreibung anzunemen, begriffen. auch ſeiner f. g. alher abgeſanten rethen zugeſtellt, des Verſehenns, ſein f. g. werde deſſen kain ſonder bedencken haben, auch derwegen ſolch concept zuſtunnden aufrichten, vnd mit beſiglung vnd Vnnderſchrifft gefertiget, dem herrn Obriſten vnſaumlich zukommen laſſen.

Zum

Zum ſibenden, Iſt von wegen der Poſſten, ſo ain zeitlang her auf gemainer Verain darlegen vnderhalten worden, für gut angeſehen vnd beſchloſſen, das ſolche Poſſten diſſer Zeit nit abzuthun. ſonder noch ferrer, vnd ſonderlich biſs auf nechſt angeenden Reichstag, daſelbſt hin dann, die verainigten fürſten. vnd ſtennd aigner Perſonen. oder auch zum theil durch Jre abgeſante Potſchafften vnd beuelchhaber zuſamkommen mögen, zu erhalten, das aber gleichwol die Poſſtleger, ſo biſs daher von München aus gegen Saltzburg auf die ordinari Poſſt geordnet geweſt, vmbgelegt, vnd gegen Regenſpurg zu, verwendet werden ſollen. allda ſie dann jtz der Zeit die ordinari Poſſt zu höchſtgedachter Röm. Key. Mt. jtzigem hofleger gein Prag zu erlanngen, Dieweil auch biſs daher etlichmal von der ordinari Poſſtmaiſter wegen, zu Saltzburg vnd Augſpurg, auch Jrer Poſſtſchreiber halben, dero aller jezuweilen habender bemuehung, diſſer Ainigung wegen vmb ergetzlichkeit oder vergleichung, bey dem herrn Obriſten anlanngens beſchehen, Jſt der wegen bewilliget, vnd ſeinen f. g. haimgeſtellt, diſſer jtzermelten Perſonen, von merers fleis vnd naiglicheit wegen, damit ſie auch ſeinen f. g. alſs Pundtsobriſtem nit allain die brief vnd annders, gemeyne verain belangent, ſo Jnnen zu handen kompt jeder Zeit fürderlich zu ordnen

nen, ſonder auch, was ferner der leüfft halber bey Jnnen ankompt, deſſen auch vnſaumlich ſ. f. g. zu berichten deſto mer naiglicheit empfahen, zimliche verehrungen aus dem klainen Vorrath zuzuordnen,

Zum achten. Alſs nun dem allem nach zu berathſchlagung der zweien ausgeſchribnen vnd proponierten Puncten gegriffen, derhalber auch anfencklich, welcher maſſen die ſachen anzuſtellen, vnd fürſehung zu thun. damit das Kriegsuolck ſo wie vermuetlich gegen diſſem angehenden winter von den Kunigen zu Hiſpanien Engelland vnd franckreich, Jren abzug widerumb nach teutſchen Landen nemen, diſen verainigten ſtenden derſelben fürſtenthumben, landen vnd leüten on nachtail vnd ſchaden. auch vnbeſamlet vnd ainzig weiſs, nach haus durchraiſe, oder da ſolch vnd ſunderlich das frantzöſiſch Kriegsuolck, diſſen ſtenden. was beſchwerlichs vnd nachteiligs fürzunemen vorhabens. was maſſen doch demſelben füeglich geſteuert, vnd gewhert werden mochte, etc. Jn conſulltation vnd berathſchlagung gezogen, ſein alſo die bey wenigen Jaren her, geſchwinde fürgegangene abzug, vnd was daraus etlichen hohen Potentaten auch Chur vnd fürſten, vnd andern ſtenden des heyl. Reichs, beſchwerlichs vnd nachteiligs eruolgt, zu gedancken gefüert, derhalber auch, vnd dieweil aus vergangnen geſchichten der

künff-

künfftigen dinng wol warzunemen. vnd darauf mit ſtatlicher fürſehung bedacht vnd gefaſſt zu ſein nutz vnd rathſam, für gut angeſehen, vnd bedacht worden, das auf ſolch abziehent kriegsuolck. fürnemlich, dieweil auch ains theils deſſelben. fridheſſig, aufrüriſch vnd vnruig vorgeer vnd anfürer, ob die wol anhaims wenig zu finden noch zu uerlieren, ſich dannoch aines ſtatlichen ruckens etlicher maſſen getroſt vnd zum thail vernemen laſſen, gute achtung zu haben. deſshalber auch beſorglichen ſchaden vnd nachtheil zuuerhüeten ſtattliche fürſehung zu thun. Derwegen dann auch ainhelliglich bedacht vnd verabſchiedt worden. das anfencklich diſſe verainigte fürſten vnd ſtennd ſampt vnd ſonder ſich jn guter gewarſam zu halten, auch die Rittmaiſter Haupt vnd beuelchsleüt ſo durch dero jeden fürſten vnd ſtand jnſonderheit diſſer Verain halber beſtellt vnd hieuor namhafft gemacht, ernſtlich zuuermanen vnd anzuhalten ſein ſollen. ſolchen fleis vnd fürſehung fürderlich zuthunn. damit ſie zum fall eraiſchender notturfft, mit Jrer anzal Kriegsuolck, zu roſs vnd fues vnſaumlich aufkommen vnd gefaſſt erſcheinen mogen. Dergleichen auſsſchreiben vnd vermanungen. ſollen auch durch mer hochgedachten hern Pundtsobriſten an ſeiner f. g. Leütinant auch den Veldmarſchalck vnd ander gemeyner Verain

be-

beſtellte Rittmaiſter, fuefsknecht Obriſten, vnd Beuelchsleüt hinzufertigen ſein, gleichwol mit auſtrucklicher Vermelldung, das ſolch werben vnd verfaſſen ſouil müglich mit wenigſten Vncoſten vnd Darlegen beſchee. Es iſt auch auf den fhal ainer eilenden vberfelligen gefhar vnd notturfft, hochgedachtem hern obriſten. vnd dann den frenckiſchen Ainigungs ſtennden (deren vnd anderer geordente Kriegsreth auch derwegen ſein f. g. dero gelegenheit nach ſampt dem obriſten Leütinant zu erfordern.) macht vnd Gewalt gegeben, auch jren f. g. vnd Erbarkeiten haimgeſtellt, nach gelegenheit ſolch noth vnd gefar. wie ſich die erzaigen vnd anſehen laſſen mögen, ain Anzal Kriegsuolck zu Roſs vnd fues, auf gemainer Verain darlegen vnd Vncoſſten jn Verwartt oder beſtallung zu nemen vnd zu erhalten. biſs das derwegen ferrer zuſamkunfft fürgenomen, vnd diſen dingen andere fürſehung vnd ordnungen gegeben würden. damit man alſo diſſer ort bei dem geliebten friden. vnd ruhe, deſto ſicherer zu beleiben, vnd ſich vor vnrechtmeſſigem gewalt, vermittlſt der gnaden Gottes aufzuhalten habe, Vnd iſt dann ferrer, dieweil fürnemlich jn ſolchen vnd dergleichen fellen vnd kriegsübungen an guten gerechten vnd gewiſſen Kunthſchafften ſeer hoch vnd vil gelegen, für ain ſondere nodturfft gehalten, vnd verabſchiedt worden, das all

und

vnd jede fürſten vnd ſtennd jnnſonderheit aber die von Augſpurg vnd Nürmberg. wie die vor andern ſtatlich zu thun wiſſen. ſolch vnd dergleichen kunthſchafften, ſonderlich der betzalung halber des Frantzöſiſchen Kriegsuolcks bey Trier, auch zu Leon. nach vermüglichkeit fürnemen, vnd beſtellen, vnd wes ſich dann alſo die ſtennd erkundigen, vnd jn erfarung bringen werden, des ſollen ſie jeder Zeit, höchſtgedachte Key. Mt. auch den herrn Obriſten vnſaumlich vnd fürderlich berichten, ſolchs volgents nach gutachten ſeiner f. g. den andern ſtenden auch haben zuzuordnen, vnd ſich dann ſelbſt nach gelegenheit jn die handlung zu ſchicken.

Vnd wiewol auch vil höchſtgedachte Rö. Key. Mt. aus dero allergnädigſtem vnd vatterlichem gemuet, vnd naiglichkeit, durch ſondere Legationen vnd abſchickungen bey des heyl. Reichs Churfürſten, (jemaſſen durch jrer Mt. alher verordente Reth vnd Commiſſarien referiert vnd fürgebracht worden.) Volgents auch durch offne aufgangene Mandat, bey den Reichskraiſſen vnd derſelben erkieſten obriſten vnd zugeordenten allerhand gnedigſte handlung beuelch vnd vermanung auf wircklische handhab vnd erhaltung des gemeynen Landfridens vnd darüber aufgerichter Exekutionsordnung, fürgenommen vnd aufgeen laſſen, derwegen dann auch Jrer Key. Mt.

aller

aller gebuer nach vnderthenigiſt vnd höchſte Danckſagung zu thuen. Dieweil aber dannoch die Kraishandlungen, vnangeſehen der jüngſten zu Augſpurg Anno. L V. verglichnen bewilligten vnd aufgerichten Executionsordnung, dermaſſen geſtalt, vnd vor augen. das ſich darauf zu erhaltung ruhe fridens vnd ſicherheit der nothwendigen zuzughilff vnd Rettung zeitlich vnd vor angefallnen nachteil beſchedigung vnd beſchwerden nit ſogar beſtendiglich zu verhoffen, noch zu getroſten, Jſt derwegen für rathſam angeſehen vnd beſchloſſen, von diſſer löblichen ſchirms verain wegen. Jr Key. Mt. vnderthenigiſt anzulangen vnd zu bitten. Damit Jr Mt. anfencklich bey den durchleüchtigſten, durchleüchtigen vnd hochgebornen Chur vnd fürſten. den hertzogen zu Sachſſen vnd Marggraffen zu Brandenburgk. ſonderlich jnn der Marck, volgents auch bey den hertzog zu Pommern Mechelnburg, vnd beſonnderbar dem Landgraffen zu Heſſen. gnedige vnd erſpriſsliche Vermanungen vnd begeren gethan. auch ſolche handlungen fürgenomen hetten, damit Jrer Chur vnd f. g. Lehenleüten vnd Landſeſſen, ſo jn des Königs von franckreich Kriegsdienſten, mit beuelch vnd reüttern ſein, ernſtlich vnd ſtatlich auferlegt, mandiert vnd beuolhen wurde. ſobald ſie ſich jn den abzug begeben, jre mitbeſtellte reütter, vnd ſo vnter jren fannen

nen oder beuelhen geritten, auch ander Kriegsuolck von hannden zu laſſen, vnd aintzelig, auch one diſer ſtend vnd meniglichs jm hey: Reich beſchwerden vnd nachteil, dennechſten wider anhaims zu trachten etc. Item vnd das auch ferrer, Jr. Key: Mt. auff nechſt künfftigem vorſteendem Reichstag, allergnedigſt vnd vatterlich ſolche handlung vnd fürſehung fürzunemen vnd anzuſtellen bedacht ſein wolten. damit vorberürte Executions Ordnung. da jr darjnn hieuor vnerwogne vnd vnfürſehene mengel zu befinden, oder ſeither eingeſchlichen weren. gebeſſert oder doch ſolche hieuor bewilligte vnd aufgekündte ordnung vortan mer, alſs biſs daher beſcheen. jm ſolche wirckliche handhab vnd vollziehung jederzeit getzogen würde. damit ſich dero die fridliebenden vnd gehorſamen fürſten vnd ſtennd des heyligen Reichs, zu angenemer ruhe fridlichem weſen, auch aller gebüer vnd billichkeit etwas mer zu getroſten. vnd darauf beſtenndiglich zuuerlaſſen hetten. Derwegen dann auch jtzt gleich von Jrer Key. Mt. wegen villeicht nit vnrathſamlich durch ſondere vnd fürderliche abſchickungen bey den fürnemiſten fürſten vnd ſtenden des Reiniſchen Kraiſs, verordnung zu thun vnd zu verfüegen, damit daſelbſt die Kraiſsobriſten vnd Zugeordenten lenger vnuerſchoben vnd vnangeſtellt, auch würden erkieſt, vnd vol-

gents deſto ſtatlicher jn berürtem Reiniſchen Kraiſs das jhene ſo zu ertrennung des vortan abziehenden Kriegsuolcks aus dem Niderland vnd franckreich, beyderſeits des Reins dienlich, derſelben ort fürgenommen vnd gehandlet werde, deſſen dann villeicht auf vorbeſcheene Jrer Key. Mt. Vermanung vnd gepflogene handlungen. die Reiniſchen Churfürſten vnd andere ſtennd auch nit vnbedacht ſein, vnd mochte villeicht nit vnfüglich dergleichen perſonlich vnd eilend abſchickungen, zu den frenckiſchen. Schwebiſchen. vnd weſtphäliſchen Kraiſſen, vnd fürnemlich zu dem Ertzbiſchoffen zu Trier vnd herzogen zu Julich fürzunemen vnd zu uerordnen ſein, mit ſonder angehefften beuelhen, der ſachen des abzugs vnd vorhabens des Kriegsuolcks daſelbſt wol warzunemen. Auch deren ding den hern obriſten fürderlich zu berichten, vnd das dann ſolche abgeſanten, die ſachen wie gemeldet, bey den Kraiſſürſten obriſten vnd zugeordneten nach müglichkeit befürderten, auch vor vnd eher daſelbſt her ſich ainicher befahr diſſer verain halber wenig mer zu befahren, nit abzugeen. etc.

Dieweil ſich aber wie gemeldet, auf ſolche Kraiſshilffen. diſſer Zeit vnd fäll nit ſo gar zuuerlaſſen. So iſt derhalben, vnd damit auch alle ſorgliche gefhar vnd beſchwerden ſovil müglich von diſſer Landſ-

pergi-

pergiſchen Verain abenthalten würden. bedacht vnd für gut angeſehen worden, das jn berürtem ſchreiben. ſo von hie aus der höchſtgedachten Key. Mt. zuzuordnen, dieſelbe neben den vorermelten Puncten. ferrer auch allervnderthenigiſt zu erſuechen vnd zu pitten, das Jr Mt. dero Vettern der Kön. Mt. zu hiſpanien vnd Engelland etc. diſſe ding freüntlich vnd fürderlich anzubringen vnbeſchwerd ſein wolten. Derhalber auch Irer Key. Mt. ſtathaltern der oberöſſterreichiſchen lannde vnd der Zeit abgeſandtem Legaten vnd oratorj dem Wolgebornen herrn Georgen grafen zu helffenſtain, vnd freiherr zu Gundelfingen beuelch zu geben, bey Irer Kon. M. die ſachen dahin zu befürdern, damit dieſelbe landſpergiſche ſchirmsverain auch wolle zu freüntlichem vnd gnedigſtem angedencken vnd befelch haben, derhalben auch vnder andern durch etlich ſonnder Irer Kön. Mt. fürneme Reth beuelchsleüt vnd diener ſolche verordnung thun, vnd jn dero Veindts veldleger, auch bei deſſelben beſoldtem teütſchem Kriegsuolck gewiſſe gute kunthſchafften beſtellen vnd aufmachen laſſen, dadurch in aigentliche erfarung zu bringen, wohin doch auf beynahenden künfftigen abzug ſolch frantzöſiſch teüſch Kriegsuolck den kopff hinaus zu ſtrecken, vnd ob es auch diſen verainigten fürſten vnd ſtenden was nachteiligs fürzunemen

vnd vortzuſetzen, Wasmaſſen auch ſolchs berathſchlagt, vnd zu werck zu ziehen vorhabens vnd bedacht ſein ſoll, da ſich dann alſo befünde, das ſolcher abzug diſen ſtenden beſchwerlich fallen vnd gelten, auch derwegen ſolch frantzöſiſch Kriegsuolck daniden am Rein ſich zuſam thun, oder beſamlen, vnd volgents ſeinen anzug hauffen weiſs herauf nemen ſoll, das alſsdann ſolchem Kriegsuolck nach gelegenheit vnd ſterke deſſelben etlich geſchwader teütſcher Reütter von vnd aus höchſtgedachter Kön. Mt. zu Hiſpanien vnd Engellandt beſoldtem vnd dienetem Kriegsuolck angehenckt. das auch volgents dieſelben reütter jn der Key. Mt. namen, doch auf gemainer Verain darlegen vnd Vncoſſten, zu dienen, auf vnd jn Beſtallung genommen, gemuſtert vnd Jn den Anzug herauf diſen ainigungsſtenden zu hilff vnd rettung on allen verzugkh vnd zum förderlichſten geordnet würden, derwegen dann auch ferner für rathſam angeſehen vnd bedacht worden, das von gemeyner Verain wegen merhochgedachter hertzog Albrecht zu Bairn etc. zu erſuechen vnd zu bitten, damit ſ. f. g. gemeynem Weſen zu guttem bewilliget hetten, vnd erlaubnus gethan, derſelben hoffmarſchalck Pangratz von Freiberg zu Aſchaw vnd Wildenwartt, oder doch, da derſelbe diſſer Zeit füeglich nit abkommen möchte, ain anderer ſtatlicher vnd

ehr-

ehrlicher Man durch ſ. f. g. auch vnerwartet Jrer Mt. credentz. wohlgedachtem herrn Stathalter. graf Jorgen zu helffenſtein on allen verzugk fürderlich zuzuordnen, damit er der zugeordent, die ſachen nit allein bey wolgedachtem hern Stathalter jederzeit nach müglicheit ſollicitiren, ſonder das auch wolgedachter graf zu helffenſtein, beineben des Marſchalcks oder des anndern bairiſchen raths vnd abgeſanten, die ſachen bey der Kön. Mt. volgents auch bey dero trefflichen vnd fürnemiſten rethen, auch bey den Beuelchsleuten vnd dienern anbringen werben vnd handlen mögen, damit auch ſolchs ſouil deſto ſtatlicher vnd mit mherer frucht vnd erſchieſslicheit vortgeſetzt werden mög, ſo ſolle von der key. Mt. wegen ainer, ſo der Niderlendiſchen vnd frantzöſiſchen Sprach kundig, gedachtem von freibergk, oder dem andern. ſo wie gemeldet an ſein ſtat zu ordnen zu zugeben ſein, damit alſo derſelbe die ſachen allenthalben vngehindert ſeinem gutachten nach anbringen. werben, handlen vnd zu werck richten mög, auch derwegen vorberürtermaſſen, da ſolchs die nodturfft eraiſchen würde. befprechen, auffnemen, vnd beſtallung ainés Oberhaupts auch Rittmaiſter Vendrich vnd beuelchsleüt darzu muſterung vnd betzalung des aufgenomnen vnd anreittenden Kriegsuolcks fürnemen, vnd darauf Wechſel

ſel oder ander gelt, an gelegnen orten von gemeyner Verain wegen, aufbringen, Doch ſoll er zuuor alles vnd ſouil der kuntſchafften vnd erfarung des frantzöſiſchen teütſchen Kriegsuolcks vorhabenden abzugs vnd practicierter anſchleg halben geben, er auch ſunſt allenthalben. ſolcher vnd dergleichen ſachen halben ſich befragen vnd erkundigen würde. Jr. key. Mt. vnd dann auch vil hochgedachter hertzog Albrechten jnn Bairn, alſs Pündts obriſten jeder zeit on allen verzug aufs förderlichſt vnderſchiedlich vnd lauter berichten. darauf auch daſelbſt her beſcheydts vnd beuelchs weſs er ſich hinnach jnn ſachen zu halten. erwarten, vnd volgents demſelben gemes vortfaren vnnd hanndlen,

Zum Neünten vnd letzten, Alſs in berürtem auſſchreiben, was von erſtattung vnd betzalung wegen des vncoſſtens, ſo gemeynen Ainigungsſtenden den nechſtuergangen frueling, auch ain Zeit des ſommers her, auf das ſonder beſtellt vnd vnderhalten Kriegsuolck jm Land zu francken aufgeloffen, vnd villeicht nachkommender Zeit ſolcher oder anderer geſtalt noch ferrer aufzuwenden ſein, oder werden möchte, auf jüngſt gehaltenem Ainigungstag die Augſpurgiſchen geſanten fürgebracht, vnd mit Jnnen gehandlet, für den andern Puncten, welcher anjtzt jn Berathſchlagung zu ziehen. vnd zu erledigen

ſein

ſein ſollen. vermeldet vnd proponiert worden. Haben gleich darauff, die gedachten Augſpurgiſchen geſanten beygehabter Jnſtruction vnd beuelch nach, von Jrer herrn vnd obern wegen. noch mer auffüerung vnd weitleüffigen bericht. alſs hieuor durch ſie beſchehen, gethan vnd fürgebracht, alles der mainung, auff vorigem Jrem Vorhaben. vnd begeren zu uerharren, Dieweil aber enthgegen der andern verainigten fürſten vnd ſtennd allher abgeſandte Reth ſich aus jren beygehabten Jnſtructionen zu berichten gehabt, das Jr Key. Mt. auch gnedigiſte vnd gnedige fürſten vnd günſtige herrn vnd obern anders ſich nit verſehen. noch verhofft, dann ain Erbar Rath der ſtat Augſpurg, wurde auf ſo gar ſtatlichen vnd auffürlichen bericht des grundts vnd billicheit diſſer ſachen, wie ſolchs dem jüngſt alhie zu Landſperg ergangenen abſchied, nach der leng einuerleibt, vnd ſich deſſen daran die gedachten von Augſpurg wohl zu berichten gehabt, von ſolchem Jrem obuermeldten widerigen vorhaben abgetretten ſein, vnd des begeben haben, wie dann auch ſolchs den ermelten Augſpurgiſchen geſanten enthdecket vnd vermeldet worden, vnd ſo nun aber deſſen vnangeſehen obuermeldt ferrer anbringen, durch ſie die Augſpurgiſchen geſanten geſcheen. Welches dann auch volgents aus Jrer Jnſtruction getzogen, jn ſchrifften

vber-

vbergeben worden. Vnd aber darauff an jtzt ſich zu ferrer handlung zu begeben vnd einzulaſſen, der andern verainigten fürſten vnd ſtennd Reth vnd geſanten keinen beuelch gehabt, wie ſie dann auch darauff nit hatten abgefertiget werden können, So iſt dannoch ſolche ſchrifftliche Verzaichnus Jtzigen der Augſpurgiſchen fürbringens vnd auſzugs der Jnſtruction, von den ermelten rethen vnd geſanten mit der vermeldung ſolchs der Key. Mt. auch den anndernn verainigten fürſten vnd ſtenden anzubringen auf diſsmal angenommen worden, Jn Achtung, Jr Key. Mt. auch f. g. vnd Erb. werden ſich hierüber ferrer beſchaid, Jnſtruction vnd beuelch dero Reth vnd geſanten damit auf nechſtkünfftigen Ainigungstag zu hinlegung vnd erörterung diſſer ſachen abzufertigen entſchlieſſen, Welchs durch die Augſpurgiſche geſanten auf diſsmal zu danckh angenomen, gleichwol aber daneben vermeldet worden, das ſolcher verzug ſowol alſs vorberürte Jr Jtzgethane bewilligung Irer hern vnd oberer halben, ſich neben andern fürſten vnd ſtennden, gegen dem vorſteenden ſorglichen abzug, anjtzt weitter jn Vncoſſten vnd darlegen, wie vorſteet zu begeben, vnd einzulaſſen, denſelben Jren herrn vnd obern an vorberürter Jrer vorhabenden gerechtigkeit vnd weſs ſie diſſalſs befuegt, vnd Jnnen die Pundts ainigung auflegt,

vnuor-

vnuorgreiflich vnd on nachteil ſein vnd pleiben ſoll.

Vnd ſeint auf diſſem Ainigungstag von der ſtennd wegen, alſs verordent vnd abgeſandte Reth vnd beuelchhaber mit Volmacht erſchinnen, anfencklich der hochſtgedachten Röm. Key. Mt. alſs Ertzhertzogen zu Oſſterreich halber, von wegen Irer Key. Mt. ober vnd vorder oſſterreichiſchen lannd, herr Wilhelm, des heyligen Rö: Reichs Erbtruchſes freiherr zu Waltpurg der jünger. herr Johann Vlrich Zaſius der Rechten Doctor vnd Cantzler der vorder öſterreichiſchen Lannden. vnd herr Wilhelm Gienger Regent der oberöſſterreichiſchen Cammer, all drey Irer Key: Mt. reth. Von wegen herrn Michaeln, Ertzhiſchoffen zu Saltzburg, Legaten des ſtuels zu Rom. herr Virgilius Vberäcker, thumbherr daſelbſt, vnd Carl Rorwolff Pfleger zu Mitterſil, Kriegsrath, Von wegen herrn Georgen, Biſchoffen zu Bamberg, herr Marquart vom berg der Rechten Doctor, thumbherr vnd Rath daſelbſt. Von wegen herrn Friderich erwelten zu Biſchoffen zu Wirtzburg vnd Hertzogen zu francken, herr Michael von Liechtenſtain, des thumbſtiffts zu Wirtzburg thumbherr vnd Scolaſticus, Probſt des Stiffts zum Neüenmünſter daſelbſten vnd Landrichter des Key: Landgerichts hertzogthumbs zu francken, vnd Valentin

vonn

vonn Münſter Ritter Amptman zu Arnſtain, Von wegen herrn Albrechten Pfaltzgrauen bej Rhein, hertzogen jn obern vnd nidern bairn etc. Pangratz von Freiberg zu Aſchau vnd Wildenwartt hofmarſchalck, Kriegsrath, Wigeleus hund von Lautterbach, vnd Onoffrius berbinger, beyd der Rechten Doctor, Von wegen der ſtat Augſpurgk hanns Vhelin Kriegsrath vnd Sebaſtian Chriſtoff Rehlinger der Rechten Doctorn, Von wegen der Stat Nürmberg Iacob Muffel zu Eckenhaid KriegsRath.

Diſs alles zu wharem Vrkunth iſt diſer abſchied begriffen mit der Jtzernanten geſanten reth vnd Pittſchafften handen vnderſchriben, vnd vonn jedes thails wegen ainmal verpettſchiert, auch deren jedem theil ain gleich lauttender ſchrifftlicher abſchied zugeſtellt. Geſcheen zu Landſpergk auf den Neünten tag des Monats Nouembris. Nach der geburt Chriſti vnſers lieben herrn vnd erlöſers. Alſs man zelt fünffzehenhundert Acht vnd fünfftzigk Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Wilh.ErbtruchſesFh. zu Waldpurg d. Jüng. mpr.
Joh.VlrichZaſius mpr.
W. Wienzer mpr.
Pangratz von Freiberg z. A. mpr.
Wiguleus hundt. D. mpr.

Virgi-

Virgilius Vberäckher, Thumbherr.
Ca. Rorwolff kriegsrath.
Marquard vom Berg, thumherr.
Michel vom Lichtenſtein thumherr.
Valtin von münſter.
Onofferus Perbinger D. mpr.
hanns Vehlin des Rhatts zu Aug.
Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger D.
Jacob Muffel zu Eckenhaidt kriegsrath. etc.

## II.

## Revers

*der Stände des Landsberger Bundes gegen den Herzog Albrecht von Bayern als Bundesoberſten, vom J.* 1558.

Wir Ferdinand, von Gottes gnaden Erwelter Röm. Keyſer zu allen Zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu hungarn, Behaim, Dalmatien Croatien vnd Sclauonien etc. Kunig, Infant in hiſpanien, Ertzherzog zu oſterreich, hertzog zu Burgund, Steir, Kernten, Crain vnd Würtemberg, etc. graue zu Tirol etc. alſs Ertzherzog zu oſterreich, Wir Michael Ertzbiſchoffe zu Saltzburgk, legat des Stuels zu Rom, Wir Georg biſchoffe zu bambergk, Wir Friederich erwelter zu biſchoffe zu Wirtzburg,

burg, vnd hertzoge zu Franckhen, Wir Thumprobſt, Dechant vnd Capitel der Ertz- vnd ſtiffte, Saltzburg, bamberg vnd Wirtzburgk, vnd Wir die StattPfleger Burgermaiſter vnd Räthe der Stett Augſpurgk vnd Nürmberg, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diſſem brieff für Vns, Vnſere erben vnd nachkomen. Wiewol alſs wir Vns verruckter Zeit, auch neben vns der hochgeborn vnd durchleüchtig fürſt, herr Albrecht, Pfaltzgraue bei Rhein, hertzog in obern vnd Nidern bairn, etc. Vnſer lieber ſon vnd vetter, auch beſunder lieber herr vnd freünd vnd Herr. In ain freündliche vertreüliche ſchirms verain vnd Verſtendtnus mit ainander eingelaſſen, vnd zuſamb begeben, vnder andern fürnemlich der oberhauptmanſchafft vnd derſelben verwaltung halber herkumen vnd bewilligt worden, das die zeitlang diſſes wherenden Pundts wir Kaiſer Ferdinand, auch gedachter herzog Albrecht zu Baiern gemainer Verain zu gutem vns ſolcher oberhauptmanſchafft vndernemen vnd dieſelbe tragen ſollen, dergeſtalt, das durch vns Kaiſer Ferdinand vnſerer geliebten ſön ainer, alſs nemlich König Maximilian zu behaim oder Ertzhertzog Ferdinand zu ſolcher oberhauptmanſchafft verordnet werden, vnd das dann diſs ampt ain Iar vmbs ander, durch der Itzernanten gebrüeder ainen, vnd denn durch obermelten hert-

zog

zog Albrecht, alſs die erwelt vnd erbettnen obriſten hauptleüt verwaltet werden ſoll, darauf dann auch ſein herzog Albrecht lieb vnd f. g. ſolche oberhauptmanſchafft das erſte, vnd völgens auf vnſer gnedig vnd freüntlich begeren vnd geſinnen, auch vnderthenig Pitten das ander Iar zu vnſerm gnedigen freüntlichen vnd vnderthenigen angenemen gefallen vnd dank erſprieſslich vnd wol verwaltet hatt. Dieweil dann an Im ſelbſt kunthbar vnd meniglich bewuſſt, das vnſer Kaiſer Ferdinand geliebte ſune mit jren abweſen, diſen vnſern einverainigten ſtenden etwas weit enthſeſſen, vnd alſo jn fürfallender noth vnd anderm obligen beſchwerlich zu erlangen, Enthgegen aber der gedacht vnſer lieber Sun Vetter vnd fürſt hertzoge Albrecht nit allein diſſen ſtenden, vnd allem weſen gantz gelegen geſeſſen, vnd numer der ſachen ſtattlichen berichtet, vnd gute erfarung empfangen, Alſo hat auch auf vnſer gnedig vnd freüntlich begeren vnd anlangen, auch vnderthenig Pit ſein L. vnd f. g. bewilligt, vnd zugeſagt, ſolche vorberüerte oberhauptmanſchafft vnd derſelben Verwaltung, bils zu ennde diſſer Aynigung velliglich hinaus zu tragen, welchs wir dann von ſeiner L. vnd f. g. zu gnedigem vnd freüntlichen gefallen, auch vnderthenigem Danck angenommen, vnd haben dagegen dieweil fürnemlich alle be-

uelchs

uelchs vnd Kriegsleüt, von dem obriſtenn jrer beſoldung vnd betzalung verſichert vnd vergwiſſt ſein wollen, jnen für ſolche zu uerſprechen vnd gut ze ſeyn, S. L. vnd f. g. auff dero vnderthenig Pitten freüntlich anlangen vnd gnedig begeren der nodturfft nach bewilliget vnd zugeſagt, thun das auch hiemit wiſſentlich verſprechende, alles vnd ſouil durch f. l. vnd f. g. oder von derſelben als oberhauptmans wegen den ermelten beuelchs dienſt vnd kriegsleüten gemeyner Aynigungs ſtend halber jtzt oder hinfüran, nach auſweiſung vnd vermög vnſerer hauptainigungs Obligation, auch der daneben aufgerichten gehaimen verſtentnus vnd verbindnus, vnd dann vnſer bewilligten Kriegs Ordnung, auch der biſs auf itzo aufgerichten beſtallungen, vnd ſo noch künfftiglich aufgerichtet, auch ſunſt von gemeyner Stend wegen bewilliget, oder derhalben die nodturfft vnd gelegenhait eraiſchen möchte. verſchriben zugeſagt vnd verſprochen, oder auch wircklich dargelegt vnd auſsgegeben wirdet, S. l. vnd f. g. one widerred vnd auſzug vnuerwaigert widerumb zu erſtatten, vnd dieſelb f. l. vnd f. g. auch dero erben vnd nachkomen hierjnn allenthalben zu uertretten vnd ſchadloſs zu halten, vnd zu entheben, alles bey vnſern key. ehren jm wort der warheit vnd fürſtlichen wirden, auch auf rechtem gutem glauben vnd trauen, da-

wider

wider vns vnſere erben vnd nachkomen auch fürſtenthumb Stifft, lannd ſtett vnd leüt, auch vnſer vnd derſelben aller vnd jeder haab vnd gütter gar nicht ſchützen, ſchirmen, befreien noch fürtragen ſoll, jn kain Weiſs noch Wege, wie die menſchlich vernunfft erdenckhen oder fürbringen möchte, alles treülich vnd on geuerde. Des zu wharer vrkund vnd beueſtigung haben wir ſeiner hertzoge Albrecht jn baiern Lieb vnd f. g. dieſe Caution verſicherung oder ſchadloſs brieff mit vnſern ſecret Jnnſigeln verfertiget, auch darzu mit aigenen vnſer Kaiſer ferdinand vnd der verainigten fürſten handen vnderſchriben. Gegeben auff den . . . . tag des Monats Nouembris nach der geburt Chriſti vnſers lieben herrn vnd erlöſers alſs man zalt XV$^c$ L. VIII. Jar.

## III.

## Abſchied

*Gegeben Ingolſtadt den* 14. *März* 1560.

Zu wiſſen alls ſich den nechſt erſchinnen Wintter herumb gegen dieſer ietzt angeenden Früelings zeit die laufft an mher ortten etwas ſorglich ertzaigt, alſo daſs allerhanndt

hanndt verdechtlicher vnnd geſchwinder Practicken, Kriegsrüſtungen vnnd gewerb, ſo auch durch friedheſſig vnnd. vnrueig leüt getriben, ſich hin vnd wider im heiligen Reych vermercken laſſen, Derwegen dann der Durchleüchtig Hochgeborn fürſt vnd Herr, Herr Albrecht Pfaltzgraff bei Rein, Hertzog inn Obern vnd Nidern Bayrn etc. Alſs der hochlöblichen Lanndspergiſchen ſchirms verain Ober-Hauptman, nit vntzeitlich einen ainigungs tag zuhalten geurſacht wordenn, wie dann auch derſelb auff den Sechſten tage dieſes Monats, durch ſein f. g. in dero Stadt Jngolſtadt aufgeſchriben vnnd gehalten worden, Der fürnemblichen maynung, ſolchem erſcheinenden vbel, da eſs den verainigten fürſten vnnd Stennden gelten ſoll, mit zeitlichem Rath vnnd guter vorbetrachtung, vnnd fürſehung, vermittelſs der gnaden gottes zu begegnen, abzuprechen vnd verhinderung zu thun, daſs hierauff der Röm: Kay: Mt: vnſers allergnedigiſten herren, auch anderer dieſer verain fürſten vnnd Stennde, nachbenante verordente Rethe vnd geſanthen, dieſen hochwichtigen Puncten, daneben auch annderſt mher ſo hernach vermelt, vnnd dieſer Sachen annhennig, auff dieſem gehaltenem Ainigungstage, nach vberraichung irer beygehapten gewaltsprieffe, für hanndt genommen, tractirt, vnnd ſich dertwegen mit einander ver-

verainigt vnnd verglichen, wie vnnderſchiedtlichen hernach volgt,

Vnnd anfengklich, alſs durch die Bayriſchen abgeſanthen Rethe, Relation bericht vnnd Antzeigungs beſchehen, waſs ſolcher geferlicher laufft vnnd ſachen halben, durch hochernanten Herren Obriſten, alſs nemlich mit beſtellung der kuntſchafften, eingetzogenen erfarungen, darauff auch ſouil biſs dahero beſchehen mögen, nottürfftige fürſehung durch auſsganngene beuelch an Hannſen vonn Seldtwitz dreyhundert Pferdt, gemainer verain vnſaümlich zu werben, Jtem beſtellung der Poſten vnnd inn annder wege, mit allem fleiſs vnnd embſigen zuthun, ganntz getreülich vnnd behutſamlich gemainem weſen zu gutem gehandelt, iſt ſolchs alles durch der anndern Ainigungs fürſten vnnd Stennde alhero verordente Rethe, ſolcher Maynung, derhalber auch zu ſonndern hohen vnnd vnderthenigem dannck vnd gefallen angenommen, vnnd volgents waſs von Jnnen den anndern Ainigungs Rethen, ſouil ſie der berüerten laüfft vnnd Practicken halben in erfarung vnnd antzupringen inn Beuelch gehapt, angehoert, vnnd eingenommen, Darauff auch zu berathſchlagung deſs vorberürten hauptpunctens gegriffen, vnd deſshalben für Rathſam vnnd gut angeſehen, vnnd beſchloſſen worden, daſs ain Jeder verainigter fürſt vnd Stanndt, ge-

gen dieſen ſorglichen laufften, vnnd geferlichen Practicken annfengklichs ſeine vnnderthanen, ſo ſich kriegs geprauchen, bey Lanndt vnnd Anheims erhalten, Ferner auch die Lanndtſaſſen, Lehen-vnnd Dienſtleüt, ſampt den Prouiſanern mit ernſt vermanen vnnd vermügen ſollen, gewarſamlich in guter Rüſtung vnnd im fall inn haiſchender notturfft gefaſt zu ſitzen, damit jr jglicher fürſt vnnd Stanndt dieſer verain vff den fall erhaiſchender notturfft, one allen verzug, mit der Simpel hilff zu Roſs vnnd fueſs, gefaſt auffkommen moge, Vnnd daſs dannoch darüber den frenckiſchen Ainigungs-Stenden, als welche der gefhar, wie gemainlich darfür gehalten, am nechſten geſeſſen, zutzelaſſen vnnd bewilliget, auf gemainer verain darlegung vnd vncoſten, biſs vngeuerlich inn 1000. Pferdt darein gleichwoll, die gedachten deſs vonn Seldtwitz 300. Pferdt auch zu rechnen, auff zwey monat vngeferlich, inn Wartgelt alſo anzunemen, das man deren vff den nottfall gewiſs ſein möge, hiebey gleichwoll die geſanthen von der Stadt Augſpurg wegen vermeldung gethann, daſs jre herren vnnd Oberer, mit jrer gebürnus, an dieſen 1000. Pferden, alſs nemlich einem 100, Ain vnd Viertzigk Pferdt, auff jren ſelbſt aigenen Vnchoſten Jn ſolcher Verfaſſung ſtunden, daſs von jrentwegen deſs vnnd annderſt halben ainigen gemainen

Vn-

Vnchoſtens, darein ſie ſich nit gelaſſen, gantz vonn vnnoetten, ſonder weren erbüetig, ſolche Ein hundert, Ein vnd viertzigk Pferdt ſampt Jrem Ritmeiſter auff des herren Obriſten ferner zuſchreiben vnnd erfordern, wircklicher hilff vnnſaumlich, dahin ſie verordnet zu ſchicken, dabei eſs dieſes falſs alſo plieben, vnnd ſollen ſich darnach die Frenckiſchen Ainigungs Stennde mit werben einer geringern antzal Reüttern inn verwhart, alſo daſs ſolches alles mit einander bey vorberüerter Antzal der 1000. Pferdt beſtehen müg, zuuerhalten habenn.

Verrer ſo ſoll durch den hochgedachten Herren Oberhauptman, dem auch durchleüchtigen hochgebornen fürſten vnnd herren, Herren Heinrichen dem Jüngern hertzogen zu Braunſchweigk vnnd Lünenburgk etc. vnnd dann Fritzen von der Schullenburg wider zu ſchreiben, vnnd vermanung zu thun ſein, dieſer geſchwinden Practicken vnd Annſchlege woll wharzunemen, vnd da ſein fürſtliche gnaden dergleichen waſs ſpüeren, vermercken, vnnd jn erfarnus pringen würde, darann dieſen verainigten fürſten vnd Stennden nachtheils oder beſchwerlicheit halben gelegenn ſein mochte, ſolches dem Ober Haubtman ſo tags ſo nachts bey eilender Poſt aigentlich zu berichten, auch auff ſolchem vor aygen ſchwebenden Nottfall guete Reütters leüt mit gnedigem gutem beſchaidt vnnd Ver-

troſtung, wie deſſen Jr f. g. ſtat finden mögen, ſo lanng aufzuhalten, vnnd vonn hannden nit zulaſſen, biſs daſs der Herr Oberhaubtmann einen ſonndern Commiſſari von gemeiner verain wegen, mit beuelch, gelt vnnd aller notturfft hinein verordnen würdet, Ein Antzall Pferdt daſelbſt in Beſtallung vnnd auff die bain zum herauſszug zu bringen, derwegen dann auch gedachtem Veldmarſchalck Fritzen von der Schullenburg ſonnderer Beuelch zu geben, wie dann ſolches alberait verordnet worden.

Ferrer vnnd zum anndern, dieweill ſich dieſe ſorgliche Practicken vnd gewerb noch zur Zeit anſehen laſſen, alſs ob ſie nit durch Churfürſten, fürſten oder ſonnſt anſehenliche ſtennde deſs Reichs, ſonnder allein durch etlich friedtheſſig, vnruig vnnd verdorben auffwigler, ſo auch daſs jrig ſchuldiglichen verloren, vnnd anndern vnſchuldigen nach dem jren, wider Recht vnnd den gemainen Lanndfrieden verbottener vnnd gantz vntzuleſſiger Weiſs trachten, getriben werden, vnnd dergleichen ein gute zeit hero ſchir jherlich vnnd etwan noch offter geſpüert, vnnd vor augen geweſt, vnnd aber an jme ſelbſt nit allein hoch beſchwerlich, zum theilſs auch fürſten vnd ſtennden vercleinerlich, ſonnder auch eines gar boeſen Exempels vnnd nachtheiligen eingangs ſolchem mutwillen ſtets für vnd für zutzuſehen, vnnd ſich daruor

mit

mit merklichen darlegen, vnnd beſchwerlichen vncoſten aufftzuhalten, etc. derwegen dann auch von mitteln vnnd wegen, wafs maſſen ſolchen vnruigen vnd geferlichen leütten jr lanndtfriedbrüchig beginnen, vnnd vorhaben, nit allein ditzsmals geprochen, ſonnder auch auff künftig verhüettet, vnnd fürkommen, auch dieſelben beſchwerlichen leüt noch darzu der Gebüre vnnd nottdurfft nach, mit ernſt geſtrafft, vnnd da eſs zu erlanngen, gar aufgereüttet werden konten, gehanndlet vnnd gerathſchlagt, Jſt anfenglich die ſach dahin erwogen vnnd bedacht wörden, daſs ſolche Perſonen mit vnnderſchiedt zu bedencken, derhalben auch die jhenen, darauff dieſer zeit noch allein verdacht, Jndicien vnnd vermuttungen vorhannden, vonn den anndern abzuſonndern, Welche nit allein inn ſolcher Jntzicht, ſonnder auch dartzu offentlich vnnd bewueſt auffwigler, vnnd ſouil an jnnen zerſtoerer deſs gemeinen Lanndtfriedens, vnnd alſo dahin bedacht vnnd vorhabens ſein, jr vermainte anſprach, nit durch den wege deſs ordentlichen Rechtens, ſonnder mit verfaſter hanndt hochſchedlichen Practicken vnnd geſchwinden anſchlegen, auch alſo mit der fauſt Rechten, zu ſuchen, vnnd zu bekommen, wie ſich dann deſſen Wilhelm vonn Grumbach auff jüngſtem zu Augſpurg gehaltenem Reychstage vor Höchſtgedachter Kay: Mt:

Mt: volgents auch vor jrer Mt: vnnd den Churfürſtlichen verordneten Commiſſarien, jn gehaltener Audientz offentlich vernemen laſſen, auch dartzu mit dem Werck jnn vill wege (wie aufs ſeinem abzug vonn dem jüngſt geendten frantzöſiſchen kriege, auch etlicher mher geſtraffter vbelthäter auſſagen vnnd antzaigen, Daneben auch jnn anndere wege zu befinden,) dermaſſen erclert vnnd ſo kuntpar gemacht, daſs daran eben gar nichts zu zweiffeln, wie dann deſſen Jrer Kay: Mt: vor dieſer Zeit guter Bericht vnnd Antzeigung vnnderthenigiſt angefüegt, vnnd villeicht noch verner woll beſchehen mage etc.

Souil dann dieſe jetztermelten bewueſten aufwigler vnnd friedtheſſigen beſchwerlichen leüt, alſs welche ſolcher jrer vnruigen vnnd Lanndfriedtbrüchigen hanndtlungen halber nach vermöge auſſſatzung vnnd Jnnhalt der Executions Ordnung deſs Lanndtfriedens, vnnd darüber jüngſt zu Augſpurg eruolgter declaration vnd erclerung, mit der that in die Acht vnnd Aberacht deſs heiligen Reychs gefallen, anlanngt, Jſt dahin geſehen vnnd bedacht, daſs Höchſtgedachter Kay: Mt: vonn dieſer Lanndtspergiſchen verain wegen vnnderthenigſter Wollmeynung erjnnerung zu thun, (wie dann auch beſchehen,) ob nit rathſam vnd thunlich ſein möchte, daſs von mherer hanndthabung wegen deſs

Lanndt-

Lanndtfriedens, auch gemeine Ruehe vnd ſicherheit jm heiligen Reich zu erhalten, Jr Kay: Mt: die declaration der Acht gethann, vnnd dardurch die gedachten bewueſten aufwigler vnnd Lanndfriedbrüchigen Perſonen, alſs Echter deſs heiligen Reychs Erclert, vnnd derwegen mit allem Ernſt mandirt, vnnd beuohlen hetten, dieſelben nirgents vnnd an keinem ort jm heiligen Reych, nit allein weder zu hauſen, zu herberigen, zu etzen zu trencken, noch jnnen ſonnſt ainige vnnderhalt, fürſchub oder fürderung zu thun, ſonnder auch dartzu noch ferrer zu veruolgenn, auch jren leiben vnnd perſonen, mit eüſſerſten fleiſs vnnd aller vermöglichkeit nach zu trachten, damit ſie nidergeworffenn, beigefanngen, vnnd alſo zu woluerſchulter ſtraff gepracht werden, welchs dann auch durch jre Kay: Mt: dero allergnedigſtem vnnd vetterlichen gutachten nach etlichen ſonnderbaren, vnnd dieſer ſachen geſeſſenen friedliebenden Churfürſten, Fürſten vnnd Stennden deſs heiligen Reychs zu committiren, daneben auch denen KraiſsObriſten, der enden dieſe leüt vnterhaltung ſuchen vnnd zu haben pflegen, alſs fürnemlich in Ober vnnd NiderSachſen, Weſtphalen, Lotringen, am Reinſtrom, villeicht auch jnn Franncken, vnnd nebenn dem allen, jnſonnderheit dennen fürſten, Stenden, vnnd vom Adel, bey welchem

ſol-

ſolche leüt zu vnnd auffzureitten pflegen, mit allem ernſt zu beuelhen, vnnd eintzubinden ſein mechte, alleſs bei höchſtverpeenter Commination vnnd vermeidung ſchwerer vnnd vnerläſslicher ſtraff. etc.

Verrer ſo mechten auch auſs verordnung vnnd beuelch, Hochſtgedachter Kay. Mt: in den Lenndern, Sachſen, Dhüringen, Meichſſen, Franncken vnnd am Rein dieſer Sachenn vnnd vorberüerter vnterſchlaiff halben, ſonndere Ritterstage zu halten, vnnd darauff durch Jrer Mt: daſelbſt hin abgeſanndte Commiſſari die Ritterſchafften vnnd Adeln mit ſonnderm ernſt antzuſuchen, zu begeren vnnd zu uermanen ſein, ſich ſolcher vnterſchlaiff enthaltens, fürſchub vnnd befürderung der mhergedachten bewueſten Thetter vnnd Ächter allerding gentzlich zu enteüſſern, Jnn bedencken vnnd achtung der groſſen hohen gefhar, verderblichen ſchadens vnnd nachtheils, ſo jnnen hierauſs entſtehen vnnd eruolgen mochte, Zu dem daſs jnnen jres ritterlichen adelichen herkommens halben, ſolch vnnd dergleichen ſchedtlich vnnd gefhärlich leüt, Jrer Mt: zuwider, auch gemainem Vatterlanndt zu nachtheil, fürzuſchibenn, zu befürdern, oder zu enthalten, mit Eheren zu uerthaydigen, mit nichten gebüeren, noch verantwortlich ſein konte etc.

So-

Digitized by Google

Souil aber die andern obuermelten, verdechtigen vnnd argwonigen Perſonnen, darauff gleichwoll noch zur Zeit, allein Jntzichten, vnd vermuetungen, ſolcher boeſenn vnd ſtrefflicher thatten halber vorhanden, alſs nemlich Jacoben von Öſsburg, Fritzen von Thüngen, Jobsten vonn Zedwitz, Ernſten von Mandeſsloe, Jorgen von Wirſsberg, Adamen Wayſen vnnd Joachimen von Zedwitzen, ſampt jren offentlichen anhengern, anlangt, daſs Jre Kay: Mt: wolten dieſe verdechtlichen beſchraitten, vnnd verjntzichten leütt, ſich vor jrer Mt: wie ſich gebüert, vnnd die notturfft woll erfordern thette, zu purgieren, citieren vnnd fürbeſchaiden laſſen. Da nun ſolche Purgation auffrechter vnnd vnuerdechtlicher Weiſs nit eruolgte, daſs alſsdann ſie die beſchuldigten, nach geſetz vnnd ſcherpff der Rechten, mit ernſt geſtrafft, oder da ſie auff ermelten fürbeſchaidt ſich zu purgiren nit erſchinnen, alſsdann Jnn die Acht gethann, vnnd Erclert würden, Dergleichen anſuchens vnnd Clagens ſtünde auch Jnnſonderheit den Frennckiſchenn AinigungsStennden, alſs belaydigten, die auch deſſen vor anndern fueg vnnd vrſach hetten, am Kay: Camergericht beuor, dann da ſolches alles beſchehe, ſo were nit wenig zu uerhoffen, man würde ſolcher auffwiglungen, vnruhe, empörungen, vnnd

der-

dergleichen jm heiligen Reych vill enthebt, vnnd bey friedt vnnd einigkeit deſto mher pleiben mögen,

Zum Dritten, dieweil ſich jnn erfarung befindet, da gemainer verain beſoldte fueſsknecht Obriſten, durch mher hochgedachten Hertzog Albrechten in Bayern, alſs Oberhaubtman ſich in gute gewarſame hanndtlung vnnd rüſtung zu ſchicken, auch derwegen Kriegs erfarne, eherliche leüt vnnd gute geſellen, zu beſprechen, damit man auff den fall erhaiſchender notturfft gefaſt ſein, vnnd zur gegenwher auffkommen mechte, vermanet vnd angehalten werden, daſs ſolche Obriſten gleich darauff beſtellung halben, der vnterhaubtleüt, deren ſie kuntſchafft haben, vnnd jnnen dardurch zu werbenn, vnnd auffzukommen, getrauen, auch annderer redlicher guter leüt, damit ſie ſich gefaſt zu machen, willfärigenn beſchaids begeren, jſt gleichwoll an jtzt, ob nit thunlich ſein mechte, noch etlich vnter hauptleüt, ſo dem fueſsknecht Obriſten bekant, vnnd angenem, am bodenſee vnnd denen ortten, daher gut Kriegsuolck zu bekommen, von gemainer verain wegen, mit ſo geringem darlegen, alſs man deſſen ſtat haben konte, zu beſtellen, jn Conſultation vnnd Berathſchlagung getzogen, aber doch für rathſam angeſehen vnnd bedacht worden, dieweill die Leufft anjetzo, gottlob

ſich

ſich nit mher ſo ſorglich oder beſchwerlich, als kürtzlich hieuor vermerckt worden, anſehen laſſen, vnnd dann woll zuuerſichtlich, ſo lang bei frembden Potentaten, oder ſonnſt auſſerhalb der teütſchen Nation, nit ſonndere Krieg geübt werden, daſs darinn jederzeit daſs fueſsuolck, vnnd ſonnderlich am Bodenſehe, Schwartzwaldt, jm Algaw vmb Pregentz vnnd anndern guten orten, zum vberfluſs zu bekommen, daſs ſolcher Vnchoſten gemainer verain noch woll zu erſparen vnnd zu erhalten, Dieweill ſich aber dannocht zutragen kont, daſs der Ainigungsfürſten vnnd Stennde eintzige hilffen, ſo ſie einander mit zwaien oder vier fenndtlein zu laiſten ſchuldig, nach gelegenheit der fhell hin vnnd wider jn den beſatzungen geprauchte, vnnd dannocht vber daſs alles jnn daſs feldt auch ein hauffen knecht zur notturfft auffgefüert vnnd erhalten werden mueſte, vnnd daſs ſolchs nit vnfüeglich durch die Obriſten vnnd mit hilfflichem zuthun etlicher vnterhauptleüt, ſo Jnnen bekannt, vnnd vertraut, zu werck zutziehen, etc. Jſt dem allem nach mher hochgedachtem herren Obriſten hiemit vnnd jnn crafft dieſes Abſchiedts gewalt gegeben, vnnd heimgeſtelt, jnn ſolchen vnnd dergleichen fellen, nach gutachten ſeiner f. g. den fueſsknecht Obriſten verwherung vnd vertroeſtung zu thun, daſs ſie mit gutem redtlichem

chem fuefsuolck, ſo durch jre bekante vnterhaubtleüt geworben, auffkummen vnnd zur notturfft gefaſt erſcheinen würden, Daſs alſsdann dieſelben vnnderhaubtleüt, vor andern vonn dieſer löblichen verain wegen befürdert vnnd geprauchet werden ſollen.

Ferrer vnnd zum Viertten, alſs jtzt hochgedachter Hertzog Albrecht jn Bayrn etc. fürpringen laſſen, wiewoll ſein f. g. verruckter zeit bewilligung gethann, dha eſs vonnoetten, vnnd ſeiner f. g. jmmer müglich, gemainer verain obriſtzeügmaiſter ambt, durch dero Bau - vnnd Zeügmaiſter alhie zu Jngolſtadt Jorgen Stern, alſs welcher zu ſolchem thun vor anndern geſchickt, taugenlich vnnd erfaren, verſehen zu laſſen, Dieweill ſich aber die ſachen mit jme Stern, ein gute zeit hero, werender leibsſchwacheit halben, ſolchermaſſen zugetragen hetten, vnnd erhielten, daſs nit zu erachten, daſs gemainn verain mit jme zur Notturfft verſehen, Derwegen dann auch begert worden, auff anndere ſo ſolches thuns vnnd wercks kundig vnnd geübt bedacht zu ſein, vnnd die zu ſolchem zu ziehen vnnd zu beſolden. etc. Jſt hierauff durch der anndern verainigten fürſten vnnd Stennde abgeſannthe Rethe gleichwoll anngeregt, dieweill dieſer Puncten jm auſſchreiben dieſes Ainigungstags nit vermeldet, daſs ſie derwegen, wie gütlich

lich zu glauben, nit abgefertigt, So weren ſie auch für jre Perſonnenn auff ſolch oder dergleichen kundig, oder brauchſame leüt nit bedacht, dieweill ſie dann auch derwegen begerten, vnnd baten, der herr Obriſt wolte biſs auff nachkomenden Ainigungstage, vnnd ferrere beſtellung eines Zeügmaiſters ſollich Ambt durch gedachten Jrer f. g. dienner verſehen laſſen, haben ſolches die Bayriſchen Rethe auff hinder ſich pringen, vnnd mit vnuergriffenlicher Vermeldung, daſs Jres vnnderthenigen erachtens, jtzt hochgedachter Jr g. f. vnd hr. ſouil ſeiner f. g. jmmer müglich vnnd treglich ſo woll hier jnn, alſs auch ſonnſt gemainer verain dienſtlich, freünndlich vnnd gnediglich zu erſcheinen bedacht ſein mochte, anngenommen.

Vnnd dann zum fünfften vnnd letzten, alſs deſs Duchleüchtigen Hochgebornen fürſten vnnd herren, Marggraff Jörg Friderichen zu Branndenburg etc. hieuor geſuchter vnnd bewieſter Einnam halben, jnn dieſe löbliche ſchirms verain, erefferung beſchehen, waſs derwegen biſs auff jtzo jn dieſer ſachen allenthalben gehanndelt worden, vnnd fürganngen, mit ferrerem begeren, vnnd vermeldung, da aber daſs alles, vnnd ſouil jtzt hochgedachtenn herren Marggraffen, vnnd ſeiner f. g. Schweher, dieſer Ainigungs Verwandtnus Obligation vnnd Verbindnus halber

wiſſent

wiſſent gemacht, nachkommender zeit, vmb ferreren bericht vnnd eröffnung, annderer noch mher gelegenheit vndt vmbſtendt, auch vmb ſolche vorberüerte Einname, bey dem herren Obriſten angeſucht würde, Wafs ſich hierauff ſein f. g. zu uerhalten etc. Jſt dieſe ſache dahin erwogen vnnd bedacht worden, daſs nit zutzulaſſen noch thunlich ſein ſoll, hierjnnen on ſonnder beſamlung vnnd vorwiſſen gemainer Ainigungs Stennde, mherer eroffnungen der geheimnuſſen dieſer verain zu thun, vnnd daſs dem allem nach Hochgedachte fürſten die Marggraffen zu Brandenburg ſolcher Einname halben, dieweill Jre f. g. wie ſie auch durch den Herren Obriſten beſchieden worden, auff dieſem Ainigungstage dieſelben nit geſucht, auff einen nachkommenden tage vnnd beſamblung gemainer Ainigungs Stennde, oder derſelben abgeſannthen Rethe, widerumb beſchieden werden ſollen,

Vnnd Seindt auff dieſem Tage vonn der verainigten fürſten vnnd Stennde wegen, alſs verordente vnnd abgeſanndte Rethe, vnnd Beuelchhaber, mit vollmacht erſchiennen, Anfengklich der hochſtgedachten Röm: Kay. Mt: alſs Ertzhertzogen zu Oſterreych, vonn wegen Jrer Mt: Ober vnnd forder Oſterreichiſche Lannde, Hr. Belaſi Kun von Belaſi Ritter, Preſident bey Jrer Mt: Ober Oſterreichiſchen Cham-

Chammer vnd Pfleger zu Altenburg, Jörg Jlſing von Traitzberg, Lanndtvogt jnn Obern vnnd Nidern Schwaben, vnnd Sebaſtian Zott vonn Perneck, alle drey Jrer Kay: Mt: Rethe, Vonn wegen Herrn Michaeln Ertzbiſchoffen zu Salzburg, Legaten deſs Stulſs zu Rom, Herr Wilhelm von Trautmanſsdorff, Thumbherr zu Salzburg, Sebaſtian Höflinger der Rechten Doctor Cantzler daſelbſt, vnd Carol Rorwolff Pfleger zu MittelSil, BundsRäthe, Saltzburgiſche Rethe, Vonn wegen Herren Georgen Biſchoffen zu Bamberg, Herr Georg Vlrich von Köndsbergk Thumbher daſelbſt, vnnd zu Wirtzburg, vnnd Vitzthumb zu Wolffsberg jn Kernten, vnnd Joachim von Streitberg Bambergiſcher Lanndtrichter vnnd Rethe, Von wegen herren Friederichen Biſchoffen zu Wirtzburg vnnd Hertzogen zu Francken, Herr Wolff Dietterich von Hutten, Dechant deſs Dombſtiffts zu Wirtzburg, Hanns Zobel von vnnd zu Gibelſtadt hofmaiſter daſelbſt, Vonn wegen vilhochgedachts herren Albrechten Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzogen jn Obern vnnd Nidern Bayern, Herr Hanns Zenger zu Trifftelfing Ritter Vitzthumb zu Lanndtshutt, Wigeleus Hundt von Lautterbach Pfleger zu Dachav, vnd Onofferius Perbinger der Rechten Doctores Rethe, Vonn wegen der Stadt

Augſ-

Augſpurg Hanns Vhelin gehaim vnnd Kriegs Rathe, vnnd Sebaſtian Criſtoff Rhelinger der Rechten Doctor, Vonn wegen der Stadt Nürmberg, Iacob Mueffel zu Eckenhaidt, geheim vnnd Kriegsrathe,

Dieſes alleſs zu vrkunt Iſt dieſer Abſchrifft begriffen mit der Itztgenanten geſanntenn Rethe vnnd Potſchafften hannden vnnderſchriben, vnnd vonn jedeſs theils wegen ainmall verpittſchirt, auch deren jedem theil, ain gleichlautender ſchrifftlicher Abſchied zugeſtelt worden, Geſchehen zu Inngolſtadt Donnerſtag nach Reminiſcere den viertzehenden deſs Monats Marty, Nach der gepurt Chriſti vnnſers lieben herren vnnd erloeſers, alſs mann zelt fünnfftzehenhundert vnd Sechtzig Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

B. Khuen von Belaſy mpr.
Zott v. Pernegk mpr.
Wilhelm von Trautmanſtorff mpr.
Sebaſtian Höflinger, D. Canzl. mpr.
C. v. Rorwolff, mpr. Kriegsrath.
Georg Vlrich v. Kindſperg mpr.
Ioachim von ſtreitbergk mpr.
Wolff Diettrich vonn Hutten, der zeit Dhumdechant zu Wirtzburg mpr.
Hans Zobel von Gibelſthatt, hoffmeiſther mpr.
H. Zennger, Ritt. mpr.

Ono-

Onofferus Perbinger D. mpr.
Hanns Vehlin deſs gehaimen Rhatts zu Aug. mpr.
Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger D.
Jacob Muffel zu Eckenhaidt gehaimer vnd kriegs-Rath. mpr.

---

## IV.

## Abſchied

*des zu München gehaltenen Bundestags im März 1569.*

Zu wiſſen Als kurz verruckter Zeit der durchlauchtigiſt vnd hochgeborn fürſt vnd herr, herr Ferdinand Ertzherzog zu Öſterreich, hertzog zu Burgund etc. Graff zu habsburgkh vnd Tirol etc. auf eingenomen ſchreiben vnd bericht von ſeiner f. dhlt. Regenten vnd Räthen der vorderÖſterreichiſchen Landen, dem durchlauchtigen hochgebornen Fürſten vnd herrn, herrn Albrechten Pfaltzgrafen bey Rein hertzogs Jn Obern vnd Nidern Baiern, etc. Als der Landsbergiſchen Ainigungs Verwanthnus Oberhauptman, etlicher ſorgklicher Beſchwerden vnd Vernachtheilung halb, deren man ſich berürten ort, des

Princen von Vranien vnd ſeines anhangs nahendt daſelbſt anweſenden KriegsVolcks wegen, befahren, zwier nacheinander geſchrieben, vnd allerhandt begern gethan, darauf dann ſein des Oberhauptmans F. g. nit vnzeitlich dero anbeuolhen vnd obligenden ampts wahrgenomen, vnd derwegen für nothwendig vnd thunlich erachtet, einen Ainigungstage, Als nemblich vf den letzten tag jtzt nehſtverſchinen Monats February, auszuſchreiben vnd alhie zu München bey Jro f. g. hoflager zu halten, auf welchen dann volgends jn beſambleten Ainigungsrath ſein des hl. Bundsobriſten f. g. Jn perſönlicher gegenwarth derſelben geliebſten ſöhnen, der auch durchlauchtigen hochgebornen Fürſten vnd herrn, herrn Wilhelmen vnd herrn Ferdinanden gebrüder Pfalzgrafen bey Rhein, hertzogen Jn Obern vnd Nider Baiern etc. nachuolgende Propoſition thun laſſen,

Als nemblichen vnd anfengklich, ſo wuſten ſie die Räth vnd geſanthen ſich aus ſeiner des hochgedachten herrn oberhauptmans f. g. ausſchreiben vnd Benennung diſes Ainigungstags ſo Jhnen ohne zweifel biſs anher vnuerhalten blieben were, zu berichten, das Jetzt ermelter vrſachen vnd bewegnuſſen halb, der berürt Ainigungstag fürnemblich fürgenomen vnd angeſetzt were worden,

Neben

Neben dem das auch ohne das mehr als zuuil offentlich vor augen, derhalben auch meniglich bewuſt, wie gar geſchwind verdechtlich vnd ſorglich die kriegsgewerb vnd rüſtungen ahn vilen orthen Jm heiligen Reich erzeigen vnd ſogar hochbefahrlich anſehen laſſen, das dagegen den fridliebenden Fürſten vnd Stennden, fürnemblich aber dieſer löblichen Verain behutſamen auffſehens, guter vorbetrachtung vnd Raths auch gewarſamer fürſehung ſonders wol vonnothen, derwegen dann auch kurtzuerruckter Zeit mehr hochgedachter Bundsobriſter diſe ding der Röm. Kaj. Mt. vnſerm allergnedigſten herrn, bey einem aigenen Curier, (wie ſolches hieuor diſer ſchirms Verſtendnus Fürſten vnd Stenden auch iſt ſchrifftlich angefüegt worden) vnderthenigiſt angebracht, vnd vmb nothwendigs zeitlichs einſehen vnd erſpriſsliches Zuthun gebetten, Was denn darauf ſeiner f. G. für beſchaidt vnd anthwort eruolgt, das hetten dieſelbe den hoch vnd wolgedachten Jro f. g. mitverainigten Fürſten vnd Stenden zum theil vnd ſouil ſonderlich zu diſem Tractat vonnöthen hieuor auch vertreülich communicirt.

Zudem das auch ahn jetzt erſt vnd gleich zu eingenglich diſes ainigungstags ſeinen f. g. bericht einkomen, das der durchleüchtigiſt vnd hochgeborn Fürſt, Pfalzgraf Fridrich Churfürſt vorhabens

ſein ſolle, etlich dauſent pferdt von den geurlaubten Vraniſchen Reüttern auf gemeiner Reichs Fürſten vnd Stende Vncoſten auf vnd anzunemen, der meinung beden Königen zu Franckreich vnd hiſpanien den Paſſ am Rhein zu ſperren, dergleichen man dann Jn Obern Sachſen auch gewillt ſein ſoll, da dann ſolch oder dergleichen ſuchen vnd begern ahn dieſe Verain ſambhafft, oder aber beſonderbar ahn einen oder mehr Ainigungs Fürſten vnd Stende gelangen ſolle, ſtünde ahn jezt zu erwegen vnd zu berathſchlagen, weſs man ſich hingegen Jn Anthwort vnd beſchaidt fürnemblich dergeſtalt zu halten vnd zu eröffnen, das ſolche anthwort vnd Reſolutiones einander nit miſshälig, ſonder gleich mit einander einſtimbten.

Neben dem vnd dieweil auch fürnemblich auf den fahl da denn bemelt vnfridſam weſen vortgeſetzt, vnd diſe verain auch was mitberüren vnd derhalb erlaubter defenſion vnd Rettung von nöthen ſein oder werden ſoll, die notturfft nit wenig erhaiſchen möchte, gemeiner verein beſtelter vnd beſoldter diener vnd beuelchsleüth halb Jn beſambleten Ainigungsrath zu handlen vnd zu ſchlieſſen, ob nemlich dieſelben noch ferner all vnd jede bey Iren anbeuolhenen dienſten, beuelchen vnd Verwaltungen zu erhalten, oder aber verenderung darin fürzunemen, die anzahl zu

meh-

mehren oder aber zu ringern, oder was ſonſt anders hierin zu thun vnd vortzuſetzen, hierbey dann ſonderlich zu wiſſen, das ſein des nechſt hieuor gehaltenen Ainigungstags biſs anher neben Graf Albrechten von Leonſtein noch drej Kriegs vnd beuelchsleüth, deren ainen, Als nemblich den von Regensburgkh vorhochgedachte f. Dhlt., den andern aber Chriſtof von Zedwitz genant, der herr Ertzbiſchof zu Prag, vnd den dritten einer namens hannſs Sonnefelder herr Lazarus von Schwendj fürgeſchrieben, ſich bey den h. Bunds Obriſten angezeigt, vnd von ſeinen f. g. auf diſen Ainigungstag abgewieſen worden.

Damit dann zu ſolchen Tractat gemeiner Verein dienſt vnd Amptleüth betreffendt deſto füeglicher zu kommen, ſo wollen ſeiner f. g. erachten, zuforderſt jn berathlichs erwegen vnd conſultation zu ziehen ſein, ob dieſe löbliche ſchirmsbs verwanthnus noch lenger zu prorogiren und zu erſtrecken, oder ob aber derſelben mit erſcheinung der hieuor bewilligten vnd bewuſten zeit Jr entſchafft vnd ausgangkh zu laſſen, dann auf diſen fahl wurde auch etlichen vnd mit wenigen der bemelten dienſt Ampt vnd beuelchsleüth nach Jnhalt vnd erhaiſchung dero beihabenden beſtallungen Jro dienſt aufzuſchreiben vnd abzukünden ſein, Ob nuhn ſolches diſer gefährlichen vnd

ſorgk-

ſorgklichen Zeit rathſamb vnd zu thun, das möge auch nit vnzeitlich bedacht werden.

Vnd möchte gleichwol die Particular Tractation vnd Berathſchlagung ob vnd was Jn diſer Ainigungs Verwanthnus hauptſachlich zu endern vnd zu uerbeſſern nit vnfüeglich vf mehrere Gelegenheit vnd geraumere Zeit eingeſtelt werden, wenn man ſich ahn jezt allein der prorogation vnd vf was zeit dieſelbige fortzuſetzen oder aber ob ſolche erſtreckung lenger nit fürgehen zu laſſen verglichen hette:

Neben dem allem wolle auch ſonderlich die notturfft erfordern, des kleinen vorraths halb rechnung vnd bericht, was maſſen derſelb biſs Jn das ander Jar her aufgangen vnd notturfftiglich verwendet worden, ahn vnd aufzunemen, auch ferner zu handlen, vnd bewilligung zu thun, damit ſolcher vorrath nit allein widerumb ergenzt, ſondern auch villeicht nach Beſchaffenheit der Rechnung vnd diſes ganzen wercks etwas geſterckt werde.

Als auch auf jüngſt allhie zu München des verſchinen ſieben vnd ſechzigiſten Jars eruolgte Bewilligung diſer Verain zu guter erſprieslichkeith vnd befürderung nothwendiger berichte vnd kundſchafften die Poſſten von mehrhochgedachts herrn Oberhauptmans hoflager anfenglich zu der Ordinarj Jro Kay. Mt. Poſſten auf Saltzburgkh, ferner auch von München aus auf Jngol-

ſtat

ſtat vnd volgends gar zu den Fränckiſchen Ainigungs Fürſten vnd Stenden hinaus, biſs auf Jzo bewuſter maſſen erhalten worden, Were ahnjzt zu erwegen, ob ſolche Poſſten angeregter vrſachen halb, vnd dieweil die leüfft jzt nit wenig als zuuor geſchwinder befahrlich vnd ſorgklich gemeiner Verain zum Beſten noch lenger zu erhalten, vnd diſes falls denen nothwendigen daruf lauffenden Vncoſten vnbedencklich nachzuſehen, oder aber ob ſolche Poſſten wider abzuſtellen ſein ſollen.

Als nuhn nach ſolchen mündlichen fürhalten vnd gethaner Propoſition die Zeittungen vnd Berichte ſouil deren der beſorglichen vnd befährlichen leufft halben nit allein dem herrn Bunds Obriſten, ſondern auch ſeine f. g. mit vereinigten Fürſten vnd Stenden auch deren anher verordneten Räthen vnd Beuelchhabern biſs auf jezo einkommen der lenge nach abgeleſen vnd angehört, Jſt volgends zu Berathſchlagung der proponirten puncten gegriffen, gleichwol aber darum durch die herrn öſterreichiſchen geſanthen vnd anwalde nachuolgends anbringen mündlich beſchehen, Als nemblich das Jr. F. Dhlt. vf das obuermelde anbringen vnd bericht deren Regenten vnd Räthe der vorder Öſterreichiſchen Lannden von wegen der ſorgklichen gefahr vnd Beſchwerde vnd vernachtheilung, deren man ſich anfengklich von des Princen von Vranien,

nien, volgends auch Pfalzgraf Wolfgangen geworbnen vnd beſambleten Kriegsvolckh, nit allein biſs ahnher befahren, ſonder auch die Vnterthanen der Landvogtej Hagenaw vnd anreinender orten durch einlägerung vnd vfzehrung der Victualien vnd füetterung nahrung vnd andere vernachtheilung von dem bemelten Kriegsvolckh mit verderblichen Jren ſchaden befunden hetten, zu dem das ſich auch des herausziehenden Franzöſiſchen kriegsvolks halb jn den bemelten vordern Lannden Jro f. Dhlt angehörig, mercklich vergweltigung vnd vnheils zu beſorgen, etc. mit dem fermelden vnd erzelung, was hierauf Jr f. Dhlt. anfengklich bey höchſtgedachter Key. Mt. gehorſamblich, volgends auch bey dem herrn Bunds Obriſten freündlich angebracht, vnd dann für ſich ſelbs durch ſchreiben vnd erſuchen der ermelten baider Kriegsfürſten, Jtem mit Beſtellung nothwendiger Conſultation vnd Berathſchlagung diſes hochwichtigen Wercks, volgends auch mit Beſetzung der Päſſ Stet vnd Schlöſſer, aufnehmung der vnterthanen, Beſtellungen biſs jn fünf oder ſechs Fendlein freier Knecht, Jtem ahn geſchütz vnd Munition für Vorberait vnd fürſehung gethan, vnd weſſen ſich dann auf obuermeldt Irer f. Dhlt. gehorſamb vnd freündlichs anſuchen, Ir Kay. Mt. gnedigiſt Reſoluirt, vnd hin vnd wider bey etlichen des heiligen Reichs Churfürſten,

fürſten, auch den benachbarten Kreiſſen, vnd ſonderlich bey den obuermelten Kriegs-Fürſten vnd gegen den vnruwigen Geſinde, für einſehung vnd fürſehen angeſtelt, Inmaſſen dann ſolches alles vnd jedes hiebeuor durch Ir f. Dhlt. hochuermeldten herrn Bundsobriſten auch izt zum zweittenmahl jn ſchrifften nach der leng vnterſchiedlich angezeigt vnd erzelt, ſolches auch gleich darauf durch Ir f. g. den andern derſelben mit verainigten Fürſten vnd Stenden, allen vnd Ieden ſchrifftlich zugeordnet vnd angefüegt worden, Als aber auf ſolches ahn jezt Iro F. Dhlt. Räth vnd Geſanthen jn diſer Rathsverſamblung der Ainigungs verwanthen Räth vnd Geſanthen begert, anfengklich was ſich hierauf ferner zu halten, vnd ob nit rathſamb vnd thunlich ſein möchte, von diſer löblichen verain wegen, dem mehr obgedachten Pfalzgrafe Wolfgangen, (dieweil nuhnmehr des von Vranien Kriegsvolckh herrnloſs vnd etlichermaſſen zerſtreut ſein ſoll) alſo auch villeicht den hertzogen Aumale jn ſchrifften vnd durch abſendung einer anſehnlichen vnd tauglichen perſon vmb abſtellung diſer Kriegsvbung vnd aller thetlichkeit vnd fürnemblich gegen Irer f. Dhlt. landen vnd vnterthanen zu erſuchen, daneben auch ferner von diſer ſchirmbs verwanthnus wegen, etliche zu höchſtgedachter Key. Mt. abgeſandten Commiſſarien

vnd

vnd der f. Dhlt. Räthen gein Enſicheimb zu Berathſchlagung diſer gefehrlichen ſachen, auf alle zutragende nothfäll zu uerordnen, mit fernern angehefften erſuchen, dem herrn Oberhauptman zu beuelhen, vnd heimbzuſtellen, jm fall erhaiſchender notturfft diſen vordern Landen mit aufmahnen vnd anzugkh der Frenckiſchen Ritmeiſter vnd Irer Reütter behülfflich zu erſcheinen, vnd ſich auch jn dem allem vnd jedem, des zur notturfft biſs ahnher vfgewendten vnd fürther noch vflauffenden vncoſtens halb, mit eintreglich vnd leidlich zu erzeigen, vnd dann von jezt ahn die Zeit diſer wehrenden gefahr auf gemeiner Verain Vncoſten ein ſonderbahr Poſſt von hie aus nach Augsburgkh oder doch nach Füeſſen zu legen vnd zu uerordnen. damit alſo dem h. Bundsobriſten die notturfft fürderlich zugeordnet, vnd durch ſeine f. g. hinwiderumb den betrangten Stenden zu mehrer erſprieslichkeith eilends hingefertiget werden möge, vnd da dann durch das gedacht herrnloſs Kriegsvolckh, den von Aumale oder andern ainiche vergadderung, Belagerung einicher Vheſtungen oder Poſten, oder ſonſt thetlichkeithen vnd vergwaltigungen jn den vorder öſterreichiſchen Landen fürgenommen wurden, das man alsdann diefelben mit zuzüglicher hülff vnd rettung nit zu uerlaſſen geruchte, Vnd dieweil jzt jüngſtlich

lich der durchleüchtig hochgeborn Fürſt Marggrafe Carl zu Baden, ferner auch der Reingraf, vnd dann der Graf zu Leiningen bey Jro Dhlt. allerhandt erbiethens den vordern Landen zu troſte vnd gütem gethan, begeren derwegen die herrn Öſterreichiſchen hierinnen Raths, vnd wafs ſich darauf zu halten etc. Als nuhn hierauf diſe hochwichtige ſach nach erhaiſchung diſer Ainigungs verwanthnus jn Abweſen der herrn öſterreichiſchen geſanthen jn Conſultation gezogen vnd berathſchlagt, Jſt Jhnen daruf dieſer Beſchaidt eröffnet vnd gegeben worden, Als anfengklich ſo wurde es dafür gehalten, das diſes der fähll einer, darinn man ſich von diſer verain vnd ſchirms verwanthnus wegen, der f. Dhl. Jro vordern Landt wegen mitleidlich räthlich vnd hülflich anzunemen, Wiewol ſich nuhn gezimbt vnd vermög dieſer ainigungs Verſtendnus ein ſonder Requiſit geweſt were des heiligen Reichs genachbarte Kraiſs vmb die Ordinarj hülff vnd Rettung durch Jr F. Dhlt. zu erſuchen, aber wie dann vnd obwol das ſchreiben vnd ſchicken zu den Kriegsfürern nach Inhalt der Ainigungs notl für das erſte mittel, dadurch einem betrangten oder beſorgenden Ainigungsfürſten zu helffen, bedacht vnd geſetzt, So were doch ſolches diſes fals nit wenig bedencklich vnd fürnemblich jn erwegung, das vilhöchſtgedach-

Digitized by Google

dachter Röm. Kaj. Mt. mehrfeliglich gethanes ſchreiben vnd ſchickungen jn diſer ſachen biſs anher ſo gar wenig gewirckt, derwegen dann vnuermutlich, das diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende anſuchen zur gebür was fruchten, oder mehrers als ſchimpf vnd vercleinerung geberen würde, daneben auch villeicht ein beſchwerliches gegenbegern, welches bej diſer verain gar nit einzureümen, verurſachen, oder das doch derſelbigen auffetzlich zugemeſſen würde, als ob ſie ſich dieſes kriegsweſens partheilich annemen. darin auch alſo hochgedachter Pfalzgraf Wolfgang von ſeinen gemachten chriſtlichen vorhaben den betrangten Chriſten hülff vnd rettung zu leiſten, abhalten, vnd den herzogen von Aumale ſeines hern feindt zu ſuchen vnd die der gebür nach zu ſtraffen verhindern, Auch alſo einer noch mehrern Weiterung Vrſach geben wolte etc. Fürnemblich vber ſein des von Aumale f. g. beſchehenes erbiethen, Jro F. Dhlt. Land vnd leüth zu uerſchonen, welches dann auch albereit jm Werckh etlicher maſſen forthgeſezt worden etc. derwegen dann diſer vrſachen vnd bedencken, Jr F. Dhlt. vor allen dingen zu berichten ſein ſolle, da aber hierüber vnd von wegen derſelben Jr f. Dhlt. auf dero vorhaben vnd Begern obbemelten ſchreiben vnd ſchicken je würden beharren. So ſoll darin diſer Ainigungs verwanth-

wanthnus wegen, wilfarung Beſchehen, doch das alsdan die Petition nit auf abſtellung fürgenommener Kriegs Vbung vnd niderlegung der waffen, ſonder allein dahin geſtelt, das mit ſolchem allem Jrer f. Dhlt. vnd dan auch derſelbigen mitvereinthen Fürſten vnd Stende Fürſtenthumb Landt vnd leüth mit durchzügen, Muſterblätzen, einlagerung des Kriegsvolcks, aufzeren der Prouiant vnd jn ander mehr wege, nach den geſetzen vnd fürſehungen der Conſtitution des Landfriedens vnd darüber aufgerichter Executionsordnung auch Deputations abſchied verſchonet werde, Dann von wegen der verordnung einer oder mehr qualificirter dauglicher perſonen gein Enſisheimb zu der Kay. Mt. daſelbſt anweſenden Commiſſarien vnd Jrer F. Dhlt. Kriegsräthen, wurde jn gar keinen zweifel geſezt, diſe ſtatliche Comiſſarien vnd Räthe werden Jren beiwohnenden Verſtandt vnd geſchicklichkeith auch habender erfahrung nach den ſachen recht zu thun wiſſen, derwegen der fernern zuordnung diſer Ainigungs Verwandtnus halb von vnnöthen, zu dem das auch derſelben hierüber merckliche vnkoſten auflauffen würde, deſſen aber allem vnangeſehen, da Jr f. Dhlt. ſolch vorhaben noch ferner auch würden vrgieren, Solle derſelben hierinn von diſer verain wegen ſowol als jn nechſt vorigen puncten volg beſchehen, Was

vol-

volgends Jro F. Dhlt. hierinn auſlauffende Vncoſten belangt, da wurde darfür gehalten, das dieſelbe das geſchütz vnd Munition Jtem aufmahnen der Ritterſchafft vnd Landvolcks, auch Beueſtigung vnd Bewehrung der Stet, Schlöſſer vnd Päſſ halben (dieweil zu ſolchem allen vnd jedem ein jeder Ainigungs Fürſt vnd Standt zum fahl erhaiſchender notturfft ohne das verbunden.) einicher mithülf oder abtrags nit begern, Was aber das aufnemen vnd beſoldung der freien knecht, vnd da auch zur notturfft noch mehr kriegsvolckh aufgenommen vnd beſoldet werden müſte, belangt, Da ſollen diſe Ainigungs verwanthe Fürſten vnd Stendt nicht entgegen noch zuwider ſein, ſich nach Ausweiſung vnd vermög diſer Ainigungs verwanthnus mitleidlich vnd hülflich zu erzeigen, auch derentwegen ſolche nothwendige vncoſten ſouil diſe ſchirmbs verwanthnus erhaiſchen thut, mit tragen vnd ablegen zu helffen, welches dann nit vnzeitlich noch vnfüeglich auf nechſtkünfftigen Ainigungs tage zu liquidiren, vnd richtig zu machen ſein würde, Doch wolle man ſich der gebür nach getröſten, Jr f. Dhlt. werden ſolche vncoſten ſouil müglich einziehen, kein vbrig kriegsvolckh aufnemen noch beſolden, vnd alſo Jro F. Dhlt. mitvereinigten Fürſten vnd Stende nach müglichkeith verſchonen.

Da

Da aber dieſelben noch eines zweier oder dreier fahnen Reütter oder einer anzahl kriegsvolcks zu fuſs, es were zu abtreibung eines hernloſen Kriegsvolcks, Vergadderung, oder aber entſetzung einer belägerten Stat, Schloſſ oder Paſſ, oder ſonſt zu nothwendiger defenſion vnd ſchutz bedörfftig ſein, ſolches auch mehrhochgedachtem Bundsobriſten anzeigen würde, So iſt auf diſen fall ſeinen F. g. alſo auch ſonſt in gleichen fällen, wie jn nachfolgender Reſolution des andern Puncten aller vnd jeder Ainigungs Fürſten vnd Stende halb, ſo eilender hülff vnd rettung bedörfftig ſein oder werden möchten, jn gemein begriffen vnd fürſehen iſt, mechtiglich heimgeſtellt, auf gemeiner Verain gemeine darlegung vnd vncoſten mit jetzvermelten Reüttern zu hülf rettung vnd ſtatten zukommen, Dieweil aber der Frenckiſch Ritmeiſter Albrecht Eitel von Wirsbergkh, ſo noch allein jm Landt zu Francken gemeiner Verain beſtelter iſt, ſo wol als auch die andern Ritmeiſter alle, ſobald Jhnen ſich rüſtig zu machen vnd zu halten geſchrieben vnd Beuelch gegeben würde, jedesmahl namhaffter ſummen gelts begern, Will diſes Fals auch ſowol als ſonſt vnnottürfftige vergebliche ausgaben zu uerhüten die gebüer erhaiſchen, vnd iſt aber gleichwol die Poſſt hiezwiſchen vnd der Stat Augsburgkh als nemblich die vnterhal-

haltung eines Poſtknechts zu Pruckh biſs vf fernern beſchaidt bewilligt worden.

Was dan hochgedachts Marggrafe Carln vnd dan der zweier Grafen erbiethen anlangt, da wirdet für rathſamb angeſehen, das ſeiner des Marggrafen F. g. dieweil ſonderlich dieſelbe des genachbarten Schwebiſchen Kraiſſes fürnembſter Fürſten einer, vnd dann auch ahn jetzt des Kreiſsobriſten Amptsverwalther freündlich vnd nachbarlich erbiethen nit abzuſchlagen, ſonder von hülf vnd Rettung wegen mit ſeiner f. g. gar wol zu handlen,

Aber der beider wolgedachter Grafen, (dieweil die diſer Zeit Jn der Kön. M. zu Franckreich Kriegsdienſten vnd Beſtallungen verfaſt ſeien) beſchehenes anbiethen will etlichermaſſen bedencklich fürfallen vnd fürnemblich ob nit dardurch Pfalzgraf Wolfgang ſampt ſeinem anhangkh etwas offendirt vnd gegen diſer verain zu vnwillen bewegt werden könthe, deſſen man ſich dan billich bej diſer verain zu enthalten, vnd alle vrſachen ſouil müglich zu uerhüeten. Was vnd ſouil aber den andern proponirten puncten der jetzt fürſtehenden ſorgklichen leufft geſchwinden vnd verdechtlichen Practicken vnd kriegsrüſtung halber anlangt, vnd was ſich dargegen vnd dann auch jm fahl, das des obuermelten Pfalziſchen Vorhabens der Beſtellung halb etliches Kriegs volcks auf gemeinen Reichscoſten

coſten ahn diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende ſampt oder ſonderlich was gelangen vnd anſuchens beſchehen würde, bej diſer löblichen Schirmbsverwanthnus von des geliebten Fridlebens wegen, vnd dann auch hierinnen niemands vnbefugter weiſs fürzugreiffen, aller gebüer nach einmütigkeith zu halten, Jſt anfengklich der berürten Leüfft halben jetzt abermals für rathſamb fürſtendig vnd gut angeſehen bewilligt vnd verabſchiedet worden, das ein jtlicher Ainigungs Fürſt vnd Standt für ſich ſelbſt ſtatliche fürſehung thun ſoll, damit ſeines theils ahn Kriegsräthen Rittmeiſtern vnd Hauptleüthen, was auch dern Ampten vnd Beuelhen zu nothwendiger verfaſſung obligen thut, Alſo auch an dem geſchüz, Munition vnd andern zu der erlaubten Defenſionshülf gehörig nit mangel erſcheine. Neben dem das auch ſie die Ainigungs-Fürſten vnd Stende jeder jnſonderheit ſich ſelbſt auch ſein fürſtenthumb Landt vnd leüth für nachtheil vnd ſchaden zu uerhüeten, auch bey dem geliebten Fridleben zu erhalten, zweifels ohn nit vngeneigt vnd vnbedacht ſein würden.

Derhalben auch die Päſſ, grenitz vnd ortflecken nottürfftiglich bewahren, auch bey den Lehen vnd Amptleüthen, alſo auch bey den Landſaſſen vnd Vnterthanen die fürſehung thun, damit ſolche im fall erhaiſchender notturfft zu gebürender ge-

genwehr jn anzugkh oder doch nothwendige beſatzung zu bringen ſein möchten, wie dann ſolches zum theil jn diſer Ainigungs Verwanthnus vnd aufgerichter Obligation begriffen, vnd hernach etlich mahl jn dergleichen fällen auf den gehaltenen Ainigungstagen beſchloſſen vnd verabſchiedet worden iſt, Neben dem das auch ſein des herrn Oberhauptmans F. g. auf den fahl erhaiſchender eilender gefahr ſolle mögen einen oder mehr betrangten Ainigungs Fürſten vnd Stend zum Beſten vnd vnuerlangter rettung einen, zwen oder drey fahnen Reütter auf gemeiner Verain Vncoſten zuſamen reitten laſſen, vnd annemen, auch dem beſchwerden Fürſten oder Standt zu ordnen, vnd dann auch ohne ferners ausſchreiben vnd haltung eines Ainigungstags die verordneten Kriegsräth zu ſich beſchaiden vnd erfordern, auch mit denſelben rathſchlagen, erwegen vnd ſchlieſſen, welcher geſtalt vnd maſſen einem oder mehr Ainigungs Fürſten vnd Stenden, ſo ſich vberfals vnd bedrangs zu befahren, hülf vnd handreichung beſchehen möchte, welches dann volgends ohne verzüglich vortgeſetzt werden ſoll, zu dem das auch einem jeden Ainigungs Fürſten vnd Stande nach vermög vnd Jnhalt diſer Ainigungsverwanthnus zugelaſſen, jm fall der ſogar eilenden vberfallenden Betrangnus ſich ſelbſt ſein Fürſtenthumb Landt vnd leüth durch

annem-

annemung eines kriegsvolcks vnd ſonſt zum Beſten zu ſchützen vnd zu uerwahren, doch auf nachgehende erkanthnus, ob man ſolche vncoſten von gemeiner Verain wegen widerumb zu erſtatten vnd abzulegen ſchuldig ſey oder nit, darbey es dann nochmalen beruhen vnd bleiben ſoll, vnd das dann ferner ein jetlicher verainigter Fürſt vnd Standt für ſich ſelbſt diſer ding practicken, miſstrauens gewerb vnd dergleichen, ſo zu betruckung oder verſtörung gemeines Landfriedens vrſach geben vnd gelangen möchte, mit allem fleiſs gar embſig wahrnemen, darauf er auch gute kuntſchafft machen vnd erfahrung fürnemen ſolle, vnd was dann ſolche mitbringen vnd geben, ſolches vnuerzüglich ahn den herrn Oberhauptmann gelangen laſſen, vnd ſoll dann auch ſonſt durchaus zwiſchen diſen vereinigten Fürſten vnd Stenden vertreuliche gute Correſpondenz gehalten werden.

Souil aber jnſonderheit des obuermelt Pfälziſch vorhaben berürt, da iſt erwegen vnd bedacht, das ſolches jnmaſſen es fürgetragen allein fürſchlagsweiſs, vnd zu ferner nachgedencken ahn die drey geiſtliche Churfürſten gelangt vnd noch der Zeit vngewiſs, ob Jro Churf. G. diſes fürhaben beliebet, dann gar vil mehr vermutlich, es werden diſe ding auf obhöchſtgedachte Kay. Mt. oder doch des heiligen Reichs Kreiſs, und fürnemblich auf ſchierſtkomenden De-

putationstage angeſtelt, vnd alſo noch der Zeit kein gemein durchgehendt werckh werden, zu ſolchem gemeinen werckh dann auch das ober-Sechſiſch fürnemen zweifels ohne noch der Zeit nit gelangen würde, da aber Je diſe Ainigungs verwanthnus jn gemein oder aber ſonderbar derſelben einuerleibte Fürſten vnd Stende derhalb angelangt werden ſollen, hette man ſich diſer beder puncten halb auf Jro Kaj. Mt. oder aber auf die Kreiſshandlungen vnd beſchluſs, vnd was dann auch jn einer angeſtelten gemeiner Deputation oder andern Verſamblung für nothwendig, nutz vnd rathſamb angeſehen, vnd bewilligt vnd beſchloſſen wurde, zu referiren, mit angehefften erbiethen, ſich von ſolchen der gebür nach nit abzuſondern.

Wiewol nuhn jn der Ordnung vorerzelter Propoſition der puncten gemeiner verain ampt, dienſt vnd beuelchsleuth betreffendt vnd was Jrenthalb mit verwendung derſelben, ringerung oder mehrung Jrer anzahl fürzunemen, der dritte, dieweil aber zu volkommener abhandlung dieſes dritten punctes ohne volkommenes vorwiſſen, ob diſe ſchirmbs verwanthnus vber die fürgeſetzte bewuſte Zeit noch ferner zu erſtrecken, oder aber derſelben Jr ausgangk zu laſſen, etc. nit aller ding volkommenlich zukommen, Jſt derowegen der nachgehende vierdte punct, jeztermelte

Pro-

Prorogation anlangendt den nechſtvorigen vorgezogen auch derhalben jn conſultation vnd berathſchlagung genommen, vnd alſo nach ſtatlicher erwegung diſes fürnemen hauptpunctens aus deren ſonderbahren vrſachen vnd Bewegnuſſen, wie ſolche jm anfangk vnd erſter aufrichtung diſer Ainigungs Verwanthnus nochmalen auch in nechſtvoriger Prorogation vnd erſtreckung derſelben hochuernünfftiglich bedacht durchs mehre vnd allein auſſerhalb deren, ſo nechſt hernach benent werden, durchaus einhelliglich dahin geſchloſſen worden, daſs ſolche Ainigungs verwanthnus noch länger zu prorogiren vnd zu erſtrecken ſein ſoll, Jn welchen gleichwol anfencklich Jro f. Dhlt. abgeſanthe Räth vnd Anwälde die kurze jezt vorgeſtandene vnd albereit mit ankunfft diſes Ainigungs tags verloffene Zeit zu notturfftiger Berathſchlagung diſes hohen vnd wichtigen hauptpunctes fürgewendet, vnd das darinnen ohne ſonder Vorwiſſen, gutachten vnd bewilligen Jrer Kaj. Mt. ferrer auch des durchleuchtigen hochgebornen Fürſten herrn Carlen Erzherzogen zu Oeſterreich etc. ſo diſer Zeit Jn Hiſpanien abweſendt, vnd dann der Räth vnd Landleüth Jrer F. Dhlt. ober vnd vorder oſterreichiſchen Lande gar keins weegs zu ſchlieſſen ſein wolle, begerten derwegen zu ſolcher Conſultacion vnd Berathſchlagung geraumer Zeit vnd termin, biſs

onge-

ongeuerlich vf den Monat Auguſt etc. Volgends ſo iſt auch durch den Nürnbergiſchen Geſanthen anſtat ſeiner herrn vnd obern vorbemelte kürze der Zeit ebenmeſsig difficultirt vnd dann auch vermeldet worden, das diſer löblichen verain, dieweil deren ſo gar wenig Stende der Augsburgiſchen Confeſſion einuerleibt vnd verwanth ſeien, mit geringer verdacht vnd nachruef vnziemblichen vorhabens oblige, zu dem das auch diſe ſchirmbs verwanthnus ahn Jr ſelbſt etwas ſchwach vnd derwegen wol noch etwas Beſterckung derſelben mit friedliebenden vermöglichen Fürſten vnd Stenden beder Religion vnd ſonderlich der Augsburgiſchen Confeſſion zu trachten. Das auch derhalb eines mehreren Termins zu volkommener abhandlung vnd beſchluſs diſes puncts wol von nöthen etc. Vnd iſt gleichwol ahn jetzt vergebentlich von etlichen ſtatlichen Fürſten vnd Stenden, durch wen auch denſelben diſe Ainigungs Verwanthnus wofern man ſich anders derſelben Prorogation vergleichen wurde, anzutragen geredt, vnd doch diſes puncten halben ahn jezt mit den mehrern ſtimmen für gut angeſehen, verwilligt vnd verabſchiedet worden, das durch mehr hochgedachten herrn Oberhauptman beileüfftig vmb Trinitatis nechſtkünfftig (dieweil je die ſachen gemeiner Verain Ampt, dienſt vnd beuelchs leüth halb nach Jnhalt der Propoſition keinen

nen fernern noch lengern verzugkh gedulden noch leiden kahn), abermalen einen Ainigungs tage auszuſchreiben vnd zu halten ſein, das auch darauf der vilgemelten Prorogation halb vnd da ſolche fortzuſetzen geſchloſſen wurde, nit allein der jetztermelten beſterckung halb zu handlen, ſonder noch darüber zu tractiren vnd zu berathſchlagen ſein ſol, ob vnd wafs maſſen diſe Ainigungs Verwanthnus vnd derhalb aufgerichte Obligationen vnd Verſchreibungen zu endern vnd zu uerbeſſern, daher ſich auch einer oder mehr Stende, wie ahn jetzt ſonderlich durch Bambergkh vermeldt darinnen beſchwert zu ſein befende, was maſſen ſolche Beſchwerden abzuſtellen, vnd nach angenemer gleichheit zu trachten, vnd da dan auch diſer verain Fürſten vnd Stende einer oder mehr ſich derſelben verwanthnus gar zu entledigen vorhaben, vnd ſolchs auf jezt uermeldten Ainigungstage ſchlieſslich eröffnen würden, das doch die andern ſich einer fernern erſtreckung oder ſonderbahrer Verainigung mit einander widerumb zu uergleichen haben möchten. Das auch auf dieſe puncten all vnd jede durch diſe Ainigungs Fürſten vnd Stende mit volmacht notturfftiglich abgefertigt werden ſolte.

Vnd iſt auf demſelben jetzt vermelten Ainigungstage die abhandlung vnd erledigung des dritten proponirten puncten von gemei-

gemeiner Verein Ampt dienſt vnd beuelchs leuth wegen, dazwiſchen dann dieſelben bei Jren anbeuolhenen Amptern vnd dienſten vnabgebunden bleiben ſollen, auf diſsmahl eingeſtelt vnd verſchoben worden,

Was dann diſer Verain Pfennigmeiſters ahn jetzt von zweien Jaren her gethane vnd jn ſchrifften vberreichte Rechnungen berürt, da ſein dieſelben gleichwol vfrecht vnd richtig befunden auch derwegen paſſirt vnd angenommen, daſelbſt auch jm Reſt vber drey dauſent gulden befunden worden, als aber hernach anfengklich die Salzburgiſchen, volgends auch die Wirzburgiſchen abgeſanthen Räthe von wegen der gelegten vnd hieuor bewilligten Poſſten noch etliche Verzeichnus vnd Rechnungen, vnd dann auch der Nürnbergiſch geſanthe etliche ausgaben auf gemeiner verain beſtelte vnd beſoldte diener fürgebracht vnd dargelegt, ſoll ſolches alles vnd Jedes mit dem Pfennigmeiſter richtig gemacht, vnd auf ſchirſt kommende Rechnung durch Jme eingebracht vnd verrechnet werden, Vnd ſo ſich aber nach ſolchem befinden würde, das in dem kleinen vorrath gar ein geringer Reſſt vorhanden, iſt derhalben ahn jezt bewilligt vnd beſchloſſen worden, das hiezwiſchen vnd des nechſten Ainigungstags ein Jeder verainigter Fürſt vnd Standt zu dem berürten kleinen Vorrath ein dauſent gulden

con-

contriebuiren, vnd ſolches gelt anher gein München dem Pfenningmeiſter erlegen vnd zuſtellen ſolle, darauf dann ferner zu erwegen, ob diſe Contribution bey diſen geſchwinden vnd geferlichen leüfften das Jar herumb zur notturfft gelangen möge, oder ob aber noch darüber zum kleinen Vorrath noch mehr zu contriebuiren ſein ſolle, daneben dann auch ferner zu erwegen ſein möchte, ob die ausgaben bey diſer Ainigungs Verwanthnus etwas zu ringern, Auch alſo da einicher vberfluſs biſs anher geſpürt worden vnd fürgangen werde, derſelbe mit fueg könftiger Zeit abgeſtelt werden möchte,

Vnd dann ſo iſt der obuermelten biſs anher erhaltenen Poſſt vnd Poſtläger halben erwogen vnd bedacht worden, dieweil die leüfft vorberürtermaſſen ſogar befahrlich vnd ſorglich, auch ahn fürderlichen guten kundſchafften, Zeittungen vnd berichten, ſo Jeder zeit durch die Poſſten eilends forthzubringen, zu erhaltung des geliebten Friedlebens nit wenig gelegen, Jſt derhalben ahn jezt für rathſam vnd thunlich angeſehen vnd bedacht worden, das die bemelte Poſſten noch diſer Zeit vnd biſs auf obgedachten neohſtkönfftigen Ainigungstag vnabgethan bleiben ſollen,

Vnd alsdann letzlich die hern Statpfleger Burgermeiſter vnd Rathgeber der Stat Augsburgkh anſtat Jres bis anher geweſten

weſten Kriegsraths Matheuſen Rehlingers durch die abgeſandten vnd verordnete Beuelhaber Jrer Erbarkeithen Rathsfreündten Chriſtoff Jlſung zu Kriegsrath preſentirt vnd jn der perſon dargeſtellt, iſt derſelbe ahn vnd der gewonten Kriegseide von Jnen vfgenomen worden.

Vnd ſeindt auf diſem Ainigungstage mit volmacht erſchienen die Ehrwürdigen jn Got, Wolgebornen Geſtrengen Edlen Hochgelerten, Ehrnueſten Fürſichtigen vnd Weiſen,

Anfenglich von wegen der Fürſtlichen Durchleüchtigkeit Erzherzog Ferdinanden, Johann Chriſoſtomus Höchſtetter, Doctor, Erhard Fehelin von Frickenhauſen, vnd Hanſs Heinrich von Reinach, all drey Jrer F. Dhlt. Räthe.

Von wegen des hochwürdigſten Fürſten, herrn Johann Jacoben, Erzbiſchoffen zu Saltzburgkh Legaten des Stuls zu Rom, herr Georg von Kienburgkh, Domherr des Ertzſtiffts daſelbſt, Jacob vom Durn zu Newen-Beurn, vnd Aw, ermelts Erzſtiffts Erbſchenckh, auch Pfleger zu Lichtenbergkh, vnd Doctor Wolf Alt, alle drey Saltzburgiſche Räthe.

Von wegen des hochwürdigen Fürſten Hern Veiten Biſchofs zu Bambergkh, Herr Marquard vom Berg, Dombropſſt zu Augsburgkh, vnd Domherr zu Meinz, vnd des Domſtiffts Bambergk Domherr, vnd Wolf

Diet-

Dietherich von vnd zu Wiſentaw vnd Beulndorff, Bambergiſcher Hofmeiſter, Räthe.

Von wegen des auch Hochwürdigen Fürſten Herrn Friderichen, Biſchoffen zu Wirtzburgkh vnd Herzogen zu Franken, Herr Johann Egnolf von Knöringen, des Domſtiffts zu Wirzburgkh vnd zu Augsburgkh Domherr, vnd hanſs Zobl von vnd zu Gibelſtat, Wirzburgiſcher alter Hofmeiſter, bede Wirzburgiſche Räthe.

Von wegen mehrhochernanten herzoge Albrechts jn Bairn herr Ot hainrich Graf zu Schwartzenbergkh vnd herr zu Hohenlandsbergkh, Landhofmeiſter, Herr Carl von vnd zu Freünbergkh, Bocksaw vnd Erlbach, des heiligen Röm. Reichs Erbritter, Hofmarſchalckh, Wilhelm Leſch zu Hilckershauſen, Steffenskirchen vnd Altenburgkh, Hofmeiſter, Simon Thadeus Eckh, Doctor Canzler, Wiguleus Hundt zu Sultzenmoſs vnd Onofferus Berbinger, beede auch der Rechten Doctores vnd Räthe.

Von wegen der Stat Augsburgk Chriſtof Jlſung, Kriegsrath, Sebaſtian Chriſtof Rhelinger vnd Conrad Pius Peütinger der Rechten Doctores.

Von wegen der Stat Nürmbergkh Thomas Löffelholz Rathsfreündt

Diſes alles zu Vrkhundt iſt diſer Abſchiedt mit der jtzt eranthen Räth vnd Anwaldte

waldte handen vnterſchrieben, vnd von jedes theils wegen einmahl verbettſchiert, auch deren jedem theil ein gleichlautender ſchrifftlicher abſchiedt zugeſtelt worden, Beſchehen zu München den ſiebenden Marty nach der geburt Chriſti vnſers lieben herren vnd erloſers als man zelt fünfzehenhundert Neün vnd ſechzigkh Jare.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Joan Chryſoſtomus Höchſtetter, mpr.
Erhard Vhelin von frickenhauſſen zu Jllerthiſſen
Hannſs Heinrich von Reinach, mpr.
Georg von khienburg mpr.
Iacob vom Thurn, mpr.
Wolf Alt D. mpr.
Marquard vom Berg, thumbropſt zu Augsburg vnd zu Mainz vnd Bamberg thumherr mp.
Wolff Dietterich von Wieſentaw Hoffmeiſter mpr.
Iohann Egolff von Knöringen.
Hans Zobel von Gibelſtatt.
Ott hainrich Graf zu Schwarzenberg, hr. zu hohenlandsberg L. H. mpr.
C. v. freünberg mpr. Hofmarſchalck.
Wilhelm Leſch zw hilckershauſen, hofmeiſter mpr.
SEckh, D. Canzl. mp.
Onofferus Perbinger Dr.
Criſtoff Ilſung,
Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger mpr.
Conrad Pius Peütinger D.
Thomas Löffelholtz, mpr.

V.

# V.

## Bunds Abſchied

*zu München aufgerichtet den 20ten Junius 1569.*

Zu wiſſenn als auff dem jüngſt alhie gehaltenen Aynigungstag nach Vermög vnd Jnhalt des damaln, als Nemblich den 7. Marti diſes 69ten Jars negſthin ergangenen Abſchiedts vnter anderen bedacht vnd für rathſam angeſehen, auch derwegen beſchloſſen vnd verabſchiedet worden, Das durch den Durchleüchtigen vnd Hochgebornen Fürſten, Herrn Albrechten Pfaltzgrafen bei Rhein, Hertzog jnn Obern vnd Nidern Baiern, etc. als der hochlöblichen Landtsbergiſchen Schirmbs Verwandnus Ober-Haubtman, beileüfftig vmb Trinitatis jtzt jüngſt erſchinnen, abermalen ein Ainigungstag, nachgemelter Puncten vnd ſachen halb, was ſich auch entzwiſchenn noch ferner begeben vnnd zutragen möchte, auſsgeſchrieben vnd gehalten werden ſolle, Das ſolichem zuuolg Jr f. g. dero tragenden Ambts halb dieſen Aynigungstag, Als nemlich auff den 12ten diſes Monats auſszuſchreiben,

vnd

vnd alhie zu München bei Jrer F. G. Hofleger zu haltenn geurſacht worden, des ſonderbaren Vorhabens, das auf ſolichen tag nach beſchehener propoſition (weliche aus ſ. f. G. Verordnung, jnn perſonlicher gegenheit, derſelben geliebtſten Sohne, der auch Durchleüchtigen Hochgebornen Fürſten Herrn Wilhelmen, vnd Herrn Ferdinanden, Gebrüdere, Pfaltzgrauen bei Rhein, Hertzogen jnn Obern vnd Nidern Bayern etc. des nachgeuolgten 13ten tags diſes Monats beſchehen) fürnemlich bedacht, gerathſchlagt vnd beſchloſſen werden ſoll,

Anfencklich, ob dieſe Ainigungs Verwandtnus vber die bewuſte Zeit, noch ferrer, vnd wie lang ſie auch zu prorogirn vnd zu erſtrecken, oder ob aber derſelben Schirmbs Verain, mit erſcheinung des jtztgemelten Termins jr endtſchafft vnd Auſgang zu laſſenn,

Verrer vnnd do die bemelt prorogation vnd erſtreckung fortgeſetzt zu werden, durchaus ainhelliglich geſchloſſen werden ſoll, (dann es durch mehrer, nach Jnhalt des bemelten Abſchiedts allbereit beſchehen,) das volgends noch darüber zu Tractiern, vnd berethtlich zu erwegen ſein mochte, ob vnnd was maſſen dieſe Ainigung Verſtandnus vnd derhalb aufgerichten Obligationen vnd Verſchreibungen zu endern, vnd zuuerbeſſern, do ſich auch einer

oder

oder mehr Ständt darjn beſchwerdt zu ſein befinden, welicher geſtalt dann ſoliche beſchwerden abzuſtellen, vnnd nach angenemer gleicheit zu trachten.

Item vnd das auch auf ſolichen fall des fürgeens vorberürter prorogation dieſer Schirmbs Verwandnus, von beſterckung wegen derſelbenn, mit friedtliebendenn vermöglichenn Stenden beider Religionen zu tractiren vnd zu handlen, derowegen dann auch jnn ſonderbare Conſultation vnnd berathſchlagung zu ziehen, welicher maſſenn, vnd durch wen ſolicher fortzuſetzen.

Souerr vnnd wo aber dieſer Landsbergiſchen Verain Fürſtenn vnd Stende, einer oder mehr, ſich ſolicher Schirmbs Verwandtnus gar zu entledigen vorhaben, ſoliches auch vff itzt ermelten Ainigungstag ſchlieſslich eröffnen würden, das doch die andern ſich mit einander einer fernern erſtreckung oder aber einer anderen ſonderbarenn Verainigung widerumb zu vergleichen haben möchten, Das auch auff dieſe jtzterzelte vnd zum Theil hernach, ferner angeregte Puncten, die Notturfft vnd aigentliche Gewiſsheit zu berathſchlagen vnd zu ſchlieſsen durch dieſe Ainigungs Fürſten vnd Stende mit Volmacht Nottürfftiglich abgefertiget werden ſolte.

Dann ſo iſt auch auff ſolichen Tractat die abhandlung vnd erledigung des Punctens

tens gemeiner Verain, Ambt · Dienſt vnd beuelchsleüt betreffende angeſtelt vnd zu erwegen verſchoben worden, Ob nemblich dieſelben zum theil abzudanckenn, jre Plätz mit andern zu erſetzen, Item vnd ob auch die anzal zu ringern, oder aber zu mehren, Dieweil ſonderlich hieuor derwegen von ettlicher namhaffter und kriegserfarner leüth wegen, hoch vnd ſtattliches anlangen beſchehenn, wie ſoliches alles der Abſchiedt mehrern Jnhalts mitpringt.

Alſo auch vnnd fürnemlich, welicher maſſen, dem durchleüchtigſten vnd hochgebornen Fürſten, Herrn Ferdinandenn, Ertzhertzogen zu Öſterreich, Hertzogen zu Burgundt etc. Grauen zu Habſpurg vnnd Tirol etc. jnn ſ. f. Dt. Hoch angezogenen obliegen Jrer fordern lannde, beſchützung vnd erretung wegen, der beſchwerlichen Durchzüge, betrangnus, vnd ſorglicher Vergweltigung halb, des bewuſſtenn ſo gar frechen vnd vnzaumen Kriegs Volcks in den nothwendigenn Vncoſten mitleidige hilff vnd abledigung zu leiſten.

Neben dem Als gleichwol ferner jnn berürtem Ausſchreiben dieſes Ainigungs tags für einen nothwendigen Puncten, ſo diſes orts neben andern zu erledigen, vermeldet wordenn, was mit denen jnn Wartgeld erhaltenen dreien Fahnen Reüter fürzunemen, Ob nemlich denſelben nach folligen Auſgang der Zeit, darauff ſie jnn

Ver-

Verwarden genomen, ſeien, abzudancken, oder ob Jnen noch ferner wardtgelt anzubieten, vnd zu zuordnen etc.

Item vnd dieweil auch vber ſoliches alles die F. Dt. noch anderer zweier hundert Pferdt wegen, dieſelben, auf gemeiner Verain Vncoſſten, ein Zeitlang zu unterhalten, bei hochernanten Herrn Oberhaubtmann hiebeuor angeſucht, vnd ſchriftlich begeren gethann, Darauff dann wider Anthwort eruolgt, wie ſoliches alles Jrer f. g. ſchreiben vnnd bericht, an dero mit veraynigte Fürſten vnd Stende, den 15ten tag Monats May, negſt uerſchinnen hingefertiget, auſsweiſenn vnd mitprengen, Mit der ſondern anmeldung das hierüber auch gebürender Consultation vnd erledigung dieſes Puncten von nöten ſein wolte etc.

So haben doch dieſer baider Jtzt erzelter Puncten halb, ſein des Herrn Bundts Obriſten F. g. den abgeſandten Aynigungs Räthenn vnd Anwelden, anjtzt gnediglich anzaigen vnd bericht thun laſſen, das anfenglich von der R. Kay. Mt. vnſers allergnedigſtenn Herrn, Jrer F. G. ein ſchreiben den 3ten tag nechſtuerſchinen Monats May weiſendt, gleichwol aber erſt den 19ten eiusdem einkomen, dieſes fürnemlichenn Jnhalts das Jt Kay. Mt. aus denen daſelbſt angezogenen Vrſachen, ſein des Herrn Oberhauptmanns f. g. zu Nutz der Landtsbergiſchen Pundts Verain, aus der Chron



Digitized by Google

Behaim, vnd derſelben incorporirten Landen dieſer Zeit mehr nit, als zwen Fahnen Reüter Jden zu zwey Hundert Pferden ſtark, bewilligen kontenn etc. Was aber hierauff Jrer Kay. Mt. für Bericht vnd erjnnerung deren hieuor dieſer ſachenn halb fürgegangener Tractat vnd handlungen, durch mehr hochgedachten Herrn Bundts Obriſtenn, widerumb jnn ſchrifftenn vndertheniglich angebracht worden, das iſt aus ſonderbaren ſ. f. g. beuelich dieſes orts auch fürgelegt vnnd abgeleſenn wordenn.

Nach ſolichem were auch derſelben von obhochernanten F. Dt. Ertzherzog Ferdinandenn ein ſchreiben vom 17ten tag berürts Monats May zukomen, vnter andern Jnhaltenndt, das Jr ſ. Dt. aus ſondern daſelbſt angeregten bewegnuſſen (damit auch gemeiner Verain mit Aufwendung des Vncoſtens ſouil müglich verſchonet würde) der Vorder Öſterreichiſchen Regierung auferlegt hette, den 5. Fendlein freien Kriegs-Volcks, (von denen zum theil jnn jüngſtem alhie ergangenen Ainigungs Abſchiedt meldung beſchicht.) vor Aufgang des driten Monats widerumb abzudanckenn, doch dergeſtalt, das ſie die Regierung, von wegen allerhandt beuorſteender gefahr, auch troungen, vnd der ſtetigs hin vnd wider durchziehenden Raiſigen halbenn, zu bewarung der Päſſ, neben der lanndthilff (weliches dann für ein ſondere notturfft

ange-

angezogen würdet.) aus bemelten fünff Fendlein, drei oder vierhundert der beſſten geübteſſten ſchützen jnn voriger Beſoldung, vnnd noch darzu bis jnn 40. oder 50. Pferdt, auch jnn gewohnlicher vnd negſter beſoldung annemben, vnnd noch ein Zeitlang, bis man entlich ſehen möge, wie ſich die leuffte weitter ſchicken werden, erhalten, vnd zu fürfallendenn Notturfftenn gebraucheu ſollen.

Verner hetten auch jnn berürten ſchreiben, jr f. Dt. vermeldet, Nachdem die bewuſten drei Fahnen Reüter jnn Verwarth erhalten würden, Darüber dann (wie wol zu erachten) dannocht nit geringer Vncoſſten aufliefe, vnd man aber derſelben, alſo auch der zweihundert, zu dem Straiff zu gebrauchen begerten Pferdt (.dauon hieuor ſondere Anmeldung beſchehenn.) dieſer Zeit wie verhoffenlich nit bedürfftig, So würde demnach der herr Bundts Obriſt haubtman durch abkündung ſolicher Verwarthſchafft denſelbenn Vncoſſtenn auff diſesmal abzuſtellen wiſſenn etc.

Hierauff hetten ſ. f. g. one Verzug vnnd gleich des andern tags nach empfahung ſoliches der f. dt. ſchreibens, anfencklichs den beidenn Behaimiſchen Rittmeiſtern durch einen Reitendten Ainſpennigen Knecht, daneben auch Albrechten Eyteln von Wirſperg auff der gelegten Poſſt nach Wirtzburg ſoliche offt ermelte Reüter verwarth,



Digitized by Google

jnn ſchrifftenn eylendts abkünden laſſen, Vnnd were gleichwol einen Monatlang zu Wartgelt den Beheimiſchen Ritmeiſtern fünff gulden, dem von Wirſperg aber, mehr nit als drei guldenn aufs Pferdt aus gemeiner Verain groſſen Vorrath bis anher zugeordnet worden, vnd derwegen nit wenig zu beſorgenn, ſie die Ritmeiſter, wie aus Jren Anthwortſchreiben, vnd ſunſt weitleüfftig zu befinden, werden mit ſolichen empfang nit allbenügig vnd zufridenn ſein.

Nachmalen were hievorn, auff die jüngſt bewilligt vnd fürgangen Contribution vnd beſterckung des kleinen Vorraths nach Vermög vnd Jnhalt des damaln ergangenen Abſchiedts bedacht, vnd auff dieſe jtzt angeſtelte zuſamenkunfft, ferner zu erwegen verſchoben wordenn, ob nemlich ſoliche Contribution bei dieſen geſchwinden vnd gefehrlichenn leüffen das Jar hinumb zur Notturfft gelangen möge, oder ob aber darüber zum kleinen Vorrath noch mehrers zu erlegen ſein ſollte.

Jtem vnd ob auch die bisher angeſtelt geweſte Poſſten vnnd Poſſtleger noch ferrer jn jren fortgang zu erhaltenn, oder ob aber dieſelben berethlich wider abzuthun ſein möchten.

Vnnd dann So were auch ferner bedacht worden, jnn ſonderbare Conſultation vnd erwegung zu ziehen, ob die Auſgaben

ben bei dieſer Ainigungs Verwandtnus etwas füglich geringert, vnd alſo do einiger Vberflus bis anhero geſpürt worden, vnnd fürgangen were, welicher Maſſen derſelb fortan abgeſtelt werden möchte.

Es iſt auch zu Ende des obuermelten Ausſchreibens dieſes Ainigungstags beſchlieſslich vermeldet, do ſich bis zu Ankunfft deſſelben noch ferner was zutragen vnd begeben würde, daran dieſer löblichen Schirmbs-Verwantnus vnd derſelben einverleibten Fürſten vnd Stenden gelegen, das ſoliches alles vnd Jdes auch ſoll vff dieſen Ainigungs tag jnn gemeiner Conſultation zu berathſchlagen proponirt vnd fürgetragen werden etc.

Als nun auff ſolichen mündlichen fürhalt, vnd gethane propoſition anfenglich die vorbemelten Senndtſchreiben vnd Copien, volgents auch die Zeittungen vnd berichten, ſouil deren jtzo ſchwebender leüfft halb, bis auff jtzo einkomen, verleſen vnd angehört, iſt volgents zu Berathſchlagung der proponirten Punctenn gegriffen, vnd alſo von wegen des erſten vnd fürnemiſtenn Haubt-Puncten die prorogation vnd fernere erſtreckung dieſer löblichen Verain, vnd ſchirmbs Verwandtnus betreffenndt, gleichwol von etlicher verainigter Fürſten vnd Stende wegen, was Andeutungen, als ob die prorogation jtzt der Zeit nach forthzuſetzen, bedenklich

lich ſein möchte, fürgebracht, Es iſt aber herwiderumb zu gedencken, gefürt vnd bedacht worden, das jtzt der Zeit die ſachen vnd leüfft jm heiligen Reich gantz vnerwegen vnd vnbedacht, der vil vnd hochheilſamen Conſtitutionen vnd fürſehungen gemeines fridleben, vnd erhaltung deſſelben anlangent, je mehr wege gar ſorglich vnd miſslich beſchaffenn, Jtem vnd das auch etliche fridtliebende Stendte, beider Religionen ſambt dero Fürſtenthumben landen vnd Vnderthanen, durch die Vnruhigen vnd fridheſſigen jnn mehr wege höchlich beſchwert vnd belaidiget werden, vnnd ſo dann dieſe ſchirmbs Verwandtnus bis anhero jm heiligen Reich, vnd ſonderlich den verainigten Fürſtenn vnd Stendenn zur Gebüer vnd erhaltung des geliebttenn Fridlebens nit wenig gefruchtet, Dieweil auch dieſelb allein auff nothwendige Defenſion vnd gar Niemandts jm heiligen Reich, es ſey gleich vonn Religions vnd glaubens, oder anderer ſachenn wegen, thetlich zu offendiren, oder zu belaidigen, angeſtelt, vnd dann ohn Jr ſelbſt dieſe Ainigungs Verſtendnus aller Erbarkeit, gebür vnd Pilligkeit gemeſs, ſich deren niemandts mit ainigen fueg zu beſchweren, noch zu befahren, Jtem vnd ſodann auch jnn friedens Zeiten der Vncoſſten, welicher auff ſoliche Schirmbs Verwandtnus jerlich zu verwenden, mit

ſon-

ſonders läſſtig vnd gar wol treglich, So iſt dem allem nach, das dieſelbe vertreülich Verſtendtnus vnnd Schirmbs Verain vber die bewuſſte Zeit, darauff ſie negſt hieuor prorogirt geweſt, noch ſo lanng vnnd alſo abermalen vff ſouil Jar die jüngſte prorogation beſchehen, jtzt widerumb jm namen des Almechtigen zu verlengern, vnd zu erſtrecken, von aller vnd jeder ainigungs Fürſten vnd Stende wegen durchaus einhelliglich bewilliget, zugeſagt, vnnd beſchloſſenn wordenn, vnd ſoll demnach ſoliche erſtreckung jtzt vnd hiemit jnn Crafft dieſes Abſchiedts beſtendiglich bewilliget, beſchloſſenn vnnd angenomen ſein, vnd pleiben, Vnnd dann hierüber durch all vnd jde ainigungs-Fürſtenn vnd Stende ein ſonderbare Verſchreibung obligation vnd Verbündung, jnn maſſen zur Zeit jüngſt voriger prorogation beſchehenn, derſelben auch durchaus gemeſs, vnnd allein mutatis mutandis jtzt gleich ſobaldt aufgericht, vnd allerſeits gefertiget werdenn.

Was dann ferner den andern proponirten Puncten anlanget, als das nemlich auff den jtzt ermelten fahl des einhelligen beſchluſs gedachter Prorogation noch darüber zu tractiren, vnd berethlich zu erwegen ſein möchte, Ob vnd was maſſen dieſe Ainigungs Verſtendnus vnd derhalb aufgerichte Obligationen vnd Verſchreibungen

gen zu endern vnd zu verbeſſern etc. Da iſt dermalen eintrechtiglich für Rathſam vnd gut angeſehen, bedacht, vnd derwegen mit einhelligen Stymmen dahin geſchloſſen worden, das die Vrſprünglich vnd ehiſter eynigungs Verwantnus vnd Verbündung, zu Ehren weilundt des Aller-Durchleüchtigſten Fürſten, Kaiſer Ferdinanden höchſtlöblicher vnd Chriſtſeiliger Gedechtnus jnn Anſehung das Jr R. K. Mt. dieſer löblichen Schirmbs Verwandtnus (als weliche allein auff den algemeinen Landtfrieden, ſowol jnn Religions als Prophan ſachen verfaſſt) erſter Anſtifter geweſt, alſo auch der andern damalen jm Anfanng geweſter Ainigungs Fürſtenn, als nemlich der Ertz vnd Biſchoffen Herrn Micheln zu Saltzburg, Herrn Georgen zu Bamberg, vnd Herrn Melichiorn zu Wirtzburg, weliche alle drei ſcithero aus dieſem zeitlichen leben durch den Almechtigen jnn Hoffnung zur Ewigen freüdenn vnd ſeligkeit abgefordert, vnd hingenomen ſein, jnn nichts ſolte geendert werdenn, Sunder dieſelbe erſte Verbindung vnd Ainigungs Verwandnus ſambt der gehaimen Nottul, vnd auffgerichten Kriegs ordnung jnn jren Subſtantional Puncten, vnd ſunſt durchaus vngeendert bey Creffttigen wirden pleiben.

Als aber jnn erledigung dieſer Puncten vnter andern anfenglich durch die Bam-

Bambergiſchen Rethe vnd Geſandten, Ringerung halb der hieuor bewilligten Contribution Anſuchen beſchehenn, Volgendts auch die Augſpurgiſchen, das nemlich dieſes orts die Contributionen ſouil ſonderlich die Vnterhalt vnd beſtallungen der ſonderbaren Rittmeiſter haubt- vnd beuelchsleüt, ſo von dieſer Verain wegen bis anhero jnn dienſten erhalten worden, vnd noch, nach den Reichs Anſchlegen zu Regulieren begert haben, mit angeheffter Vermeldung der Simpel hilff, darauff ſie allein verbunden, vnd das ſie dabei forthan auch zu bleiben Vorhabens etc. Vnnd dann durch die Nürnbergiſchen Anfuchen beſchehen, do jnn dieſem gantzen Werck einige Ringerung des Vncoſtens fürgeen, das ſoliches jren herrn vnnd Obern auch mit gelten ſolle, Vnd dieweil auch dieſelben mehr als andere Ainigungs Fürſten vnd Stende der Religion halb, Von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwanten Fürſten vnd Stenden, auch wol von jren aignen Vnderthanen was anzüglich hin vnd wider eingetragen würden, auff mainung, als ob dieſe Verain berürter Confeſſion zuwider etc. das Jrer hierunter jnn ſachenn, die Religion betreffendt etwas verſchonet würde.

Da iſt anfencklich des Bambergiſchen Anſuchens halb, die erſte Einnamb dieſes Stifts, alſo auch der andern Frenckiſchen

Für-

Fürſtenn vnd Stendte, das nemlich dieſelbe jn höchſten jren obligen nit ohne ſondere ſorg vnd gefehrlichkeit der andern Ainigungs Fürſten vnd Stendte, mit nachgeuolgter mercklicher Aufsgaben (deren man ſunſt wol vberig ſein mögen) vnd doch alſo beſchehen, das dieſes Stifft neben andern Ainigungs Fürſten vnd Stenden jn gleicher Contribution ſein vnd pleiben ſollen.

Dieweil dann oftermelter maſſen anjtzt beſchloſſen, das dieſe Ainigungs Verwantnus Obligation vnd Verbindung durchaus vngeendert, jnn wircklichen fürgang beſteen, vnd pleiben ſolle, So wiſſte man des ermelten Bambergiſchen Anſuchens halb an jtzt nichts zu endern, Es würde dann nach kommender Zeit dieſe Ainigungs Verwandtnus mit andern mehr Fürſten vnd Stenden nachgemelter maſſen erweitert vnd geſterckt, Da könte alsdann allen vnd jden Ainigungs verwanten Fürſten vnd Stenden jn gemein Ringerung des Vncoſſtens vnd nothwendiger Contributionen eruolgen.

So iſt volgendts von wegen des Augſpurgiſchen anbringens jtzt widerumb zu gedechtnus erholt vnd angebracht worden, das dergleichen ſuchens auff die Reichsanſchleg hiebeuor etlich malen auch beſchehen, vnd fürgangen, aber doch jedesmals, ohne wilferigen beſchaidt vnd effect, derowegen

wegen man dann anjtzt auch nit wiſſte enderung fürzunemen. So hette ſunſt der Simpel hilff halber die gehaim Nottel vnd Obligation dieſer Ainigungs Verwantnus jre ſonderbare Maſs vnd fürſehung, darbei es dann dieſes orts jtzt vnd hinfüro billich beſteen vnd pleiben ſolle.

Dann aber iſt des Nürmbergiſchen Anſuchens halb der beſchaidt eruolgt, das ein Erbar Rath ſo wol als ſunſt alle vnd jde Ainigungs Fürſten vnd Stende, ſich aus dieſer gantzen Ainigungs Verwantnus dieſer löblichen Schirmbs Verain zu berichten hetten, das dieſelben vorberürtermaſſen, Sunderlich auff die Conſtitution des allgemeinen Landfriedens, wie die jm fünffzehenhundert fünff vnd fünffzigſten Jar zu Augſpurg, ſowol jn Religions als jnn Prophan ſachen auffgericht iſt, auch alſo angeſtelt, das ſoliche gemeine hailſame Ordinationen vnd fürſehungen gar keins wegs zu negligiren, Sunder vor allen dingen zu erſuchen, vnd für Hanndt zu nemen, Da man aber dieſelben gemeine Remedia, ſchutz vnd behelff auff den fahl anbrechender vnd vnuerſehender gefahr jnn der eyl oder ſunſt nit erlangen konndte, oder dieſelben zur notturfft gemeiner Achtung nach vnergibig weren, das alsdann zu dieſer Schirmbs Verwandnus der weg vnd Zuflucht, dieſen Ainigungs Verwanten Fürſten vnd Stenden vnter einander

der offenn vnd beuor ſtündte, ſich vor vnrechtmeſſigen gewaldt, betrangnus, vberfahl vnd vernachtheilung, ſo Jnen wider Recht, vnd des heiligen Reichs Landfriden, auch vorberürte Conſtitution, es were gleich der Religion oder der Prophan ſachen halb, oder aus eynigen andern geſuchten Pretext vnd ſchein auffgetrungen, vnd zugefüegt werden wolten, erlaubter vnd zugelaſſener maſſen auffzuhalten, zu defendiren, vnd zu beſchützen, zu welichen dann Nürmberg ſo wol als ſunſt ein Jder Fürſt vnd Stanndt dem andern, vnd man Jnen den von Nürmberg jm gleichen fall hinwiderumb, alles nach Maſs vnd ordnung dieſer Schirmbs Verwandtnus, handreich vnd hilff zu thun, verbunden vnd ſchuldig, Aber ſunſt einem Churfürſten, Fürſten vnd Stande des heiligen Reichs, des glaubens oder anderer ſachen halb offenſiue gar keines wegs, vnd mit nichten zu beuehden, anzugreiffen, zu bekriegenn, oder zu belaidigenn, dabei es dann, vnnd alſo durchaus bey dem Buchſtaben vnnd Jnnhalt dieſer Ainigungs Verſtendnus vnd darüber aufgerichter obligationen vnnd verbündungen vngeendert eyniges Puncten, jtzt vnd hinfüran beſtendiglich beſteen vnd Pleiben ſolle.

Es iſt ferner auff obuermelte bewilligte vnd beſchloſſene Prorogation dieſer Schirmbs Verwandtnus für rathſam vnd

thun-

Digitized by Google

thunlich angeſehen worden, bei obhöchſtgedachter R. K. Mt. als dem obriſten weltlichen haubt jm Reich, vmb gnedigſten Conſens vnd Confirmation von dieſer Ainigungs Fürſten vnd Stenden wegen, vnterthenigſt zu bittenn, vnnd anzuhalten, Ob aber ſoliches auff negſt künfftigen Reichstag, oder aber daruor, ſchrifftlich oder Mündlich beſchehen ſoll, das iſt des Herrn Obriſten Haubtmans gelegenheit vnd gutachten frei lediglich heimgeſtelt.

Als aber f. f. g. hiebei vermelden, vnnd fürtragen laſſen, wie das dieſelb die bürden der Oberhaubtmanſchafft ſambt allen dero läſſtigen obligen, von Jrer f. g. mitverainigten Fürſten vnd Stende wegen, dieſer Schirmbs Verwantnus zum beſſten nunmehr jnn dreizehen Jar lang, nit ohne ſondere bemühung, ſorg vnd beuährden, einen, oder den andern Fürſten vnd Stande zu offendirn getragen, Verſehen ſich derwegen, Geſindten vnd begerten auch freündlich vnd gnediglich, das forthan Jrer f. g. hierjnn freündlich vnd gutwillig verſchonet, vnd derwegen dieſes Ambt mit einem andern Qaulificirten vnd tauglichen gemeinen Weſen zu guten, beſtelt vnd fürſehen werde.

Darauff iſt anfenglich durch aller vnd jder Ainigungs Fürſten vnd Stende alher abgeſandte Rethe vnd beuelichshaber vermeldet vnd angezaigt wordenn, wie das

Jre

Jre gnedigiſte vnd gnedige Fürſten, auch günſtige Herrn vnd Oberen, ſich der wachendenn vnd gemerckigen Aufrechtung, ſorglichen fleis, groſſer bemühung, nothwendiger fürſehung, vnd nit weniger geferden, ſo Jr f. g. mit mercklichen Vncoſſten dieſe Zeit herumb bei dieſer löblichen Schirmbs Verwantnus aus getreüen guthertzigen gemüth an vnd auffgewendet, das auch ſoliches alles dieſer Verain zu erhaltung des geliebten fridlebens hoch vnd vil gefruchtet, gar wol zu berichten wiſſten, Theten ſich derhalb jnn namen, wie vor, freündlich vnd dienſtlich für Jre Perſonen vnderthenig bedanckenn, Bätten aber daneben jtzermeltermaſſen gar hoch vnd Embſig, Jr f. g. geruehten, dieſe bürden noch vollent die prorogirt Zeit hin vmb gemeinen Weſen, bei dieſer löblichen Schirmbs Verain zum beſſtenn vnbeſchwert zu tragen, Jnn hoffnung der Almechtig werde ſein vätterlich gedeien zu dem hailſamen vnd geliebten Friedleben, forthan nit weniger, als bis anhero, gnediglich verleihen, So würden es dieſe Ainigungs Fürſten vnd Stende gantz freündlich vnd dienſtlich vmb Jre f. g. zu beſchulden vnd zu uerdienen bereit vnd willig ſein etc. Auff ſoliches haben ſich ſein des Herrn Oberhaubtmans F. G. freündlich vnd gnediglich dahin Reſoluirt, vnd anzeigen laſſen, das auff ſolich jtzt erzelt, ſo gar

hoch

Digitized by Google

hoch vnd embſig beſchehen anlangen vnd Pith, Jr f. g. vnerachtet vorermelter Vngelegenheiten derſelben mitverainigten Fürſten vnd Stenden zu freundlicher gnediger vnd angenemer Wilfarung die Oberhaubtmanſchafft jnn Göttlichen namen noch lenger zu tragen willens vnd bedacht weren.

Als nun ferrer von Beſterckung vnnd erweiterung wegen, dieſer Ainigungs Verwantnus tractirt vnd gehandlet, da iſt für Rathſam vnd tunlich angeſehen vnd bedacht worden, ſoliche Verain, mit etlichen Vermuglichen fridliebenden, vnd do müglich, dieſen Ainigungs Fürſten vnnd Stenden ſowol der Augſpurgiſchen Confeſſion, als der alten Catholiſchen Religion zu ſtercken, dann ſoliches den verainigten Fürſten vnd Stendten durchaus zu mehreren troſſt vnd Verſicherung angenemer Rhue vnd fridlichen Weſens, auch zu Abſchneidung allerhandt (wiewol vnfüglichen Verdachts.) Jtem zu Ringerung des Vncoſtens vnd ſunſt jnn mehr weg gemeinnützig vnd erſprieſslich ſein würde. Vnnd iſt dieſes Orts beileüftig, von den Chur vnd Fürſten zu Sachſſen, Brandenburg vnd Wirtenberg, auch etlichen Gaiſtlichen am Rheinſtrom, vnd dann von beeden Steten, Vlm vnd Straſpurg, geredt, vnd dem allem nach verabſchiedet worden, das durch den herrn Bundts Obriſtenn Haubtman, mit jtzt hochbemelten Gaiſtlichen vnd Weltlichen

lichen Fürſten beider Religion, vnd dann mit beiden jtzternanten Steten, durch Augſpurg vnd Nürmberg zu handlen ſein ſolle, es beſchehe gleich mit ehiſten an jtzt, oder aber vff negſtkünfftigen Reichstage, Fürnemlich da man ſich der hochermelten Chur vnd Fürſten Perſönlicher gegenheit daſelbſthin zu uerſehen.

Was aber gemeiner Verain Ambt-Dienſt vnd beuelichsleüt, vnd ob nemlich denſelben zum theil abzudancken, Jre Plätz mit andern zu erſetzen, Jtem vnd ob auch die anzal zu ringern, oder aber zu mehren etc. betreffen thut, da iſt es anfencklich bey jtziger anzal, das auch dieſelbe weder zu mehren, noch zu ringern, vnnd dann Vnuerendert ſolicher Ambt dienſt vnd beuelichsleüt beſteen ſoll, gelaſſen worden, ſie ſeindt gleich zu Kriegs oder der Cantzlei vnd Zalungs ſachenn, vnd handlungenn beſtelt vnd angenomen, Es were dann, das man der Behemiſchen Ritmeiſter, alſo auch der Braunſchweigiſchen, vnnd ſonderlichen Hanſen Gleichen, dieweil er jtzt der Zeit mit keinem bleiblichen anweſen niergendts bewohnet, ſambt den Anzaln Reütern, darauff jr jder beſtelt, zum fall erhaiſchender notturfft vermutlich nicht häbig werden, noch ſoliche bekomen möchte, Vnd iſt demnach für rathſam angeſehen, das anfenglich vor höchſtgedachter Röm. Kay. Mt. der Behemiſchen Ritmeiſter halb

durch

durch den herrn Bundts Oberſten vnd hieuor geſuchte Certification vnd gewiſsheit zu ſchreiben, das auch volgendts von wegen der Braunſchweigiſchenn Ritmeiſter, ob die noch ferner mit höfflicher erſprieſslichkait bei dieſer Verain zu erhalten, bericht vnd erfarung einzuziehen, Sodann bei einem oder den andern mangel erſcheinen würde, das auff dieſen fahl jtzt vnd hiemit ſein des herrn Oberhaubtmans f. g. heimgeſtelt vnd zugelaſſen ſein ſolte, ſolichen Ritmeiſtern jre Beſtallungen aufzuſchreiben, vnnd abzukünden, alsdann auch jre Plätz mit andern Jrer f. g. gutachten nach, zu erſetzen, vnd die jnn gemeiner Verain dienſt vnd beſtallungen an vnd aufzunemen,

Es iſt nachmalen von obhochgedachter f. Dt. wegen, durch derſelben hernach benante alher verordnete vnd abgeſandte Rethe erzelung vnd anzaigung beſchehen, welicher maſſen Jrer f. Dt. fordere Lanndt anfencklich durch das Vraniſch, Teutzſch vnd Welſch, volgendts auch durch Pfaltzgreuiſch Kriegsvolck, zu Roſſ vnd zu fuefs, durch hochbeſchwerliche einlegerung, Muſſter Plätz vnd durchzüeg, wider der Kay. Mt. vnd des heiligen Reichs Conſtitution, ſatzungen, vnd des aufsgekündten auch angenomenen Landtfrieden, vnd darüber auffgerichte Executions ordnung, gar hoch vnd vberlaſſtig beſchwerdt, vnd vernach-

teiligt, jnndeme fürnemlich den armen Vnderthanen vnd einwonern der Lanndt Jr Prouiandt an Gedrait, Wein, viech, fütterey, Jawohl auch jr Geld, Silbergeſchirr, Klaider vnd andere gemeine farnus abgenotigt vnd hingenomen, mit Barbariſcher Vnzucht, ſchenden vnd nothzwang der jungen meidlein vnd eheweiber, auch höchſter betrohung, da Jnen nit widerfarung beſchehe, ſoliches mit brandt vnd Mordt oder Thodtſchlag zu rechenn, Weliches dann zum theil mit höchſten laidt vnd Kummer, jnns werck geſetzt vnd fürgangen iſt, Dieweil dann hierunter Jrer f. Dt. von nothwendiger errettung wegen derſelben lieben vnd getreüen Landt vnd leüt, jnſonderheit aber der armen vnſchuldigen Vnderthanen, auch mehreren vnd weitern ſchaden zu verhüten, ein mercklicher Vncoſſtenn, durch Beſetzung der Päſſ, verordnung nothwendiger ſtraiffzüge, vnd jnn andere Wege auffgeloffenn, Dieweil auch fürnemlich das landvolck zu Roſſ vnd zu fueſs auffgemanet, Jtem ein Statlicher Vorrath an Geſchütz vnd Munition zuſam gebracht, beſonderbar aber fünff fendlein freier Knecht auffgenomen, vnd drej Monatlang jn Dienſt behalten, vnnd beſoldet worden, Zu dem was auch auff die Kundtſchafftenn vnd Poſſten verwendet vnd auſgelegt, wie dann ſoliches mehreren theils mit Darlegung der Muſſter

Re-

Regiſter auch andern Vrkunden vnd ſchrifften angezaigt vnnd dargethan wordenn, Alles mit angehefften ſuchen vnd begern, Man geruchte ſich bey dieſer löblichen ſchirmbs Verwandnus des jtzt ermelten Vncoſſtens halb, ſouil deſſen des freyen Kriegs Volcks vnnd dann auch der Kundtſchafften vnd Poſſten halb auffgewanth vnd auſgelegt wordenn, mitleidig zu erzaigen, Derhalben auch ſolicher bürden gleich tragen, vnd abledigen zu helffen, Was aber die andern oberzelten vberigen beſchwerdten, nachteil vnd beſchedigung lanndt vnd leüt, auch den Vncoſſten, ſo vber erhaltung des landtvolcks geſchütz, vnnd Munition geloffen, anlanget, begerte man, welicher geſtalt vnd maſſen ſich ſoliches widerumb zu ergentzen, bei diſer Verain Rath vnd gutachtens.

Hierauff iſt anfencklich das man mit Jrer F. Dt. vnd dann auch derſelben lieben vnd getreüen Lanndtſchafft, Jren Vnterthanen vnd einwonern, von dieſer Aynungs Fürſten vnd Stendte wegen, ein ſonder freündlich vnderthenig Chriſtlich vnd getreülich mitleiden trüge, vermeldet, vnd dann ferner der jtzt ermelten dreier Puncten halb, Jnen den herrn Öſſterreichiſchen Rethen vnd Geſandten angezaigt worden, Souil anfenglich der fünff fendlein freier Knecht, ſouil man auch auff jüngſt beſchehens abdancken aus derſelben, Als nem-

lich zweihundert vnd fünffzig, der geübteſten ſchützen, noch einen Monat lanng jnn dienſt vnd beſoldung der vordern landes arth dienen laſſen, Vnterhaldt vnd beſoldung antreffe, das dieſer Ainigungs Verwandtnus vnd jüngſt alhie ergangenen Abſchiedt nach, Jrer f. Dt. auff gleiche angebüer mitleidige treglichkait ſolicher bürdenn vnd Auſgaben gelaiſtet werden vnd eruolgen, das auch derwegen derſelben, ſouil die fürgelegt verzaichnus des Vncoſſtens der bis anher beſoldter vnd bezalter fünff fendlein fuesknecht betreffe, jnhilte, als Nemlich Ain vnd dreiſſig Tauſent, Dreihundert dreiſſig gulden, Drei vnd Vierzig Kreützer einen Pfenning, jtzt ohne Verzug Jrer f. Dt. oder dero beuelichhabern aus gemeiner Verain groſſen Vorrath zu Augſpurg erlegt vnd zugeſtelt werden ſoll, Alſo auch der Vncoſſten, ſo über die bemelten Zweihundert vnd fünffzig ſchützen, weliche ſeither, vnd bis denſelben jtzt jüngſtlich auch abgedanckt worden, auffgeloffenn, ſobaldt die Verzaichnus deſſelben Coſſtens dem herrn Bundts Oberſten Haubtman zugeordnet, vnnd volgendts durch jr f. g. den Pflegern vnd gehaimen Rethen der Stat Augſpurg aus berürten groſſem Vorrath abzuledigen aufferlegt wurdet.

Was aber die Wider erſtattung der Auſsgaben, ſo auff Kundtſchafften, Poſſt

vnnd

vnnd Pottenlohn berürter orten aufgelegt worden, anlangt, da iſt erwogen, das ſolicher Vncoſſten an Jme ſelbſt gleichwol etwas gering wichtig, derhalben auch dieſer Ainigungs Verwantnus nit ſonder beſchwerlich, dieweil aber in ebenmeſſigen fall, hiebeuor den Frenckiſchen Aynigungs Fürſtenn vnd Stenden dergleichen Anſuchen gewaigert, vnd dann hernach auff mehr gehaltenen vnd fürgegangenen Aynigungs tägen, bedacht vnd verabſchiedet wordenn, das ein jder Ainigungs Fürſt vnd Standt, auff die Leüffe, von erhaltung wegen des geliebten fridlebens, bei diſer Verrain gute Auffachtung haben, gewiſe Kundtſchafften aufsmachen, vnd beſtellen, hierunter auch des Vncoſſtens mit Zerung vnd Pottenlohn nit verſchonen, doch ſoliches alles auff aigenes Darlegen verrichten ſolle, Es were dann das durch einen Aynigungs abſchiedt, oder aber den herrn Oberhaubtman etwas jnſonderheit angeordnet vnd begert würde, das ſolle man als dann jnn gemein zu tragen vnd abzuledigen ſein etc. So wüſſte man dieſes orts, mangels halb beihabender Jnſtruction vnnd gewäldt, ſoliche hieuor ergangene Decreta vnd Aynigungs abſchiedt nit zu vberſchreiten, noch ſoliches mit fueg zu veranthworten. Zu dem das es auch merckliche Vngleicheit gebern, vnnd villeicht auff künfftige fell, nachteilige ſequel,

vnd

vnd eingeng anrichten vnd mitbringen würde.

Dann aber von wegen des obgemelten gesuchten vnd anbegerten Raths, wie nemlich der vberigen hoch beleſſtigtenn beſchwerdtenn widerumb füegliche ergetzlichkait vnd abtrag zu erlangen etc. da iſt fürnemlich, das dieſe ding jn jtzt jüngſt zu Franckfurth gehaltenen Deputations tag, zum theil auch ſein eingebracht, aber auff negſtkünfftigen Reichstag verſchoben worden, jnn Achtung genommen, auch derwegen dieſes Orts bedacht worden, das dieſer Deputations handlung vnnd abſchiedt hierjnn gar keins wegs fürzugreiffenn, vnd das auch derwegen ſoliche vnuerſchuldte merckliche, zum höchſten verbottene vnd verpeente beſchwerdten mehr höchſtgedachter Key. Mt. auch Churfürſten, Fürſten vnd Stenden des heiligen Reichs, der Notturfft vnd aller gebüer nach anzubrengen, Darauff auch widererſtattung abtrag vnnd ergetzlichkeit, ſowol des jtzt negſtgemelten, der vordern landt vnnd Vnderthanen, Vnhails vnd beſchedigung, als der bewilligten gemeiner Verain mit hilfflichen treglichkeit, vnd bewilligter Auſsgaben, jnn namen Jrer F. Dt. zu begern, Jnn welichen ſich dann, derſelben dieſe jre miteynigungs Fürſten vnnd Stendte auch ſollen mitretlich vnnd beiſtendig erzaigen.

Als

Als nun durch vorberürte Aufgab, ſo der F. Dt. des auffgewendten Vncoſtens halb, auff das beſoldet, vnd in Warthſchafft geſtanden Raiſig und fueſs volck aus dem groſſen Vorrath bewilliget, derſelbe ſehr vaſſt geſchmelert wurdet, vnd aber gemeiner Verain bei dieſen ſorglichen vnd geſchwinden leüffen, alſo auch des Herrn Oberhaubtmans höchſte notturfft, ſchimpff ſchaden, vnd nachtheil allenthalben zu verhüten erhaiſchen thut, dieſes orts nit Ploſſ, ſonder mit guter Raichſchafft verſaſſt zu ſein, Alſs iſt das auff dismal, ſouil als beileüfftig das obuermelt Kriegsvolck zu contentirn vnnd zu bezalen, aus berürtem groſſen Vorrath zu nemen, vnd gleichſam zu entlehnen, widerumb darzu zulegen bedacht, Derhalber auch bewilliget vnd verabſchiedet worden, das durch einen jden Aynigungs Fürſten vnd Standt, Sechstauſent gulden Reiniſch jnn Müntz, jden gulden zu fünffzehen Patzen zu rechnen, gein Augſpurg zu bemelten groſſen Vorrath contribuiert, auch ſoliche Suma halb auff Michaelis ſchiriſt, vnd halb vff Weihenachten zu ende dieſes lauffenden Jars, vnd alſo jdesmals drei tauſent gulden erlegt werden ſolten. Weliches gleichwol die Bambergiſchen, Wirtzburgiſchen vnd Nürmbergiſchen Rethe vnd geſandten ſub ſpe rati (. dieweil ſie Jhe darauff nit abgefertiget, doch jnn hoffnung gar keins abſchlags) angenomen vnd beliebet habenn. Die

Die weil auch vermuthlich ob wol der mehr bemelt Vncoſſten aus dem groſſen Vorrath genommen, vnd aber dargegen, die jtzt ermelt Contribution vnd bewilligte Suma widerumb darzugelegt, es werde dieſelbe den bemelten groſſen Vorrath (wie ſolicher etliche Jar her beiſamen gelegen.) bis jnn Viertauſent guldenn vngeuerlich vberſchieſſen, So iſt derhalb an jtzt bedacht, vnd für Rathſam angeſehen, das ſolicher Vberſchus durch des herrn Oberhaubtmans F. g. in den kleinen Vorrath erfordert, vnd genomen werde, Sodann auch zu ſolichem die fünff tauſent guldenn ſchuldenn Reſſt, welichen der hochwirdig Fürſt, herr Friderich Biſchoff zu Wirzburg, vnd hertzog zu Francken auff Trium Regum des nachgeenden Siebenzigiſten Jars zu bezalen hat, jn berürten kleinen Vorrath gelegt würdet, jſt höfflich vnd nit zu zweiffeln, es werde derſelb zu nothwendigen vnd teglich anfallenden Auſsgaben, dieſes gantze Jar hinumb bis widerumb vff Trinitatis, ſtattlich vnd wol, villeicht auch mit beſtendigem Reſſt gelangen. Welches aber ohne das des Pfennigmeiſters fürgelegter Verzaichnus nach nit hette geſein mögen,

Vnnd iſt dann hiebei verner bewilliget vnnd beſchloſſen worden, do zu ein oder fürfallender noth (weliche der Almechtig gnedig vnd vetterlich verhüten wölle) des herrn

herrn Bundts Obriſten Haubtmans Vermutens vnnd ermeſſens, zu ſolichem werck vnnd obligen, der bemelt groſſe Vrrath nit würde genugſam erſcheinen, da alsdann ſ. f. g. derſelben gutachten nach ein andere Contribution vnd belegung diſer Aynigungs Fürſten vnd Stendte auſszuſchreiben vnd einzufordern haben ſolle, ſo auch ſolicher maſſen, oder aber ſunſt nachkomender Zeit zum kleinem Vorrath ein bewilligte angebürnis oder Suma gelts, daher zu ſ. f. g. hoffleger zu erlegen ſein würdet, ſoll ſoliche erlegung nit zu Augſpurg oder andern Orten, wie bis anhero, etlich maln fürgangen, Sunder on eyniger gemeiner Verain Vncoſſten vnd darlegung allhie beſchehen, auch die Daler höher nit, als vmb Siebenzehen Patzen hergegeben werden.

Es iſt nachmaln von völliger entrichtung der obernanten dreien Rittmeiſtern gehandlet, vnnd alſo jn dieſer gantzen ſachen, herkomen vnd gelegenheit nach befunden worden, das anfencklich Albrecht Eitel von Wirſperg ſeines Vorhabens vnd Anſuchens, jnndeme ein ſehr groſſer Vncoſſten ſo jme auff bewerben vnd beſprechung, bis jnn Sechshundert Reüter auffgeloffenn ſein ſoll, zu werb vnd Warthgelt gehaiſchet wurdet, gantz vnbefuegt angeſehenn, vnnd jnn erwegung, das jme durch den herrn Oberhaubtman, mehr nit,

als

als allen die anzal, darauff er beſtelt iſt, als Nmlich drei Hundert Reüter zu werben, auch lenger nit, als allein auff einen Month, jnn Verwarth zu nemen auffzulegen vnnd beuolhen worden, darauff er dann f. f. g. ein Verzaichnus ſolicher Reüte, nach erhaiſchung beihabender beſtallung, dagegen auch ſeines aufgegebenen Reuers, ſchuldig geweſt, aber nit gethann, vnd hette er allererſt nach Vberſchickung ſolicher Verzaichnus der felligen Anzall, des Wardtgelts, zu begern fueg gehabt, da doch deren F. G. mehr nit, als von Sieben vnd Neüntzig Reütern ein Verzaichnus bis vff heütigen tag bekomen haben, Vnnd Jme gleichwol Neünhundert Gulden zugeordnet. Deſto weniger aber nit, iſt dem herrn Bundts Obriſten haubtman haimgeſtelt, ſich Jrer f. G. gutachten nach, mit Jme Wirſsberger auff dieſen jtztermelten ſeinen empfang zu vergleichenn, Alſo auch den beden Behemiſchen Ritmeiſtern, do ſie ferner anhalten, vnd fürnemlich durch die Kay. Mt. dieſer Verain, laut Jrer beſtallungen, vnd Reuers, frei lediglich zu dienen bewilliget, vnd zugelaſſen wurden, ein ſoliche Verehrung mit gnaden zu thun, das dieſe drei Ritmeiſter einen gleichen empfang, vnd ſich keiner vor den andern zu beclagenn hetten.

Was ferner anlangt die bisher angeſtelt geweſſte Poſtenn vnd Poſtleger, ob nemlich

nemlich dieſelben noch ferner jnn jrem fortgang zu erhalten, oder aber ob ſie berethlich wider abzuthun ſein möchten, Da iſt in Betrachtung genomen vnd bedacht worden, nach der Zeit, das die leüffe, Practiken vnnd anſchlege, hin vnd wider jm heiligen Reich ſehr geferlich vnd geſchwindt, Das auch dieſelben jn mehr wege, ſorglich getrieben werden, vnd das dann bei ſolichen weſen an gewiſen guten Kundtſchafften vnd berichten, das auch ſoliche bei dieſer Schirmbs Verain an die Ort ſie gehörn, jdesmals fürderlich vnd eylendts durchgebracht werden, ſeer vnd vil gelegen, Dem allem nach, ſo iſt auch an jtzt dahin geſchloſſen worden, das die bemelten Poſſten vnd Poſſtleger noch der Zeit vnd bis auff des Herrn Oberhaubtmans rathſambs ermeſſen vnd gutachten vnabgethun pleiben ſollen, auch do es die notturfft erhaiſchen wölte, hie zwiſchen vnd Augſpurg noch mit einem PoſſtPferdt zu ſtercken, vnd auf gemeines Darlegen zu vnterhalten ſeye.

Letzlich da nach Vermög vnd Jnhalt des Aufſchreibens vnd gethaner Propoſition, jnſonderbare Conſultation vnd erwegung gezogen worden, ob die Aufsgaben bei dieſer Aynigungs Verwantnus, etwas füeglich geringert, vnnd alſo do ainiger Vberfluſs bis anhero geſpürt worden, vnd fürgangen were, gerathſchlagt werden ſol-

le,

le, Welcher maſſen derſelbe forthan abgeſtelt werden möchte etc. Jſt dieſer Punct obuermelter vnd angezaigter maſſen, da von gemeiner Verain, Ambt - Dienſt - vnd beuelichsleüten, auch Ritmeiſtern vnd andern tractirt vnd beſchaidt eruolgt, zum theil erledigt worden. Dann ſouil die andern ſtets fürfallenden nothwendigen vnd gebürenden Auſgaben anlangt, darjnn iſt gewiſe maſs, ordnung vnd Zil zu ſetzen, vnmüglich. Derwegen dann auch das vilhochgedachter herr Bundts Oberſter ſich jnn ſolichen vnd dergleichen fellenn, bis anher aller gelegenheit, vnnd vmbſtenden nach, zimlicher Auſsgaben, vnnd gar keines Vberflus gebraucht, zu gedechtnus gefürt, vnnd erwegen, Dertwegen auch beſchloſſen worden, das dieſe ding jrer F. g. frei lediglich heimzuſtellen, jnn achtung ſie werden ſich hierjnn aller zimlichkeit vnd gebüer wiſſen zu halten, vnd zu gebrauchen.

Vnnd ſeindt vff dieſem Aynigungstag mit volmacht erſchinen, Die Ehrwirdigen jnn Gott, Geſtrengen, Edlen, Hochgelerten, Ehrnueſſten, Fürſichtigen vnd Weiſen,

Anfenglich von wegen vil hochermelter F. Dt. Ertzhertzogen Ferdinanden, Johann Chriſoſtimus Hochſtetter Doctor, Ehrhardt Fehlin vonn Frickenhauſenn, vnd Albrecht Schenck von Stauffenberg, Haubtman zu Coſtantz, alle drei Jrer F. Dt. Rethe.

Von

Von wegen des Hochwirdigſten Fürſten Herrn Johann Jacoben, Ertzbiſchoffen zu Saltzburg, Legaten des Stuls zu Rhom, Herr Wilhelm vonn Trautmansdorff, Thumbdechant, des Ertzſtifts Salzburg, Sebaſtian Höflinger der Rechten Doctor, Cantzler vnnd Pfleger zum Neüenhaus, vnd Jacob vom Thurn, zu Neüenbeürn, vnnd Aw, bemelts Ertzſtifts Erbſchenck, auch Pfleger zu Lichtenberg vnd Cling, alle drei Salzburgiſche Rethe.

Von wegen des hochwirdigen Fürſten, herrn Veiten, Biſchoffen zu Bamberg, Wolff Dietrich von vnd zu Wiſenthau, Hoffmeiſter, vnd Matheus Widemair, Doctor Cantzler, Rethe.

Von wegen des hochernanten Biſchoffen zu Wirtzburg vnnd Hertzogen zu Franken, Sebaſtian von Chrailſheim zu Morſtein, Ambtman zu Jagſperg, Wirtzburgiſcher Rathe.

Von wegen mehr hochernants hertzog Albrechts jnn Bayrn etc. Herr Carl von vnd zu Fraunberg, Boxaw vnd Erlbach, des heiligen Römiſchen Reichs ErbRitter, Hoffmarſchalck, Wilhelm Leſch zu Hilgkertshauſen, Steffanskirchen, vnd Altenburg, Hofmeiſter, Simon Thadeus Egk, Doctor Cantzler, Wigileus Hundt zu Sulzemoſs, Onofferus Berbinger vnd Chriſtoff Elſenhaimer, alle drei auch der Rechten Doctores, Rethe.

Von

Von wegen der Stat Augſpurg Jheromuſs Jmhoff, der Elter, des gehaimen Raths, Chriſtoff Jlſung, Kriegs Rath, Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger vnnd Conrad Pius Peüttingeı, bede der Rechten Doctores,

Von wegen der Stat Nürmberg Jörg Volckhaimer, vnd Andreas Jmhoff der jünger, bede Rathsfreündt.

Dieſes alles zu Vrkundt iſt dieſer Abſchiedt mit der jtzternanten Rethe vnd Anweldte handen vnterſchrieben, vnd von jdes theils wegen einmal verpethſchirt, auch deren jdem theil ein gleich lautendter ſchriftlicher abſchiedt zugeſtelt worden, Geſchehen zu München den zweintzigiſten tag des Monats Junj, nach der geburt Chriſti, vnſers lieben Herrn vnnd erlöſers, als man zalt Fünffzehenhundert, Sechzig Neün Jar.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

Joan. Chryſoſtomus Höchſtetter, D. mpr.
Alb. Schenck von Stauffenberg, hauptmann zu Coſtanz mpr.
Ehrhardt Vehlin von Frickenhauſſen. mpr.
Wilhelm von Trautmanstorff. Tum dechant mpr.
Sebaſtian Höflinger, D. Canzl. mpr.
Jo. von Thurn mpr.
Wolff Dietterich von vnd zw Wieſentaw, Bamb. Hoffmeiſter vnd pfleger zu Ebich, Mat-

Digitized by Google

Mattheus Widemair, Doctor und bambergiſcher Cantzle mpr.
Johann Nicolaus von Kneringen Scolasticus zu Wirtzburg vnd Dhomb Cuſter zu Augſpurg. mpr.
Baſtian von Kreylſshaym zu Morſtein, Amptman zu Jagſperg. mpr.
C. v. Fraunberg mpr.
W. th. Eckh D. Cantzler mpr.
Onofferus Perbinger mpr.
Chriſtoff Elſenhaymer mpr.
Jeronimus Jmhoff der eltter. mpr.
Criſtoff Jlſung mpr.
Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger mpr.
Conrad Pius Peütinger, D. mpr.
Jörg Volckhaimer mpr.
Andreas Jmhoff der jünger. mpr.

## VI.

## Erklärung

*der geiſtlichen Churfürſten über den Beitritt zu dem Landsberger Bunde, vom 15. Sept. 1569.*

Als in jüngſter der drein geiſtlichen Churfürſten am Rhein nechſtuerſchienen Monats Julj zu Coblentz gehabter Zuſammenordnung ſolche anbeuolhene Werbung ſo bey hoch-

hochermelten drein Geiſtlichen Churfürſten, von wegen vnſers gnedigen Fürſten vnd Herrn, Herzog Albrechts jn Beirn, die geſuchte einnemung jn die Landsbergiſch verein vnd verſtendnus belangendt, durch den Wirtzburgiſchen Cantzler beſchehen, Jn Vnterredung vnd freündliche Comunication gezogen worden. Vnd daſelbſten nach allerhandt von gedachten Canzler eingenomenen bericht, die ſachen mit ruemblicher Vermeldung obhochgedachts herzogs jn Bairn etc. friedliebenden gutherzigen Wolmeinung vnd eifers dahin geſtellt, Sintemahl mehrhochbenanten dreien Churfürſten nit gebüren wolte, ſich diſsmals alsbaldt absolute ohne vorgehenden Consens vnd Bewilligung Jro Churf. G. Domcapitul einzulaſſen, derwegen dann für nothwendig vnd dienſtlich geachtet vnd angeſehen, was vf berürter Coblenziſcher tractation allenthalben fürgelauffen, Jro Churf. G. allerſeits jn Vnterthenigkeit zu berichten, ſich darauf mit deren Domcapituln zu deliberiren, zu berathſchlagen, vnd alsdenn nach verrichtung deſſelbigen, ſich vf diſen angeſetzten termin was derſelben gelegenheit ſein möge jre gemüths eröffnung entlich zu reſoluiren vnd zu ercleren.

So iſt demnach nit vnterblieben, jn Namen mehrotheils Jro Churf. G. ſolches alles deren Dom Capituln mit auſsfürlicher

er-

erzehlung vnd allerley eingewendten motiſen, auch des handels anfangs vnd woruf jeztmals dieſelb beſtehen vnd beruhen thette, nach lengs zu berichten, fürzuhalten vnd deren meinung, vnd gutachten darinnen zu ercleren vnd zuuernemen.

Wiewol nuhn hochgedachtes herzogen ſuchen nochmals nit anders als wolmeinlich vnd allem friedlichen weſen zu gutem verſtanden, vnd darüber Jren f. G. billiche lobwürdige Danckſagung vermeldet wurde, So haben gleichwol Jro Churfl. G. mit vnd neben deren lobwürdigen Domcapituln ſich des heiligen Reichs Conſtitution vnd ſatzungen jn Religion prophan vnd Landfriden daruf eruolgte Executionsordnung vnd derſelben verbeſſerung neben andern mehr heilſamen verſehungen vnd gemeinen des Reichs Rechten bedechtlich erinnert, welche ahn Jhnen ſelbſten dermaſſen geartet vnd geſchaffen, woh denſelben den geleiſten hochbeteüerten verpflichtungen gemeſs allenthalben wie ſich gebürt jn jren verſtandt wirklich nachgeſetzt, das es dergleichen ſonderbaren Particular verſtendnuſſen nit nötig, man auch derſelben wol vberhoben bleiben möge,

Zu dem dan Jro Churf. G. zum theil alſo benachbart vnd jn andern verſtendnuſſen vnd erbainigungen dermaſſen begriffen vnd verfaſt, das ſich Jro Churf. G. jn zutragenden fällen deren nit wenig getröſten mögen.

Vber das dieſelben Jro Churf. G. deren ErtzStifft gelegenheit alſo erfahren, das Jro Churflr. G. vnnötiger ja auch vberflüſſiger ausgaben vber vorige vilfeltig tragende merckliche Reichs vnd andere beſchwerungen konthen geübrigt bleiben,

Zugeſchweigen was miſsuertrauen es bey andern Chur vnd Fürſten ſonderlich der Augsburgiſchen Confeſſions verwanthen Stenden, verurſachen vnd villeicht bey Jhnen diſen Verſtandt erwecken würde, als ob ſolches zu Nachtheil Jr vnd Jrer Religion gemeinet, wie dan vor Jaren ein gleichmeſſig geſchrej wiewol ohne Grundt ausgeſchollen, vnd hiedurch Jhnen nit weniger vrſach ahn die handt gegeben vnd gebothen werden möchte, ſich jn Gleichnus auch zuſammen zu thun, aus welchem dann leichtſam allerhandt beſchwerlich hochſchedlich zerrütliche Weitterung jm heiligen Reich eruolgen konthen, Alſo das es nach fleiſſiger erwegung aller diſer jetzterzelten vnd anderer mehr vmbſtende eben ſchir ſo rethlich ſich dieſes wercks zumahl zu enthalten, als vorberürter beſorgnuſſen gewertig zu ſein, und derſelben jn gefahr zu ſetzen.

Jedoch dieweil die erfahrung nuhn ein gute zeit hero geben, welcher maſſen die obangeregte Reichs Conſtitutions Ordnungen vnd ſatzungen jn vngleichmeſſige verſtende gezogen, vnd dieſelben ein jeder

der zu ſeinem Vortheil vnd vnfugſamen fürhaben zu höchſter vernachtheilung der armen vnterthanen gedeütet, vnd man diſe Landsbergiſche verein anders nit, dan zu mehr handerbiethlicher Beſterckung volnziehung vnd handhabung vil ermelter des heiligen Reichs Landt Religion vnd prophan Friden auch daruf beſchloſſener Executions Ordnung, derſelben allerding vnabbrüchig ohne ainiche ſonderung, doch allein defenſiue, vnd alſo zu erbauung gemeiner wolfart, vnd wie allen ſchedlichen vnrath vnd verderben jm Reich Teutſcher Nation abgeſteüret vnd der geliebt fried ruhe vnd ainichkeith, darmit meniglich darbej vnuergweltigt bleiben möge gepflanzt, gericht zu ſein vermerke.

So wollen Jro Churfl. G. aus friedliebenden geneigten gemüth ſich dahin reſoluirt vnd erclert haben, das Jro Churf. G. ſampt deren Domcapituln, Landen vnd leüthen, doch mit ſonderen Aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. M. dergleichen der ſechs Churfürſten vnter vnd miteinander habender Ainigung vnd deroſelben auch des Reichs austräge, ſouil von diſer Ainigung mit herfliſſen, vnd wie derſelben Ertzſtifft mit ſonderbahren Fürſten Jn verpflichter Erbainigung ſonſten herkomen, vnd diſe verſtendnis auch andern Reichs Conſtitutionen nit zuwider, jn Namen Got-

tes einzulaſſen, vnd zu begeben gentzlich entſchloſſen ſeien.

Vnd mögen nunmehr leiden, das zu ehiſter fürderlichſter Gelegenheit ahn orten vnd enden da es mehr hochermelten hertzogen zu Baim am bequemblichſten anſtehen würde, ein gemeiner Bundstag zu fernerer abhandlung des Einnambs-Reuers briefs vnd berathſchlagung anderer nothwendiger Puncten diſſmals angeſetzt vnd ernennet werde.

Dieweil dan auch vf obberürte Coblenziſche Verrichtung von Jhme dem wirzburgiſchen Canzler etlicher vnterſchiedlicher articul halben nachfrage beſchehen, welche er ehe vnd zuuor die erclerung von vnſern gnedigſten herrn, ob Jro Churf. G. ſich in diſe verſtendnus begeben wolten, oder nit eruolge, zu entdecken bedenkens getragen, So thut man ſich verſehen er werde nunmehr dieweil die Reſolution vermelter geſtalt richtig beſchehen, vf berürte puncte ſich vernemen zu laſſen, vnd darüber bericht zu geben, darbey auch was Jhme vf ſeine beuolhene werbung bey Lüttich, Münſter vnd Gülich jn mehreren widerfahren anzuzeigen kein beſchwerung haben; daſſelb zu allen theilen vnſern gnedigſten herrn zu refériren, damit ſich Jro Churf. G. darnach jn künfftiger Bunds Verſamblung deſto beſſer zugerich-

richten, vnd die Jrigen mit eigentlichen beuelch daruf abzufertigen hetten,

Solches alles würdet mehrbemelter Wirzburgiſcher Canzler ahn gebürenden orten vf ſein verrichte Werbung beſtes fleis wiſſen hinwider anzutragen. Actum Boppart Donnerstags den 15. Septembris Anno etc. 1569.

---

## VII.

## Abſchied

*des Landsbergiſchen Bundestags, errichtet zu München den 17ten Dezemb. 1569.*

---

Zu wiſſen, Als der durchleüchtig hochgeborn Fürſt und Herr, Herr Albrecht, Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog zu Obern vnd Niedern Bairn etc. Als der löblichen Landsbergiſchen Schirmbs-Verwanthnus Oberhauptman nach begriffener erheblicher guter Vrſachen vnd nothwendiger Bewegnuſſen halb einen Ainigungstage auszuſchreiben, vnd alhie bey Jro F. G. gewönlichen Hofläger, damit dieſelbe diſen ſachen vnd handlungen dero hochwichtigkeith vnd erheiſchender notturfft nach ſelbſt in der Perſon beizuwohnen, deſto mehr

fuegli-

fueglicher bequemlichkeit gehaben möchten, zu halten für genomen, das hierauf Jr f. g. in perſönlicher Gegenheit derſelbigen mit verainigter Fürſten vnd Stende alher abgeſanthen vnd verordneten Räthen vnd Anwälden gnediglich fürhalten vnd erinnerung thun laſſen,

Anfenglich das ſie die Räthe vnd geſanthe ſich Jrer F. G. ermeſſens, aus deroſelben ausſchreiben vnd benennung diſes Ainigungs tags (ſo Jhnen ohne Zweifel biſs anhero vnuerhalten blieben iſt.) zu berichten hetten, das aus des Jüngſten alhie gehaltenem Ainigungs tags Abſchiedt den 20ten Monats Juny diſes 69ten Jars weiſendt, diſe jezt angeſtelte Ainigungsbeſambhung hir eruolgt, jndem vnter andern von Beſterckung vnd erweiterung wegen diſer löblichen ſchirms verwanthnus auf berürten Ainigungstag tractirt vnd gehandelt, auch alſo für rathſam vnd thunlich angeſehen, vnd bedacht worden, ſolche verain mit etlichen vermuglichen friedliebenden Fürſten vnd Stenden ſowol der Augsburgiſchen Confeſſion als der alten Catholiſchen Religion, auſs denen ſonderbahren daſelbſt erzelten vnd bedachten Vrſachen zu ſterken, wie dann auch damalen fürnemblich von den Chur vnd Fürſten am Rheinſtrom, auch Sachſen, Brandenburgk vnd Wirtembergk vnd dann von den Stetten Vlm vnd Straſsburgk geredet, hierauf

auch

auch verabſchiedet worden, das durch Jhro f. g. als Oberhaubtman mit den jezo hoch bemelten geiſtlichen vnd weltlichen Chur vnd Fürſten, beder Religionen, vnd dann mit den ernanthen Stetten, durch Augsburgkh vnd Nürnbergkh zu handlen ſein ſoll, Es geſchehe gleich mit ehiſtem, oder aber auf nechſt künfftigen Reichstage, fürnemblich da man ſich der hochermelten Chur vnd Fürſten perſönlicher gegenheit daſelbſt hin zu uerſehen.

Wiewol nuhn Jr f. g. von mehrer gelegenheit vnd beſſerer direction, auch gehoffter erſprieslichkeith wegen diſes Tractats auf bemelten Reichstag geſehen, ſo hat ſich doch diſe hochwichtig ſach (daran dan allen diſer Verain Fürſten vnd Stenden vileicht auch andern mehr friedliebenden von erhaltung wegen geliebter Ruhe vnd friedlichen weſens, (fürnemblich in betrachtung eines ſorgklichen beſchwerlichen Abzugs und fernern nachtheiligen beginnens, deſſen ſich das ſoſehr groſs vnd gewaltig deütſch Kriegsvolckh zu Roſs vnd zu Fuſs in dem widerabzugkh aus Franckreich villeicht dörffte oder möchte vnterfahen,) nit wenig gelegen ſein wölle,) biſs dahin in merckliche leng verſchoben, vnd dieweil auch der Reichstag noch der Zeit nit ausgeſchrieben vnd vngewiſs, wan vnd welcher orthen derſelbe den anfangkh nemen ſolle, gar zu vil vnd ſehr

be-

bedencklich verweilen vnd verziehen wöllen.

Dem allem nach ſo haben auch Jre f. g. als der ſorgkfaltig Jres tragenden Ampts halb, (dieweil es deren obuermeltermaſſen heimbgeſtelt,) fürgenomen, mit den hochermelten Chur vnd Fürſten beder Religionen, ſo diſen jezo verainigten Fürſten vnd Stenden zum theil nahendt, vnd dan mit Jren Fürſtenthumben vnd Landen ettwas anreinendt, jn einem Tract nach einander geſeſſen, berürter erweitterung vnd Beſterckung wegen diſer Schirmbs Verwanthnus durch ſonderbare Jrer f. g. vnd noch eines andern derſelbigen mitverainigten Fürſten abgeſandte vertraute Räthe, jnſonderer gehaim vnd vertreülichkeith alles müglichen fleis handlen zu laſſen, Als nemblich am Rhein mit den dreien Geiſtlichen Churfürſten vnd etlichen jren benachbarten Geiſtlichen vnd weltlichen Fürſten vnd Stenden, ſo hernach benant, Alſo auch mit denen Churfürſten Herzog Auguſten zu Sachſen etc. Jtem mit Marckgraf Jörg Friderichen zu Brandenburgkh, vnd mit Herzog Ludwigen zu Wirtembergkh. etc.

Vnd haben dan ferner ſein des Oberhauptmans F. g. zum theil durch dero abgeſanthen mündlich, vnd dan auch jn ſchrifften bey den pflegern vnd gehaimen der Stat Augsburgkh, vnd dan auch den

Eltern

Eltern des Raths zu Nürnbergkh vber den obuermelten alhie jüngſt ergangenen Abſchiedt anmahnung thun laſſen, damit die Stat Vlm vnd Straſsburgkh beineben auch Franckfurth (.wiewol ſolche jm Abſchiedt nit begriffen.) dannocht aber jn erwegung das dieſelbig Stat aus vilerlej vrſachen vnd von bequemer landt vnd ort gelegenheit wegen diſer Schirmbs verwanthnus jn mehrwege zutreglich nutz vnd wolanſtendig ſein möchte, darein vermocht vnd gezogen würden.

Dieweil auch nit allein jr f. g. vermerckt haben, ſonder es dan ferner vilen bewuſt, das durch etliche miſstrauiſche villeicht aus vnwiſſenheit des grunds diſer ſache oder aber aus verbitterten gemüthern dieſe löbliche Schirmbs Verwanthnus hin vnd wider nit allerdings zum beſten angezogen, ſonder dahin eingetragen werde, Als ob die zu nachtheil vnd verdruckung der augsburgiſchen Confeſſion vnd derſelbigen zugewanthen fürgenomenen vnd angeſtellt were, etc. ſo haben derhalb jr f. g. die Jnſtructionen, Werbungen, vnd Anbringen bej allen vnd jeden Chur- vnd Fürſten beder Religionen den grund beſtendiger warheit noch dahin ſtellen, dirigiren vnd richten laſſen, das daraus fürnemblich zu vermercken ſein möge, das diſe Aimigungs verwanthnus blöslich vnd allein auf nothwendige rechtmeſſige vnd

jm

jm heiligen Reich (vermög des allgemeinen ausgekündthen vnd angenomenen Landfriedens.) jn Religion vnd prophan ſachen erlaubte vnd zugelaſſene defenſion angeſtellt ſey, das auch dardurch weder jn glaubens noch weltlichen ſachen ainicher fürſt oder Standt des heiligen Reichs offenſiue zum wenigſten, oder gar mit nichten beuehdet, bekriegt, beſchwert, noch beleidiget werden ſoll, wie dan Jr f. g. balden hernach die Copien ſolcher Jnſtructionen jn werenden diſen Ainigungs Tractat offentlich verleſen laſſen.

Souil nuhn anfencklich die vorhochgedachten geiſtlichen Churfürſten anlanget, da wäre die ſach albereit dahin gelangt, das Jre Churf. g. auf Donnerſtag den 15. Septembris diſes 69ten Jars erſchienen, zu Bopparth ſich durch dero ſonders vertraute Räthe dahin einhelliglich erclert vnd entſchloſſen, dieweil man diſe Landsbergiſche Verain anders dan wie jetz gemeldet, nit als allein zu mehr handterbiethlicher beſterckung volnziehung vnd handhabung vilermelter des heiligen Reichs Land Religion vnd prophan Frieden, auch daruf beſchloſſener Executions ordnungen, derſelben allerding vnabbrüchig ohne ainiche ſonderung doch allein defenſiue vnd alſo zu erbauung gemeiner Wolfarth vnd wie allem ſchedlichen vnrath vnd verdergen jm Reich deütſcher Nation abgeſtaiert

vnd

vnd der geliebt friede, ruhe vnd Ainichkeith damit meniglich darbej vnuergweltigt bleiben möchte, gepflanzt gericht zu ſein vermercke, So wolten hieruf Jro Churf. g. aus friedliebenden geneigten Gemüth ſich dahin reſoluirt vnd erclert haben, das Jro Churf. g. ſampt dero Domcapituln Landen vnd leüthen (doch mit ſondern aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. Mt. dergleichen der Sechs Churfürſten vnter vnd mit einander habender Ainigung vnd deroſelben auch des Reichs Austräge, ſouil von diſer Ainigung nit herfliſſen, vnd wie derſelben Erzſtifft mit ſonderbaren Fürſten jn verpflichter Erbainigung ſonſten herkomen, vnd diſer Verſtendnus auch andern Reichs Conſtitutionen nit zuwider jn Namen Gottes einzulaſſen vnd zu begeben gentzlich entſchloſſen ſeien; Vnd möchten demnach Jro Churf. g. leiden, das zu erſter förderlichſter gelegenheit ahn orten vnd enden, da es mehrhochermeltem herzogen zu Bairn etc. am bequemblichſten anſtehen würde, ein gemeiner Bundstage zu fernerer abhandlung des Einnams Reuersbriefs vnd berathſchlagung anderer nothwendiger puncten diſsmals angeſetzt vnd ernent werde etc.

Es lieſſen ferner des herrn Oberhauptmans F. g. von wegen diſer dreier Churfürſten benachbarter geiſtlicher vnd weltlicher Fürſten am Rhein jn diſen beſambleten

leten Ainigungs Rath volgenden Bericht thun, das nemblich Jr f. g. auf vorgegangene Bewilligung jzthochermelt dreier Geiſtlichen Churfürſten anfenglich mit dem hochwirdigen Fürſten vnd Hern, dem Hern Biſchoffe zu Münſter, Adminiſtratorn der Stifft Oſnabruckh vnd Paderporn, auch deme zu Lüttich, zu Straſsburgkh vnd zu Speier, vnd dan auch mit dem durchlauchtigen hochgebornen Fürſten, Herrn Wilhelmen Herzogen zu Gülch obuermelter erweiterung vnd einnemung halb jn diſe Ainichungs verwanthnus vertreülich handeln laſſen.

Als nuhn auf ſolches alles Jro f. g. mehres theils gleichſam wilfäriger aber doch vnuorgreifflicher beſchaidt eruolgt, da hetten dem allem nach ſein des Herrn Oberhauptmans F. g. diſe hieuor vnd jezthochermelte Chur- vnd Fürſten alle vnd jede auf diſen Ainigungs tage von ferner abhandlung vnd ſchlieſſlicher Tractation wegen diſes gemeinnützigen wercks beſchrieben, vnd vertagt, hierauf were gleichwol von den Churfürſten zu Mainz vnd Trier der tag zugeſchrieben, vnd dan auch von Cöln ein widerſchreiben den 24ten Octobris datirt, Jren des Herrn Oberhauptmans F. g. ahn jezt erſt den 4ten Junius zukommen, darinnen ſeiner Churf. g. einuerleibung jn diſe Ainigungs verwanthnus gar nit, allein aber difficultirt wurde, das am Rheinſtrom

vnter

vnter dem jezthochermelten Chur vnd Fürſten nit auch ein Haupt, vnd das auch daſſelbe woſhergebrachter Praeminenz halber ein Churfürſt ſein ſoll, dan da ſolchs bewilligt, würd es ſonſt ſeiner Churf. g. halb wenig bedenckens haben etc.

So ſein von hochgedachten Herrn Biſchoffen zu Münſter vnd Lüttich bald nach einander zwei vnterſchiedliche anthwort ſchreiben gar nahendt eines gleichen vnd nemlich diſes Jnhalts einkommen, das darinnen anfengklich die domcapitul, volgends auch die Landſtende, das man ſich auch ohne beſamblung vorwiſſen vnd bewilligung derſelben jn ainiche Bunds Verwanthnus nit einzulaſſen vermeldt, daruf auch raths begert wurde, ob dieſelbe vnuorgreifflich der geheimbden, ſo jn diſen dingen aller gebür nach fürgehen ſollen, zu beſamblen ſein möchten.

Gar nahendt ſolcher meinung hat auch der Herr Biſchof zu Speier des Herrn Oberhauptmans F. g. geſchrieben, vnd gebethen Jhne der nitſchickung halb auf diſen tag dieweil ſein G. je biſs anher noch zu nothwendigen Vnterreden mit dero Capituln nicht kommen mögen, zu entſchuldigen, vnd doch ſo ſein G. hernach vmb Einnamb anſuchen würde, dann ſolcher ſtatt zu geben.

So hat hochgedachter Herzog zu Gülch etc. des herrn Oberhauptmans F. g. volgenden

den bericht vnd anthwort miſſifsweiſs verſchloſſen zu kommen laſſen, Es thetten ſich ſein f. g. ſolches freündlichen vertreülichen anſuchens zum höchſten bedancken, Es wer aber bej ſeiner f. g. vorfahren gebreüchig geweſen, vnd noch, ſich deſſen orts jn ainiche bundnis ohne vorwiſſen gemeiner Ritterſchafft vnd Landſtende (welchen meiſte beſchwernus deshalb zu tragen oblige) nit einzulaſſen, Es wolten auch derhalb ſ. f. g. nit vnterlaſſen, etliche von den fürnembſten jrer Ritterſchafft vnd Landſtenden fürderlich zu ſich zu beſchaiden, denſelben diſe ding jn der enge fürzuhalten, jr bedencken anzuhören, vnd volgends daruf was jn diſer gemeinnützigen ſachen für dienlich erachtet werden mag, mit Jnen nottürfftiglich zu beſprechen, zu vnterreden, vnd ſich hernach gegen mehr hochgedachten Herrn Bundsobriſten mit weittern freündliche Anthwort zu ercleren.

Aber von obhochgedachtem Biſchof zu Straſsburgk da hetten ſein des Oberhauptmans f. g. biſs anher vber die vorbemelten gleichſam wilfärigen aber doch jm grunde vnuorgreiffliche beſchaid einich ab oder zuſchreiben diſer Betagung biſs anher noch nit empfangen noch eingenomen.

Was dan ferner die andern obhochernanthen weltlichen Chur vnd Fürſten, beſonderbahr aber vnd anfencklich den durchleüchtigiſten hochgebornen Churfürſten Herzog

zog Auguſten zu Sachſen etc. belanget, da hetten des Herrn Oberhauptmans F. g. auf derſelben freündlich, vetterlich brüderlich vnd vertreülich anlangen bej dero abgeſanthen vertrauten Rath hauptſächlich diſen beſchaidt vnd anthwort jn ſchrifften bekommen, Jre Churf. g. vermerckten, diſer Ainigungs Verwanthe Fürſten vnd Stende bedencken zu erhaltung gemeiner Religion vnd Prophan Friedens jm heil. Reich ganz wol vnd treülich gemeinet, wie ſich dan auch ſein Churf. g. freündlich zu erinnern wüſten, was Weilundt Kaiſer Ferdinandt hochlöblichiſter Gedechtnus derwegen ahn ſein Churf. g. allergnedigſt gelangen laſſen, das auch diſe Ainigungs-Fürſten vnd Stende beuorab des Herrn Oberhauptmans F. g. zu ſeinen Churf. g. eine ſolche freündliche vnd gutherzige Zuuerſicht tragen, das gereichte ſeinen Churf. g. zu, freündlichen vnd angenemen gefallen, vnd weren ſein Churf. g. auch des vnwandelbaren gemüths vnd meinung, das des heiligen Reichs höchſte notturfft erfordere, (ſonderlich bej diſen geferlichen leüfften) dahin zu ſehen, vnd zu trachten, das ſolcher Religion vnd Landfrieden als das Bandt beſtendiger ainigkeith von allen theilen getreülich gehandhabt, aufrecht vnd beſtendiglich erhalten werde.

Vnd weil ſein Churf. g. erachten, das zu erhaltung des heiligen Reichs Churfürſten

ſten vnd Stende vertrauen vnd mehrer beſtettigung des Religion vnd Landfriedens die notturfft erfordere, neben denen nahe geſeſſenen (ſo etwa die Ainichungs Verwanthen darein zu verainigen bedacht.) auch andere fürneme Chur- vnd Fürſten der Augsburgiſchen Confeſſion als Pfaltz, Brandenburgkh vnd Heſſen von ſolcher Ainung nit auszuſchlieſſen, ſo ſolte zu ſchleüniger vnd beſtendiger Befürderung diſes guten vnd wolgemeinten wercks nicht allein nicht vndienſtlich ſondern auch nutzlich vnd nothwendig ſein, das Jr Churf. g. von des Herrn Oberhauptmans F. g. freündlich berichtet würde, wie die andern Fürſten vnd Stende der Ainigung jezthenanther Chur vnd Fürſten halben geſinnet, ſonderlich weil dieſelben näher dann der Churfürſt zu Brandenburgkh vnd ſein Churf. g. geſeſſen.

Beſchlieſslich ſo were ſeiner Churf. g. freündlich bith, dieweil derſelben gemüth wie obberürt, zu Fried, ruhe vnd Ainichkeith nicht weniger als andere des heiligen Reichs Fürſten vnd Stende geneigt ſeien, vnd ſie ſonderlich zu des herrn Oberhauptmans f. g. vnd den andern fürſten vnd Stenden des Landsbergiſchen Bundes ohne das einen freündlichen nachbarlichen guten willen tragen, ſein des Oberhauptmans f. g. wöllen ſich zu ſeinen Churf. G. keines andern verſehen, ſondern derſelbigen

bigen gewiſslichen Zutrauen, was ſeinen Churf. g. neben andern der Augsburgiſchen Confeſſion verwanthen Churfürſten Fürſten vnd Stenden, denen ſolcher Einnamb halben von ſeinen F. g. auch freündliche Anmutung (wie es ſein Churf. g. verſtehen) geſchehen ſoll, vorgemelts ſeiner f. g. freündlichen Anſinnens halben auf vorgehendes gehabtes nachgedencken thunlich ſein mag, das ſie ahn jr nichts erwinden laſſen, vnd ſich ſouil müglich zwiſchen diſer Zeit vnd weihenachten gegen ſeinen f. g. ſchlieſslich ercleren wollen.

Souil volgends hochermelten Markgrafen Jörg Friderichen zu Brandenburgkh berürt, da hetten des Herrn Oberhauptmans f. g. verruckter Zeit durch etliche ſtatliche Räthe vnd dan kürzlich hieuor abermalen durch einen ſondern vertrauten Rath jezt hochernanthen Fürſten mehr bemelter einnemung halb jn diſe Schirmsverwanthnus freündlich vnd vertreülich erſuchen vnd vermahnen laſſen, darauf auch jetzt jüngſtlich diſe Reſolution vnd beſchaidt jn ſchrifften empfangen, Als nemblich Es ſtünden ſein des Marckgrafen f. g. mit etlichen derſelben herrn vnd freünden Chur vnd Fürſten jn ſonderer geſchworner Erbainigung, auſſerhalb deren ſie ſich biſs anher jn ſolchen wichtigen ſachen nit eingelaſſen, jnſonderheit auch darumb, dieweil Jro f. g. damals wie auch noch auf

beſchehene Erinnerung jn fall der noth die ſchuldige Reichs vnd Kraiſshülfe auch berürter ſonderer gelobter Erbainigung nach auf erfordern die Jhnen angebürende Erbainigungshülfe an Raiſigen vnd Fuſsvolckh zu laiſten gewertig vnd darzu noch vber das dannocht auch auf die wege bedacht vnd gefaſt ſein müſten, ſich ſelbſt vnd Jre Vnterthanen vor vnordentlichen gewalt zu ſchützen, Vnd konthen dem allem nach Jro F. g. nicht befinden, das ſie ſich vber mehrgemelte Erbainigung vnd aus anderen jn berürter voriger Antworth angeregten Vrſachen noch zur Zeit weitters jn ainiche Verain vnd Bündnus einzulaſſen, Jro F. g. verſtünden aber des Herrn Oberhauptmans F. g. jetzig freündlich erſuchen vnd anmahnung anderſt nit, dan das daſſelb von ſ. f. g. als einem friedliebenden fürſten hochgedachten Marckgrafen Jörg Friderichen vnd gemeinem Nutz zu Wolfart vnd allem guten gemeint, vnd weren Jro des herrn Marckgrafe Jörg Fridrichs f. g. nit weniger dan zuuor nochmals des freündlichen nachbarlichen erbiethens, ſich gegen des herzogen F. g. auf den Nothfahl vorigen jrigen erbiethen aller ding gemes, auch ſonſt jn allweg freündlich nachbarlich vnd willfärig zu erzeigen.

Es hetten des Herrn Oberhauptmans F. g. noch ferner durch einen derſelben abge-

Digitized by Google

abgeſanthen vertrauten Rath Jro f. g. Vettern herzoge Ludwigen zu Wirtenbergkh einnemung halber jn mehrgedachte Landsbergiſche Shirms verſtendnus mit ſonderbarer erinnerung derſelben nutz vnd erſpriſslichkeit zu dem geliebten fridleben freündlich vnd vertreülich erſuchen laſſen, darauf auch damalen nachuolgender Beſchaidt vnd anthwort jn ſchrifften bekommen, dieweil fürnemblich diſes ein wichtig werckh, welches ſein f. g. als die noch nicht zu volkomener Regierung ſonder ſub cura vnd vormundſchafft ſeien, ohn deren vormundt erhaiſchende notturfft vnd deren Herrn Vatters hochlobſeeliger gedechtnus hinterlaſſenen Teſtamentlichen Diſpoſition vnd letzten willen nach (wie auch etwan geringen ſachen) gelangen laſſen muſten, vnd ohne derſelben Rath oder Conſenſs diſs Orts nichzit zu bewilligen wüſten, So würden ſich derowegen ſein herzog Albrechts f. g. als der hochuerſtendige vernünfftiglich vnd wol erinnern vnd berichten mögen, das hoch vnd vilgemelten herzogs zu Wirtembergkh etc. gebürn wölle, vnd ſein f. g. nicht vmbgehen könthe, ſelbiges noth halb wie obangerürt ahn dero Teſtamentarj Curatoren zu bringen, vnd jr Bedencken vertraulichen darüber einzunemen, da dan ſein f. g. freündlich erbiethig ſeien, nicht allein ſolches fürderlichen vnd mit beſten fuegen, auch

der gebüer zu thun, ſonder auch ſobald dieſelb zuuor von Jro der herrn Vormunder f. g. anthwort vnd räthliche meinung bekomen, ſolche volgends onuerzogenlichen ſein herzog Albrechts f. g. wiſſendt zu machen.

Sodann auch vber das alles vnd fürnemblich den Jnhalt des jüngſt alhie zu München ergangenen Abſchieds des herrn Oberhauptmans f. g. (wie zum theil hieuor auch gemeldet) ſowol jn ſchrifften, als durch einen abgeſanthen Rath mündlich bej Jro f. g. mit verainichten Stenden, den beden Erbarn Stetten Augsburgk vnd Nürnbergkh anmahnung thun laſſen, die ſachen vnd handlungen mit Vlm vnd Straſsburgkh vil ermelter einleibung halb jn diſe Ainigungs Verwanthnus vortzuſetzen, vnd das auch mit Franckforth villeicht nit vnfüglich zu handlen ſein möchte, würde man nuhnmehr, was auf ſolches alles berürter orthen fürgenomen vnd gehandelt, von den Augsburgiſchen vnd Nürnbergiſchen Geſanthen (da ſie derwegen mit beuelch abgefertigt) anzuhören vnd zu vernemen haben.

Hierauf ſo möchte villeicht nit vnfüglich erwegen vnd bedacht werden, anfenglich welcher geſtalt vnd maſſen mit obhochermelter Churfürſten alher verordneten Räthen vnd geſanthen von berürter Einnam oder einuerleibung wegen jn diſe

Schirms

Schirms Verwanthnus fernere Tractation vnd Handlung anzuſtellen, Ob diſe Räth villeicht zu erfordern, vnd mit Jrem fürbringen anzuhören, daraus dan nit vnfüeglich ferner Tractat eruolgen könthe für eins.

Item vnd ob des Churfürſten zu Sachſen ſchrifftlicher vnd ſchlieſslicher anthwort vnd Reſolution diſe kurze Zeit hinumb biſs auf Weihenachten ſchirſt zu erwarthen, (dan es auch mit Gülch vnd Wirtembergkh ein gleiche meinung haben würde) oder ob daruor ſeine Churf. g. anthwort vnd bericht der andern weltlichen Chur vnd Fürſten halb, ob nemblich denſelben, vnd welchen aus Jhnen diſe Ainigungs verwanthnus auch angetragen worden, Ob man es auch den andern eben meſſiglich zu thun vorhabens oder nit ſey anzufüegen vnd zu geben.

Dieweil nuhn diſe fürgenommene erweitterung vnd beſterckung diſer Ainigungs verwanthnus jn was enge, vnd wie gehaim auch dieſelbe jmmer tractirt vnd gehandlet ſein mag, dannocht etwas weit auskommen, vnd dahin erſchollen, als ob dardurch ein Bapſtiſcher oder Pfaffenbundt, derſelb auch fürnemblich den Fürſten vnd Stenden der Augsburgiſchen Confeſſion zu Verdruckung vnd Abbruch derſelben Religion prakticirt vnd angeſtelt werde, wie dann auch ſolches oder dergleichen (wiewol mit allem Vngrundt vnd vnfuge) ob-

höchſt-

höchſtgedachte Kay. Mt. angelangt, derwegen ſie dan vor etlichen Wochen des herrn Oberhauptmans f. g. ſchrifftlich erſucht, hetten, etc. vnd dieſelb daruf nit vnterlaſſen Jrer Kay. Mt. diſer ſachen vnd fürgenommener handlungen halber warhafftigen beſtendigen vnd ausfürlichen bericht vnd erclerung hinwiderumb jn ſchrifften (vber das ſolches zuuorn durch einen abgeſanthen Rath zum theil mündlich beſchehen,) zu thun, mit welcher gethanen erclerung dan Jhr Kay. Mt. laut derſelben jüngſten ſchreibens vom 16ten tag jtzt nechſtuerſchienen Monats Nouembris freündlich vnd gnediglich wol zufrieden.

Des vilhochermelten Herrn Bunds obriſten F. g. hetten aus Jrer vnd anderer ſtatlicher Räth vnd perſonen, ſo zu den Geiſtlichen vnd weltlichen Chur vnd Fürſten von mehr bemelter erweitterung vnd beſterckung wegen diſer Schirmbs verwanthnus abgeſant vnd gebraucht worden, gethanen Relationen vnd dan auch ſonſt von hohen vnd guten orten ſouil berichts eingenomen, das die ſachen vnd leüfft jn deütſcher Nation ahn mehr orten, faſt allenthalb ſehr kömmerlich, verdechtlich, vnd zum euſſeriſten miſtrauiſch erſcheinen, Alſo das man jn gemein mit grundt vnd beſtandt gar wenig wiſſen, noch zuuerläſslich erachten kahn, waſs doch je einer ſich zum andern mit gewiſsheit zu

getrö-

getröſten vnd zuuerſehen, vnd möchte hierunter der angeſtelt Naumburgiſch vnd baldt hernach vmbgelegt Erfurtiſch hinach aber widerumb, nit weiſs man wohin, tranſferiret vnd verwendet Conuent, tractat vnd Conſultation, Alſo auch das vorgegangen vilfeltig verdechtig Zuſamenſchicken ſchreiben vnd hin vnd wider poſtiren, ſo zwiſchen den bewuſten häuptern fürgangen, vilen friedliebenden Fürſten vnd Stenden ein vnd ander nachgedenckens fürnemblich jn erwegung vnd der ſonderbaren vrſachen halb, das durch ſolche anſtiffter vnd heüpter der jezt ermelten Zuſammenkönfften Tractationen vnd Rathſchlagungen ein mercklich groſs gelt auf vngewonlich vbermeſſig Jntereſſe ahn vilen orten aufgebracht worden, Dieweil dan vnd da fürnemblich einer das, der ander aber Jhenes von diſen werckh vermuthen vnd ausgeben, doch aber hierunter ainiche gewiſsheit nit fürhanden, bej diſen geſchwinden leüfften ſolches alles miteinander nit wenig verdechtlich vnd zum wenigiſten dahin vermerckt vnd eingenomen ſein will, das ſich dagegen alle friedliebende Fürſten vnd Stende jn guter gewarſam vnd bereitſchafft zu halten, angeſehen das man ja (wie zum theil vorgemeldet) nit aigentlich wiſſen noch vilweniger erachten mag, wohin doch diſe ding mit beſchwerden ausbrechen mögen. Wiewol nuhm jn

vil

vil bemeltem alhie zu München jüngſt ergangenen Ainigungs-Abſchiedt vnter andern bewilligt vnd geſchloſſen worden, da zu ein- oder fürfallender noth (welche der Allmechtig gnedig vnd vetterlich verhüten wölle) des herrn Bunds Obriſten Hauptmans Vermuthung vnd ermeſſens zu ſolchem Werckh vnd obligen der groſse Vorrath nit würde genugſam erſcheinen, das alsden ſein F. g. derſelben gutachten nach noch ein andere Contribution vnd Belegung diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende auszuſchreiben, vnd einzufordern haben ſolle. So hetten doch Jro f. g. hierinnen derſelben mit verainichten Fürſten vnd Stenden nit fürgriffen, ſondern mit derſelben vorwiſſen, rath vnd gutachten handeln wollen, vnd ſtünde demnach hierüber nothwendiglich zu berathſchlagen, vnd zu ſchlieſſen, wie hoch der berürte groſſe vorrath zu beſtercken, vnd ob er nit zum wenigiſten auf die bewuſt Summ, wie er hiebeuorn am höchſten zuſamen getragen vnd ein zeitlang gelegen iſt, jezt widerumb zu ergenzen ſein möchte, damit man doch auf obuermelten nothfahl zu gebürender defenſion vnd beſchützung diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende auch derſelben Landt vnd leüth zu troſt vnd errettung vor gewaltſamer bedrangnus vnd vberfahl etwas gefaſt ſein möchte.

Fer-

Ferner als gleichwol nach Jnhalt des obuermelten alhie zu München jüngſt ergangenen Abſchiedts auf die damalen bewilligt vnd beſchloſſene prorogation diſer ſchirms Verwanthnus für rathſam vnd thunlich angeſehen worden, bey der Röm. Kay. Mt. vnſern allergnedigiſten Herrn als dem obriſten weltlichen Haupt jm heiligen Reich vmb gnedigiſten Conſens vnd Confirmation von diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende wegen vnterthenigiſt zu bithen vnd anzuhalten, Aber doch des herrn Oberhauptmans F. g. gelegenheit vnd gutachten frei lediglich heimbgeſtelt worden, ob ſolches auf nechſtkönfftigen Reichstage oder aber daruor jn ſchrifften oder mündlich beſchehen ſoll etc. da haben jr f. g. ſolch anſuchen noch der Zeit vnd bis auf jezo einzuſtellen bedacht, jn erwegung, das ſolches nach volendung diſes Ainigungs tages auch eruolgter erweiterung vnd beſterckung diſer Verain etwas füglicher beſchehen, vnd biſs daſelbſt hin villeicht noch wol eingeſtelt werden möchte, der fürnemblichen vrſachen halb, das Jr Kay. Mt. vor vnd nach dem jüngſt alhie ergangenen Ainigungstag vnd darauf beſchehener Prorogation ſich zwiern nach einander gegen des herrn Oberhauptmans F. g. diſer Ainigung vnd Schirmbs-Verwanthnus halb Jro Kay. Mt. gemüths jn ſchrifften ganz wol erclert vnd gnedigiſte naichlichkeit vernemen

men laſſen, Als anfencklich den 6ten Juny diſes jezt noch lauffenden Jars mit diſen Worten; Jr Kay. Mt. wollen dem Landsbergiſchen Bundt (den ſie jederzeit gndſt gern befürdert ſehen) der Behaimiſchen Ritmeiſter vnd Reiter halb Bewilligung thun etc. wie ferrer der Buchſtaben mitbringt für eins,

Ferrer vnd zum Andern haben auch Jr Kay. Mt. vnterm dato den erſten Auguſtj nechſt hernach auf geſchloſſene Prorogation (zu deren Jr Kay. Mt. der F. Durchl. Ertzherzog Ferdinanden etc. darumb gnedigiſt vnd brüderlich gerathen gehabt) dem Herrn Bunds Obriſten diſe Wort zugeſchrieben: Jr Kayſ. Mt. ſehen jrem jüngſten ſchreiben nach die bemelt landsbergiſch Bunds Verwanthnus gnedigſt gern befürdert, wolten auch für Jrer Mt. perſon demſelben Bundt zum beſten ſouil müglich vnd thunlich nichts erwinden laſſen etc. dieweil nuhn dan aus ſolchen geminirten ſchreiben Jrer Kay. Mt. gemüth Conſens vnd Confirmation genugſam erſcheint vnd offentlich vor Augen, ſo hetten hierüber villeicht vnnothwendige Bemühung vnd vncoſten zu uerhüten ſein des Oberhauptmans F. g. ferner anſuchens halb, damalen bedenckens gehabt, wie auch noch.

Als

Als nuhn ferrer noch vermög vnd jn crafft des Mehrbemelten Münchiſchen Abſchieds Jre F. g. heimbgeſtellt vnd zugelaſſen worden, gemeiner Verain beſtelten Ritmeiſtern zum theil jre Beſtallungen aufzuſchreiben vnd abzukünden, als dan auch ſolche verledigte Plätz Jrer f. g. gutachten nach mit andern Ritmeiſtern zu erſetzen, dieſelben auch jn gemeiner Verain dienſt vnd beſtallungen an vnd aufzunemen etc. haben ſolchs jr f. g. etlichermaſſen vnd nemlich der Behamiſchen Ritmeiſter halb zu thun angefangen, ſolchergeſtalt, dieweil obhöchſtgedachte Kay. Mt. ſich zum drittenmahl jn ſchrifften erclert, das ſie bedenckens hetten, vnd nit bewilligen konthen einem jeden diſer behamiſchen Ritmeiſter vnter einem fahnen mehr als zweyhundert Reütter aus der Chron Behaim vnd derſelben jncorporirten Fürſtenthumben vnd Landen zu paſſiren, vnd demnach ſolche anzahl anders nit, als allein auf Jrer Kay. Mt. ſelbſt angeſtelte beſtallungen zu bewilligen. Da haben ſolches ſein des Oberhauptmans F. g. den ermelten Behamiſchen Ritmeiſtern auch jedlichen derſelben beſonderbar jn ſchrifften anbringen laſſen, mit der angehefften austruckenlichen vermeldung, da Jnen ſolchermaſſen gemeiner Ainigungs verwanthnus lenger zu dienen angenemb, das ſie ſich alsden, von aufrichtung wegen newer beſtal-

ſtallungen auf einen benanthen Tag, alhero begeben möchten, wohe nit, das Jnen alsdan jre habende Beſtallungen auf Gregory jn der Faſten des nachkomenden 70ten Jars ausgehen, vnd ſie die Ritmeiſter doch mitler Zeit jn jre dienerſchafften den ermelten Beſtallungen gemeſs erhalten werden vnd bleiben ſollen etc.

Auf ſolches hat es gleichwol Johan Marquart bej diſem aufſchreiben ſeiner habenden beſtallung bleiben laſſen, gleichwol mit Vermeldung das er ſeine Reütter, mit denen er zu dienen vorgehabt, meiſtentheils jn Meiſſen, Sachſen vnd den voitlandt beſprochen, jn Beham aber den wenigern theil gehabt mit angehofften erhaiſchen vnd begern eines vncoſtens, ſo Jhme jn jüngſtergangenen Reütergewerb vber das jhene ſo er ſelbſt ſchuldiglich zu gedulden verbunden geweſen, aufgeloffen ſein ſoll.

So hat Chriſtof von Schelndorf ſolche newe bej Jme geſuchte beſtallung gleichwol auch geweigert, aber doch ferners dienens bej diſer Landsbergiſchen Verwanthnus ſich nit wollen ſeines fürhabens allerdings begeben, derhalben auch (mit ebenmeſſiger Vermeldung wie Johan Marquart, das er die Reütter mit denen diſer Verein durch Jne gedient werden ſolle, jn andere Fürſtenthumben, als nemblich jn der Marckh zu Brandenburgkh jn Meckelburgkh

burgkh vnd Pommern, zum wenigſten aber jn Jro Kay. Mt. landen) jn Verſtendnus hette, vntertheniglich angelangt vnd gebetten, Jhme von ferner vnd langer dinſtbeſtallung wegen einen tag alher zu benennen, vnd anzuſetzen, welches dan beſchehen, des verſehens, er werde diſen jezt noch wehrenden Ainigungstractat jn der Perſon alhie erſcheinen.

Was aber den dritten Behamiſchen Ritmeiſter, genant Wilhelm Mirſkofskj belangt, da iſt gleichwol derſelb kurtz uerruckter Zeit hieher komen mit anzeigung, da Jhme die alte, aber doch ein beſſere beſtallung, als wie jn jrer Kay. Mt. ſchreiben vnd bewilligung vermeldet, erdeihen möchte, daſs er alsdan gemeiner Verain lenger zu dienen ganz wol gewillt, wohe nit, bethe er ſich ſeines dienſts vnd beſtallung gleich damalen vnd vnerwarthet nachkommender Faſtenzeit mit gnaden zu erlaſſen, mit fernerer vntertheniger bith vnd anlangen, Jhme der nechſtuorigen Reittersgewerb halb eines geclagten Auſſtands ergetzlichkeith zu thun, vnd Jne dan letzlich mit gnaden abzufertigen. Hierauf jſt er durch mehr hochgedachts herrn Bunds Obriſten F. g. ſeiner dienſtbeſtallung gleich ſobald gelediget, vnd Jhme doch ſeines geclagten ausſtands halb auf jedes Pferdt ſouil er deren jüngſt hieuor, als nemblich 300. vnter ſeiner fahnen geworben, gleich

Al-

Albrechten von Wirsbergkh (daruon hernach ſondere Vermeldung beſchicht,) auf vorigen empfang noch 1. gulden bewilligt, vnd gegeben worden, wie dan ſolches der jüngſt ergangen Abſchiedt zugelaſſen. So iſt auch Jme Mirscofskj für ſein gebettene Abfertigung der halbe Jarſoldt, ſo man Jme ohne das auf mehrbemelten St. Gregorien tag zu bezalen ſchuldig geweſt were, vnd gleichwol etwas wenigs darüber vnd alſo jn allem 212. Gulden werth ein guldene kethen verehrt worden, mit welchem allem er dan zu vnterthenigen danckh vnd völligen begnügen, mit angehefften groſſen erbiethen abgeſchieden, vnd hat letzlich auf den fahl man einen andern Ritmeiſter ahn ſein ſtat aufzunehmen gedächte, für Anthonin von Vchteritz, ſeinen geweſenen Leütenant, als einen Redlichen geübten vnd erfarnen Reütter vnd Kriegsman gebetten. Dem allem nach dan an jetzt abermalen zu erwegen, vnd zu ſchlieſſen ſein würde, was man ſich hierauf vnd ſonderlich der andern zwaier Behamiſchen Ritmeiſter halb von ferner Beſtallung oder aber Jrer abfertigung wegen zu halten.

Es iſt durch jüngſt alhie ergangenen Ainigungs Abſchiedt des herrn Oberhauptmans F. g. auf den fahl, da Albrecht Eitel von Wirsbergkh vber ſeinen vorigen empfangkh noch ferrer vmb völlige erſtattung ſeines ausgelegten Werthgelts auf 300 pferdt an-

anſuchen würde, heimbgeſtelt, ſich Jrer f. g. gutachten nach mit Jme Wirsberger zu uergleichen, Als er nuhn hierauf mit ſeinem Leütenant vnd etlichen andern beuelchsleüten, auch einer langen Verzeichnus namhaffter Anzahl Reitter, ſo durch Jhne gemeiner Verain zum Beſten jn verwarth genommen geweſen ſein ſoll, alhie zu München erſchienen, iſt Jhme nach gepflogener Vnterhandlung vnd gethanem Beiſtandt Eüchariuſſ von Lichtenſtein auf einen fahnen Reütter von 300. pferden (daruf er beſtallung hat,) jn alles ein halber Monat Soldt, vnd alſo 6. gulden aufs pferdt für das obgedacht warthgelt bewilligt vnd erſtattet, vnd er darzu noch ſampt den ermelten ſeinen Mitverwanthen ſowol als vorbenanther Wilhelm Mirscofskj aus der herbrig alhie gelöſt worden.

Es iſt letztlich durch die fürſtlich Dhlt. Erzhertzog Ferdinanden zu Oſterreich etc. kurz uerruckter Zeit des herrn Oberhauptmans F. g. ein Verzeichnus zweierhundert vnd fünffzigkh der geübtiſten ſchützen, ſo auf beurlaubung der fünf ſendlein freier knecht noch einen Monat lang jn beſoldung vnd dienſt der vordern landsort erhalten worden, vberſchickt, derhalben auch jn ſchrifften freündlich geſunnen vnd begert worden, Jro f. dhlt. den verzeichneten Vncoſten, ſo vber diſe anzahl ſchützen aufgeloffen, aus gemeiner Verein groſ-

ſen

ſen Vorrath abzuledigen etc. Solches haben Jr f. g. nach zulaſſung des jüngſt ergangenen Münchiſchen Abſchieds gethan, derhalben auch die Pflegere vnd geheimen Räthe der Stat Augsburgkh ſchrifftlich erſucht vnd begert, ſolchen Vncoſten, welcher ſich jn 1553. gulden erſtreckt hat, Jrer F. Dhlt. aus berürtem groſſen Vorrath zu erſtatten, wie dan nunmehr zweifels ohne eruolgt, vnd beſchehen ſein würde.

Als nuhn auf ſolchen mündlichen fürhalt vnd gethane Propoſition die proponirten Puncten erwogen, iſt anfenglich für rathſam angeſehen, das derowegen ein vnterſchiedt zu machen, alſo das nemblich die ſonderbaren puncten, ſo diſe alte verainigte Fürſten vnd Stende ſamptlich mit einander biſs anher allein angelangt vnd zum theil noch jzt gleich ſobald vnd biſs das die Churfürſtl. Räthe vnd geſanthen, deren man gewertig, völliglich alhie ankommen, vnd die bewuſt einnamb erledigt worden, berathſchlagt, hienach aber die andern puncten, vnd ſo darunter der fürnembſt, als nemblich die beſterckung vnd erweitterung diſer löblichen Schirms verain, alſo auch die noch vbrige puncten ſouil deren jn gemein zu tractiren vnd abzuhandlen, allererſt jn Conſultation gezogen, vnd erledigt werden ſolten.

Die-

Digitized by Google

Dieweil nuhn hierauf aus dem vorbemelten erſten puncten der fürnembſt, ſo nemblich die proponirt beſterckung des groſſen Vorraths anlangt, jn Berathſchlagung gezogen, ſo ſeien gleichwol hin vnd wider ein vnd andere bedencken vermeldet, aber doch ſchlieſslich dahin geſehen vnd bedacht worden, das die leüfft vnd Practiken vorberürter maſſen diſer Zeit zu gar geſchwindt, ſorgſamb vnd befahrlich, das jn ſolchem vnd ſo hohen Miſstrauen vnd vngewiſsheit weſs ſich doch je ein Fürſt vnd Standt zu dem andern erhaltung halber des heilſamen vnd geliebten Landfridens mit grundt vnd vheſter Beſtendigkeith zu getröſten, wol die höchſte notturfft erheiſchen wölle, vnd des ſich auf vnfürſehene wideriche Zuſtendt bej diſer löblichen Schirms verain gewarſamblich vnd alſo zu halten, das dannocht auf den nothfahl einer anbrechenden thetlichen beſchwerden vnd betrangnus jn der eil die handt verfaſſt, vnd nothwendige beſchützung vnd aufenthalt angeſtelt werden möchte, Wie dan auch anderſt des mehr hochgedachten Herrn Bunds obriſten Hauptmans F. g. gelegenheit nit ſein noch derſelbigen thunlich ſein wöllen, jn ſolchem obligen vnd verwaltung der Oberhauptmanſchafft dan mit erſprieſslicher fürſehung vnd geraitſchafft ferner zuuerharren etc. Derwegen dan



Digitized by Google

vnd ſolchem allem nach anjetzt ſchlieſslich für nothwendig nutz vnd gut angeſehen vnd bewilligt worden, das der obuermeldt groſse Vorrath auf die bewuſte ſumme, wie er hiebeuorn ehe dan daraus obhöchſt gedachter Kay. Mt. wider den Erbfeindt gemeiner Chriſtenheit ein Kriegshülf bewilligt vnd gegeben worden, bejſammen gelegen iſt, jezt widerumb ergenzt vnd beſterckt werden ſoll; Alſo das ein jeder Ainigungsfürſt vnd Standt zu ſolchem groſſen vorrath Acht dhauſend vnd fünfhundert gulden Reiniſch jn Müntz contribuiren, vnd ſolche ſumma halb auf den erſten tag May, vnd den andern halben theil auf Bartholomej des nachkommenden 70ten Jars jn die Stat Augsburgkh zum Groſſen vorrath zum lengſten erlegen ſolte, Vnd wiewol guter vnd gewiſſer Rechnung nach dieſe Contribution die bewuſt ſumma des ganzen groſſen vorraths nit gar völliglich erreichen würde, ſo ſoll doch durch den pfenningmeiſter die ſach dahin angeſtelt vnd verordnet werden, das diſer ganze vorrath allerding vnmangelhafft ergenzt werde vnd derhalb von dem bewuſten Vberreſt, daruon jm nechſtuorigen Abſchiedt meldung beſchehen, deſto weniger jn den kleinen Vorrath genommen werde, da ſich dan entzwiſchen der Zeit, daruf die bemelten erlegungen ahn jezt angeſtelt, ein gheling vngewitter, daraus vber-

fals

fals vnd bedrangnuſſ zu befahren, erzeigen würde, da iſt des herrn Oberhauptmans F. g. gutachten mechtiglich heimbgeſtelt, ſolche Friſten zu anticipiren, derhalber auch die jezt bewilligte Contribution, ſo fürderlich es Jrer f. g. ermeſſens die notturfft erheiſchen thette, vnter einſten einzufordern, Welchem dan auch pariret, vnd folg gethan werden ſoll, Es iſt auch hierbey der Notturfft nach bedacht vnd verabſchiedet worden, das diſer groſſe Vorrath nirgendshin anderſtwo, als allein diſer Ainigungs-Verwanthnus zu nutz vnd notturfft auf nothwendige defenſion ſchutz vnd aufenthalt diſer Ainigungs Fürſten vnd Stende, auch derſelben Fürſtenthumben, Land vnd Leüth, ſolte gebraucht, ausgelegt vnd verwendet werden.

Was dan ferner gemeiner verain beſtelte vnd beſoldte Ritmeiſter anlangt, iſt es nach vermög vnd jn crafft des jüngſt hieuor alhie zu München ergangenen Abſchiedts des herrn Oberhauptmans F. g. (wie dan ſolches jm erſten fürtrag vnd beſchehener Propoſition zu eingang diſes Tractats auch vermeldet.) nochmalen heimbgeſtelt vnd zugelaſſen, zum theil ihre Beſtallungen aufzuſchreiben vnd abzukünden, alsdan auch dero Plätz Jrer F. g. gutachten nach mit andern zu erſetzen, vnd dieſelben jn gemeiner Verain dienſt vnd beſtallungen an vnd aufzunemen etc. wie

wol auch beineben für gut angeſehen worden, da Chriſtof von Schellendorff vnd Johan Marquardt Jhnen getrauten, die Anzahl pferdt daruf Jr jeder beſtelt auſſer der Chron Behaim vnd derſelben jncorporirten Landen jn andern Fürſtenthumben des heiligen Reichs zum fahl, da ſie ermahnt würden, aufzubringen, vnd diſer Schirmbs verain jn anrit vnd dienſt zu füren, das von langer dienſt vnd beſtallung wegen, da man anderſt jrer Perſon vnaufgehalten vnd vngehindert von der Kay. Mt. gewiſs were, zu handeln. Vnd möchte dan auch Albrecht Eiteln von Wirsbergkh vnd Eilarten von Wullen durch des Herrn Oberhauptmans F. g. zuſchreiben, vnd von Jhnen zuuerleſslichen beſchaidt vnd wiſſens zu empfahen begert werden, da ſie vber kurz oder lang mit denen vnd ſouil Reüttern, daruf jr jeder beſtellt iſt, zu dienſt aufgemanth vnd beſchriben würden, ob ſie Jhnen alsdan gewiſs vnd vnſaumblich aufzukommen vnd durch was Mittel vnd Wege ſie Jhnen die Reütter diſen vereinigten Fürſten vnd Stenden zuzufüren getrauten etc. Nach ſölchem widerſchreiben hette ſich volgends des herrn Oberhauptmans F. g. ferner diſer Ritmeiſter dienerſchaft oder abdanckens halb zu halten.

Dieweil hanſs von Gleichen diſer Zeit ahn keinen ort, ob er wol ſeiner perſon halb

für

für einen kriegserfahrnen redlichen Mann geruembt würde, bewohnet noch angeseſſen, derhalber auch vnuermuthlich, das mit ſeiner anzahl pferdt er diſer Ainigungs Verwanthnus zu Kriegsdienſt aufkommen könthe, ſoll Jme derhalb ſein beſtallung aufzuſchreiben, Aber Anthonien von Vchteritz halb, als welcher durch Wilhelmen Mirſkofsky ſo ſehr gebrieſen worden, nachfrage anzuſtellen, und erkundigung einzuziehen ſein, ob er diſer Schirmbs Verwanthnus für einen Ritmeiſter nutzlich zu gebrauchen, da ſich dan ſolches befinden würde, ſoll alsdann durch des herrn Oberhauptmans F. g. mit Jhme Vchteritz dienſtbeſtallung halber zu handlen vnd zu ſchlieſſen ſein.

Als nuhn auf ankunft der herrn Churfürſtlich Meinziſchen vnd Trieriſchen alher verordneten Anwäldt vnd Räthe wie die hernach benant, von einnamb diſer beder hochlöblicher Churfürſten jn diſe Schirmbs-Verwanthnus handlung gepflogen, da iſt fürnemblich, das obuermelter proponirtermaſſen diſe löbliche Verain mit etlichen friedliebenden vermöglichen Chur vnd Fürſten am Rhein vnd anderer Orten ohn vnterſchiedt, welcher der beder Religionen, ſo jn der Conſtitution des Religions vnd Prophanfriedens begriffen, ſie weren zu erweittern vnd zu beſtercken ſein ſolte, nach Jnhalt des vorgedachten jüngſt

alhie

alhie zu München ergangenen Ainigungs Abſchieds zu gedechtnus gefürth, was auch daruf ſeither diſer ſachen halb ahn mehr orten bey beder Religions-Verwanthen Churfürſten, Fürſten vnd Stenden gehandlet worden, bedacht, vnd dem allem nach ahnjezt nach Jnhalt vnd jn Crafft diſer Ainigungsverwanthnus vnd darüber aufgerichter obligation vnd verbindung bewilliget vnd geſchloſſen worden, das diſe bede jezthochermelte Churfürſten zu Mainz vnd zu Trier ſampt dero Domcapituln Landen vnd Leüthen jn diſe Schirms verwanthnus einzunemen. Wie dan auch ſolchem zuvolge Jro Churfürſtl. g. auf verbindliche Zuſage, Obligation vnd Verſprechnus obuermelter derſelber Anwäldt vnd geſanthen gleich vnd ebenmeſſiger treglichkeith gemeiner diſer verein bürden vnd obligen, ſolche neben andern diſer verainichten Fürſten vnd Stende zu tragen vnd zu gedulden, doch das hingegen von denſelben alten Ainigungs Fürſten vnd Stenden jren Churf. g. dero Domcapituln Landen vnd Leüthen hinwiderumb gleichmeſſige Defenſion Hülf, Zuzugkh vnd rettung auf den nothfahl beſchehe vnd geleiſt werde, jn dem Nahmen des Almechtigen zu mehr höfflicher erſprieſslichkeith vnd erhaltung des gotſeligen vnd geliebten frieds jezt vnd hiemit eingenommen worden, auch eingenommen

ſein

ſein vnd bleiben ſollen. Hieruf man ſich dan der Einnambs vnd Reuersbrief vnd was ferrer diſe ſach zur notturfft vnd vertraulicher guter Verſtendnuſs erhaiſchen wöllen, mit einander verglichen.

Dann obwol Jrer Churf. G. halb ein ſonderbarer aus vnd vorbehalt der Röm. Kay. Mt. dergleichen der Sechs Churfürſten vnter vnd mit einander habender Ainigung vnd deroſelben, auch des Reichs austrägen ſouil von diſer Ainigung nit herfliſſen vnd wie derſelben Erzſtifft mit ſonderbahren Fürſten jn verpflichter Er-Einigung ſonſten herkommen, vnd diſer verſtendnus auch andern Reichs Conſtitutionen nit zuwider etc. hiebeuor zu Boppart vnd dan jezt widerumb jn diſer Einnamb vermeldet, ſo iſt doch ſolche Ausname vnd vorbehalt von Jrer Churf. g. wegen durch dero abgeſanthe Räth vnd Anwäldt alſo declariret vnd erleütert worden, das nemblich vngeirrt vnd vnuerhindert derſelben ausname vnd vorbehalt, diſen Ainigungs Fürſten vnd Stenden dannoch alles vnd ſouil diſe Ainigungs verwanthnus vnd Verbindung erheiſchen thut, durch Jre Churf. G. wircklich vnd volkommenlich geleiſt vnd erſtattet werden könthe vnd ſolte, dan ohne das würden ſich Jro Churf. g. ſelbs diſer Ainigungs verwanthnus der gebür nach zu enthalten, vnd darein nit zu vermengen noch

zu

zu begeben gewuſt haben, etc. bey ſolcher Declaration vnd erleuterung es dan diſes orts blieben.

Auf ſolches iſt nochmalen der fürnembſt Hauptpunct, die ferner erweitterung vnd Beſterckung diſer Schirmbs verain betreffendt, deshalb dan diſer Ainigungs tag obuermeltermaſſen fürnemblich ausgeſchrieben worden, jn Conſultation vnd berathſchlagung gezogen, vnd als gleichwol darinnen ein vnd ander bewegliche vnd gute bedencken, was hierinnen diſer Schirmsverwanthnus vnd dem geliebten Friedleben zu befürderung anzuſtellen, hin vnd wider angebracht vnd erwogen, ſo iſt doch leztlich, das diſes hieuor für nutz vnd gut, auch gemeinem friedleben zutreglich bedacht werckh mit denen obhoch vnd wolgedachten Churfürſten, Fürſten vnd Stenden etlichermaſſen, vnd wie ſolches hernach vnterſchiedlich begriffen, vortzuſetzen durchs mehr ſchlieſslich bewilligt worden, vnd ſollen anfengklich die bede hochermelte Herrn Biſchoffen zu Münſter vnd Lüttich Jrer G. anfrag halben durch des Herrn Oberhauptmans F. g. von diſer Ainigungs verwanthnus wegen dahin zu beanthworten ſein, das man diſer ort jn erwegung das diſe Ainigungs Verwanthnus allein zu nothwendiger erlaubter Defenſion vnd Handhabung des algemeinen fridlebens jn Religion vnd Prophan

phan Sachen angeſtelt, nit abſcheüens, noch bedenckens hette, da gleich diſe ding durch Jro G. ahn Dero Domcapitul vnd Landsſtende gelangen ſollen, welches dan auch ob ſolches zu thun, oder zu hinterhalten, Jren G. frei lediglich vnd vnerfordert einicher Wideranthwort heimbgeſtelt werden ſoll,

Da nun hierüber von diſen beden Geiſtlichen Fürſten ſowol als von den andern obhoch vnd wolgedachten weltlichen Fürſten vnd Stenden als Brandenburgkh, Vlm vnd Straſsburgkh, alſo auch von denen, ſo dieſe Sach albereit auf hinter ſich bringen zu fernern bedacht vnd Reſolution genommen haben, (als da ſein der Biſchof zu Speier, vnd die Herzogen zu Gülch vnd zu Wirtembergkh.) verweigerliche oder abſchlegige Beſcheidt eruolgen würde, ſolte es darbey diſer hochlöblichen ſchirmbs verwanthnus Reputation vnd achtung zu erhalten zu laſſen, vnd darüber auf diſsmahl ferner nit anlanges zu thun ſein, da aber jezt hochermelte Geiſtliche vnd Weltliche Fürſten, ſo diſe ſachen (wie gemeldet.) auf fernere Conſultation, deren ſo darzu gehörig, vnd fernern Bedacht angeſtelt, ſich hernach gegen gedachts herrn Oberhauptmans F. g. der berürten Einnamb halb wilferich vnd begerendt erzeigen, ſolchs auch zuſchreiben würden, ſollen alsdan dieſelben ſchlieſslicher vnd

vnuer-

vnuerbrüchlicher einnamb halb auf nechſtkönfftigen Ainigungstag, ſo mit füeglicher ehiſter Gelegenheit fürzunemen, beſchieden werden.

Als nuhn auch hierunter ob nemblich obhoch gedachter Churfürſt zu Sachſen etc. auf ſeiner Churf. G. biſs anher noch anhengige vnd ſchlieſsliche Reſolution vnd angehefftes geſinnen, daruon hieuor meldung beſchehen, zu beanthworten, welchermaſſen auch ſolche beanthwortung geſtaltet ſein ſolle, erwegung vnd berathſchlagung fürgeloffen, da iſt jn betrachtung aller diſer ſachen vnd handlungen hochwichtigkeith, das auch dieſelben noch wol weit gelangen vnd doch etwas vngleich verſtanden vnd ausgebreit werden konthen, dahin geſehen, vnd für gemeinnützig, auch das ſicheriſt bedacht worden, diſe ding alle was auch biſs anher darinnen fürgangen, vnd ferner vortzuſetzen, für gemeinnützig vnd thunlich angeſehen worden, obhöchſtgedachte Kay. Mt. auffürlich vnd vnterſchiedlich zu berichten, hierüber auch vmb derſelben gnedigiſten Conſens Bewilligung, Ratification, vnd Confirmation von diſer Schirmbs Verwanthnus wegen vntertheniglich anzuhalten vnd zu bithen.

Damit aber jn werenden ſolchen nothwendigen Verzugkh bey des hochgedachten Herzogen zu Sachſen etc. Churfl.

G.

G. allem Miſstrauen oder vngleichem Bedencken diſer Ainigungs Verwanthnus halb fürgebauet, oder ſolches da es albereit eingeſchlichen hingenommen würde, ſo ſolte nit vnrathſamb vnd wol thunlich ſein, das ſeinen Churfürſtl. g. durch des Herrn Oberhauptmans F. G. jezt gleich ſobaldt ein ſchrifftliche Voranthwort mit freündlicher brüderlicher Vertröſtung einer vnuerlengten vertreülichen vnd ſogar lautern richtigen vnd volkommenen beanthwortung vnd bericht, daran zweifels ohn Jr Churfürſtl. G. zu freündlichen benügen wol erſettiget vnd zufrieden ſein würden, baldt hienach zuſchreiben vnd zuzuordnen, vnd ſolle dann ſolche ſchlieſsliche Anthwort auf einbekommung (wie höflich.) Jrer Kay. Mt. wilferigen Anthwort beileufftig dahin zu ſtellen ſein, das man bey diſer löblicher Schirms Verwanthnus der Churfürſten, Fürſten vnd Stende halb der augsburgiſchen Confeſſion gar freündlich und zum beſten geſinnet, das man auch derhalb albereit mit Marckhgrafe Jörg Friderichen zu Brandenburgkh vnd Herzog Ludwigen zu Wirtenbergkh von Einname wegen in diſe Ainigungs verwanthnus gehandlet, ſo were man deſſen auf Jr Churf. g. gutachten ferner mit Heſſen vnd andern, als nemblich Margkgraf Carln zu Baden, etc. nit vngewilt, ob es gleichwol der beeden Churfürſten Pfalz und

Bran-

Brandenburgkh halb etliche vnd fürnemblich ſouil Pfaltz anlanget, der Religion halb und dan auch von wegen der Jrrungen, ſo mit höchſtgedachter Kay. Mt. der eingenommenen Stifft halb noch vnerörtert, vnd dan auch von wegen der Spen vnd Jrrungen, darinnen jr Churfürſtl. G. mit den beeden Königen zu Frankreich vnd Hiſpanien ſtuenden, allerhand Bedenckes hette, Vnd dan auch des Churfürſten halb zu Brandenburgkh, dieweil ſein Churfürſtl. G. diſen anjezt verainigten Churfürſten Fürſten und Stenden ſogar weit entſeſſen, vnd mit dero Landt vnd leüth alſo abgelegen, das ſich daſelbſt her nit wol erſprieſsliche hülf zuzugs vnd rettung auf den nothfahl bej diſer Ainigungs Verwanthnus zu getroſten, hingegen auch von derſelben dasjhenig, vnd ſouil diſe Ainigungs Verwanthnus erfordert, (wie gern man auch ſolches thun möchte) Jren Churfürſtl. G. ſchwerlich würde geleiſt werden mögen, Solches aber alles vnd jedes ſolle mit guter Beſchaidenheit mündlich vnd dergeſtalt, das dardurch jr Churf. g. verhoffentlich zum wenigſten vnd da müglich gar keins wegs offendirt zu werden Vrſach empfahen möchte, vermeldet vnd angebracht werden.

Es iſt gleichwohl nach ſolchem jn ferner berathſchlagung gezogen, vnd bedechtlich erwogen, daſs an diſem allen vnd jeden

den, ſo bey höchſtgedachter Key. Mt., vnd dan auch dem Churfürſten zu Sachſen zu tractiren vnd abzuhandlen, Als nemblich der eingeſchlichenen vnd entborſchwebenden ſuſpition vnd argkwohns halben, deren hieuor mehrfeltiglich gedacht worden, diſe verainigte Churfürſten, Fürſten vnd Stende zu entledigen, volgends auch die fürgenommene erweitterung vnd Beſterckung diſer Ainigungs Verwanthnus forthzuſetzen, vnd hierüber erſprieſsliche befürderung fürnemblich aber von Jrer Kay. Mt. gnedigiſte Ratification vnd Confirmation deſſen allen zu erlangen, etc. diſen verainigten Churfürſten, Fürſten vnd Stenden jn mehr Wege vnd zum höchſten gelegen, vnd das dan auch ſolches alles vnd jedes der Notturfft nach zu uerrichten vnd zu erheben wenig hofnung, es beſchehe dan durch jemands hohen ſtands, ſo Jrer Kay. Mt. vnd Churfürſtl. g. ſonders angenem vnd vertraut, bey denen auch vor andern jn Reputation vnd achtung, vnd iſt dem allem nach vilhochgedachter Herzog Albrecht jn Bairen etc. als Bunds obriſter Hauptman zu diſer Legation vnd Handlung jetzt erzelter Requiſiten halber vnd ſonſt durchaus qualificiret befunden, deſshalber auch von jetzt hoch vnd wolgedachter ſeiner f. g. mit verainigter Churfürſten, Fürſten vnd Stende wegen durchaus einhelliglich freündlich

lich vnd vntertheniglich erſucht vnd gebetten worden, Jro F. g. geruhten ſich diſer Schirmbs, verwanthnus vnd dem gotſeligen angenemen Fridleben zum Beſten, ſolcher Legation vnd handlung ſelbſt jn der perſon zu vnternemen vnd zu beladen, darinnen auch jrer F. g. hochangeborn vnd beiwohnenden Vernunfft, geſchicklichkeith vnd gutachten nach auf vorberürte oder aber andere fuegliche mittel vnd wege zu procediren vnd forthzuſchreitten etc. Welches gleichwol Jr f. g. anfengklich zu Bedacht genomen, vnd ſich aber darauf dahin erclert vnd vernemen laſſen, Jr f. g. hetten derſelben leibs vnd perſon, Jtem des ſo gar böſen vnd müeſamen Wegs, vnd dan fürnemblich der befahrlichen Leüfft halb ſich von dero Fürſtenthumb Landen vnd Leüthen ahn andere ort zu begeben, ain vnd ander zum theil nothwendig, vnd dan auch nit vnzeitlich noch vnerhebliche Vrſachen ſich jn diſem hochwichtigen werckh wilfärich zu erzeigen, gleichwol aber ſo ſehen darinnen Jr. f. g. dem geliebten friedleben zu gutem mehr auf das gemein, als Jrer f. g. Privat, oder eigen thun, Wolten auch derwegen, wofern es jetzt angeregter ſorgklicher Verhinderung halb jmmer müglich, ſich dahin reſoluirt haben, diſe obuermelte Legation vnd handlung jn Namen des Allmechtigen jn der Perſon forth-

zu-

zuſetzen, aber doch da ſolches jn berürter Verhinderung halb vnmüglich ſein würde, durch Jrer f. g. anſehnliche, ſtatliche vnd vertraute Räthe zu uerrichten, Vnd wiewol zu ſolcher Legation Jr f. g. einer zuordnung aus diſer Ainigungs Verwanthnus mittel begert, ſo iſt doch ſolche aus vernünfftigen vnd erheblichen Vrſachen gütlich vnd vntertheniglich, gewaigert, vnd Jrer f. g. diſes ganze Werckh aller ding vertraut, vnd zu uerrichten mechtiglich heimbgeſtelt worden.

Vnd hat dan letzlich des vilhochgedachten herrn Oberhauptmans F. g. jn beſambleten Ainigungsrath proponiren vnd anbringen laſſen, wie das verruckter Zeit bey derſelben die durchleüchtigiſt Fürſtin, Fraw Chriſtiana Herzogin zu Lothringen Wittibe, geborne Königin zu Dennemarckt, Schweden vnd Norwegen etc. Jrer f. g. ſons, Herzog Carln zu Lothringen halb, anbringens gethan, ob villeicht ſein f. g. auch möchte gelegenlich jn diſe Schirms verwanthnus zu ziehen ſein, welches damalen ſein des herrn Oberhauptmans F. g. anders nicht, als auf nechſt könfftigen Ainigungs tag fürzubringen durchaus vnuorgreiflich angenommen, Dieweil nuhn aber hierauf die Chur - vnd fürſtliche Ainigungs räthe, alſo auch der Stet geſanthe befugte Vnwiſſenheit, vnd das ſie diſes puncten halben mit ainichen gewalt oder

be-

beuelch nit abgefertiget, pretendirt vnd fürgewendet, mit angehefften erbiethen, ſolchs ahn jre gnedigſte vnd gnedige Chur vnd Fürſten, auch Herren vnd Obere zu gelangen, jn Hoffnung, die würden alsdann zu nechſt künfftigen Ainigungstag auf den fahl, da ſolches anbringen vnd vorhaben, der Lothringiſchen einnam halb fortgeſetzt werden ſoll, abfertigung zu thun vnd beuelch zu geben wiſſen, iſt es auf diſesmal darbej blieben.

Vnd ſeind auf diſen Ainigungstage mit Volmacht erſchienen die Ehrwirdigen jn Got, Wolgebornen, Geſtrengen, Edlen, Hochgelehrten, Ehrnueſten, Fürſichtigen, vnd Weiſen,

Anfenglich von wegen des Hochwirdigſten Fürſten, Herrn Danielen, des heiligen Stuls zu Mainz Erzbiſchofs, des heiligen Römiſchen Reichs durch Germanien ErzKanzlers vnd Churfürſten, vnd dan Jrer Churf. g. hochwirdigen Domcapituls, Johan Andres Moſsbach von Lindenfels, Dombropſt vnd Cammerer, Peter Echter zu Meſpelpron, vnd Philips Wolf der Rechten Doctor, all drey Jrer Churfürſtl. g. Räthe.

Von wegen des auch hochwirdigiſten Fürſten, Herrn Jacoben, Erzbiſchofen zu Trier, des heiligen römiſchen Reichs durch Gallien vnd des Königreich Arelaten Erz-Canzlers vnd Churfürſten vnd dann Jrer

Chur-

Churfürſtl. g. hochwirdigen Domcapituls, Johan von Schönburgkh, der domkirchen zu Trier etc. vnd Philips von Naſſaw, Amptman zu Berncaſtell, Hunoltſtein, vnd Baldenaw, bede jrer Churf. g. Räthe.

Von wegen des durchleücbtigiſten Fürſten, Herrn Ferdinanden, Erzherzogen zu Öſterreich, Herzogen zu Burgundj, Grafen zu habsburgkh vnd Tirol, etc. Blaſius Khuen von Bellaſi zu Gandeckh, obriſter Cämmerer, Tiroliſcher Cammer-Preſident, vnd Pfleger zu Altenburgkh, Georg Jlſung Landvogt jn Schwaben, vnd Vogt zu Neuburgkh am Rhein, Johann Criſoſtomus Hochſtetter, Doctor, Albrecht Schenckh von Stauſenbergkh, hauptman zu Coſtanz, vnd Hans Heinrich von Reinach, Jrer F. Dhlt. Räthe.

Von wegen des hochwirdigiſten Fürſten, Herrn Johann Jacoben, Erzbiſchoffen zu Salzburgkh, Legaten des Stuls zu Rom, Herr Wilhelm von Trautmannsdorf, Domdechant des Erzſtiffts Salzburgkh, Sebaſtian Höflinger, der Rechten Doctor, Canzler vnd Pfleger zum Neuen Hauſs, vnd Jacob von Dhurn zu Neüen Beüern, vnd Aw, bemelts Ertzſtiffts Erbſchenckh auch Pfleger zu Lichtenbergkh vnd Cling, alle drey Salzburgiſche Räthe.

Von wegen des hochwirdigen Fürſten, Herrn Veiten Biſchofs zu Bambergkh, Herr Marquart von Bergkh, Dombropſt

zu Augsburgkh, des Domſtiffts Bambergkh Dechant vnd Domherr zu Mainz, vnd Jörg Marſchalck von Ebnet zu Wildenbergkh, Bambergiſche Räthe.

Von wegen des auch hochwirdigen Fürſten Herrn Friderichen, Biſchofen zu Wirzburgkh, vnd Herzogen zu Francken, Herr Johan Egolf von Knöringen, des Domſtiffts Wirzburgkh vnd zu Augsburgkh Domherr, vnd Scolaſticus etc. Hanſs Zobl von vnd zu Gibelſtat, Balthaſar von Hellu der Rechten Licentiat, Canzler, Wirzburgiſche Räthe.

Von wegen mehr hochernanths herzog Albrechts jn Bairn etc. Herr Ot heinrich Graf zu Schwartzenbergkh. vnd herr zu HohenLandsburgkh, Landhofmeiſter, Wilhelm Leſch zu Hilckertshauſen, Steffanskirchen vnd Altenburgkh, Hofmeiſter, Simon Thadeus Eckh, Doctor, Canzler, Wiguleus Hund zu Sulzenmoſs, Onofferus Berbinger, vnd Chriſtoph Elſenheimer, all drey auch der Rechten Doctores, Räthe.

Von wegen der Stat Augsburgkh Hieronimus Jmhof der Elter, des geheimen Raths, Sebaſtian Chriſtoph Rellinger vnd Conrad Pius Peüttinger beede der Rechten Doctores.

Von wegen der Stat Nürnbergkh Jörg Volckhaimer vnd Thomas Löffelholtz, bede des geheimen Raths daſelbſt.

Diſes

Diſes alles zu Vrkundt iſt diſer Abſchiedt mit der jetzternanthen Räthe vnd Anwäldte handen vnterſchrieben, von jedes theils wegen ainmahl verbitſchirt, auch deren jedem theil ein gleich lautender ſchrifftlicher Abſchiedt zugeſtellt worden, Geſchehen zu München den 17ten tag des Monats Decembris Nach der Geburt Chriſti vnſers lieben herrn vnd Erlöſers, als man zalt Fünfzehenhundert Neün vnd Sechzikh Jare.

| | | |
|---|---|---|
| L. S. | L. S. | L. S. |
| L. S. | L. S. | L. S. |
| L. S. | L. S. | L. S. |

Johann Andreas Moſsbach von Lindenfelſs, Domprobſt zu Meintz vnd Cämmerer mpr.
Peter Echter zu Meſpelbrunn mpr.
Philip. Wolff. mpr.
Johann von Schenenburk Thumcuſter zu Trier mpr.
Philip von Naſſau, Amtman zu Berncaſtell mpr.
B. Khuen von Belaſj mpr.
Alb. Schenck von Stauffenberg, Hauptmann zu Coſtanz mpr.
Johan Chryſoſtomus Höchſtetter D. mpr.
Hans Heinrich von Reinach mp.
Wilhelm von Trautmansdorff, Tumdechant mpr.
Sebaſtian Höflinger, D. Canzler mpr.
Jac. von Thurn mpr.
Marquard von Berg, thumbropſt zu Augſpurg mpr.
Jörg Marſchalck von Ebnett mp.
Johann Egolff von Knöringen Scholaſticus vnd Dombherr zu Wirzburg vnd Augſpurg.
Hans Zobel von Gibelſtatt,
Balthaſar vom Hellu Cantzler mpr.
O. H. Graf Schwarzenberg zu Hohenlandſperg, L. H. in Bayern mpr.
Wilhelm Leſch, Hofmeiſter mpr.
S. Th. Eckh, Canzler mpr.
Wiguleus Hundt D. mpr.
Onofferus Perbinger, D. mpr.
Chriſtoff Elſenheymer mpr.
Jermus Jmhoff.
Sebaſtian Chriſtoff Rhelinger D. mpr.
Conrad Pius Peütinger, D. mpr.
Jörg Volkamer, D. mpr.
Thomas Löffelholz mpr.

## VIII.

# Abrede

## *zwiſchen dem Churfürſten zu Sachſen und dem Herzoge zu Bayern, zu Prag den 3ten Merz 1570.*

Zuwiſſen. das durch die Röm. Kay. Mt. vnnſern aller genedigiſten herrn, gemainen fridleben zu guettem vnnd von mer würcklicher erhalltung wegen deſſelben mit den durchleüchtigiſten, durchleüchtigen vnnd hochgebornnen Cur vnnd Fürſten, Hertzog Auguſten zu Saxen, vnnd Hertzog Albrechten in Bayrn, alls der Lanndſpergiſchen Schirmbs Verayn Oberhaubtman, dahin gehanndlet worden, das yetz hochernannter Curfürſt zw Saxen ſich bewilliget mit den auch durchleüchtigiſten, durchleüchtigen hochgebornen Cur vnd Fürſten, Pfaltzgraff Friderichen, Marggraff Joachimen vnnd Georg Friderichen zw Branndenburg geuettern, Hertzog Juliuſen zw Brunſchwig vnnd Lanndgraff Wilhelmen zu heſſen, mit chiſter gelegenhait, auff beyhabennde Ainigungs Nottl, ſo Jren Cur F. G. alhie zuegeſtellt worden, mögliches vleiſs zehanndlen, damit vnnd ob hochernannte Cur vnnd Fürſten in ermellte Lanndſpergiſche Schirmbs Verwanndtnus zutrachten zu bewegen ſein möchten, wie dann auch Sein, des von Saxen Curf. G. für Jr Perſon ebenmeſſiglich geſynnet, vnnd was dann alſo dieſelbe bey vorhochernannten Cur vnd Fürſten für beſchaid erlanngen wurden, ſolches beylaufftig vmb Oſtern ſchiriſt khumend hochermelltem Hertzogen in Bayrn, ſchrifftlich antzefuegen, damit auff khünfftigen Ainigungs tag, ſo Jr F. G. one das annderer gemainer Verayn Sachen halb, beyleufftig vmb Pfingſten zehallten, vorhabens, diſes Puncten vnnd Hanndlung halb verrer Tractiert, vnnd zu ſolcher Tractation, nach gelegenhait des eingenumen beſchaidts vileucht Jre Cur vnnd F. G. betaget. was auch volgends für nutz vnnd guet angeſehen vnnd bedacht wurdet, abgehanndlet werden möge, Actum Praga den 3, tag Martij Anno etc. 70.

Auguſtus Churfürſt mit aigner handt mpr.

Digitized by Google

Inhaltsanzeige.


S.

Diplomatischer Beitrag zur Geschichte des Landsbergerbundes. I.

I. Abschied des zu Landsberg gehaltenen Bundestages vom 9ten Nov. 1558. — — — — 1.

II. Revers der Stände des Landsbergerbundes gegen den Herzog Albrecht von Baiern als Bundesobersten vom J. 1558. — — 27.

III. Abschied, gegeben Ingolstadt den 14 März 1560. — — — 31.

IV. Abschied des zu München gehaltenen Bundestages im März 1569. — — — — 49.

V. Bundesabschied zu München aufgerichtet den 20 Junius 1569. 77.

VI. Erklärung der geistlichen Churfürsten über den Beitritt zu dem Landsberger Bunde

vom 15 Sept. 1569. — — 111.
VII. Abschied des Landsbergischen Landestags, errichtet zu München den 17 Decb. 1569. — 117.
VIII. Abrede zwischen dem Churfürsten zu Sachsen und dem Herzoge zu Baiern zu Prag den 3 März 1570. — 164.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

WIDENER

APR 16 2005

BOOK DUE

WIDENER
SEP 21 2005
CANCELLED

Digitized by Google